

# Urkunden Genossengemeinde Schmerikon Geordnet, katalogisiert und transkribiert durch Dr. Alois Stadler, Goldingen (2011)

## Packmaterial und Lagerung

Säurefreies Papier- und Kartonmaterial nach aktuellen Archivvorschriften  
jede einzelne Urkunde in Faltbogen  
ca. 5 Urkunden pro Schachtel, liegend aufzubewahren  
auf jedem Schachteldeckel die Regesten der darin enthaltenen Urkunden  
Beilage zur ganzen Urkundenabteilung: transkribierte Texte auf Papier und CD

## Transkription

Buchstabengetreu, gemässigte Kleinschreibung, sinngemässe Satzzeichensetzung

## Umsetzung der Sonderzeichen

Å, å, Ū, ū, ë	_____	
wie Original		
U, u	_____	
U und u mit deutlich aufgesetztem Umlaut-e		Ue, ue
a		
a mit aufgesetztem, waagrechtem Strich oder zwei waagrechten Punkten in der Funktion von Dehnungszeichen	_____	a
o		o
mit zwei aufgesetzten, waagrechten Punkten in der Funktion von Dehnungszeichen	_____	
		o
a	_____	
a mit aufgesetztem e		
o	_____	
o mit aufgesetztem e oder einfachem Umlautstrich		ö
u	_____	
u mit aufgesetztem einfachem Umlautstrich		ü
v	_____	
v in der Funktion eines U-Lauts		
ÿ	_____	
y mit zwei aufgesetzten Punkten		
ä, ö, ü	_____	
wie Original, sofern die Punkte keine spätmittel-		
alterliche Dehnungszeichen bedeuten		

## Auflösung der Abkürzungen

en: für Abkürzungsstrich am Schluss eines Wortes  
er: für Abkürzungsaufstrich über r  
ver: für Abkürzungsaufstrich über v  
mm, nn: für m, n mit aufgesetztem, waagrechtem Verdoppelungszeichen  
m, n: für aufgesetzten, waagrecht ersetzten Ersatzstrich  
und: für un mit aufgesetztem Abkürzungsstrich oder für einfaches u  
übrige Abkürzungen werden beibehalten, jedoch mit Abkürzungspunkt gekennzeichnet

## Signaturen

Es werden jene Signaturen gebraucht, die von Laurenz Kilger um 1940 eingeführt wurden.  
Sie entsprechen der Zitierweise im Buch von A. Stadler, Hp. Keller: Geschichte der Gemeinde Schmerikon, 2000.

## Zusammenfassungen (Regesten)

### U 1

Ulrich Gäbel, Kilchherr zu Haslach, trifft mit den Leuten von Schmerikon und Eschenbach nach heftigem Streit um vermisste Kelche der Pfarrkirche in Eschenbach eine friedliche Vereinbarung. Er verspricht feierlich, die Leute von Schmerikon vom Bann zu lösen und ihnen für Schaden und Kosten 120 Gulden zu geben, wofür er all sein Gut und seine Einkünfte hinterlegt. Ferner schwört er, die Schmerkner und Eschenbacher vor kein Gericht mehr zu ziehen. Diese hatten den Geistlichen wegen des abhanden gekommenen Kirchenschatzes in Gewahrsam genommen. Der Brief ist besiegelt vom Aussteller Ulrich Gäbel sowie von Hermann Keller, Vogt zu Tuggen, Rudolf Ebler von Wägi, Heinrich Stein von Kaltbrunn und Rudolf Vogt von Wangen.

### U 2a

Lichtensteig, am Tag vor St. Georg, 1420

Hermann Fridöhen zu Lichtensteig verkauft der Genossengemeinde Schmerikon das Alte Fahr bei Grinau, genannt Schneggenberg, mit allen Zugehörden, aber ohne den Zoll, um 108 Pfund. Mit eigenem Siegel.

### U 2b

Am Abend vor St. Georg, 1420

Graf Friedrich von Toggenburg bestätigt den Verkauf des Schneggenberg durch Hermann Fridöhen zu Lichtensteig an die Gemeinde zu Schmerikon (vgl. U 2a), behält sich aber das Rückkaufsrecht vor. Mit Siegel des Grafen.

### U 3

21. Februar 1442

Die Brüder Hildebrand und Petermann von Raron, Erben des Grafen Friedrich VII. von Toggenburg (+ 1436), stellen der Dorfgemeinde Schmerikon einen Freiheitsbrief aus, der die Rechte der Schmerkner definiert, die sie aus der Zeit der Grafen von Toggenburg ererbt haben. Die Aufzählung dieser Rechte bezeugt der Gemeinde ein weitgehendes Selbstbestimmungsrecht. Mit den Siegeln der beiden Freiherren von Raron.

### U 4

Mitte Mai 1498

Die Äbtissin Barbara und die Schwesterngemeinschaft des Stifts Schänis bestätigen den endgültigen Verzicht auf ihre ehemaligen Rechte in Schmerikon, welche das Stift schon zu Zeiten der Äbtissin Barbara Blarer den Gotteshausleuten zu Schmerikon verkauft hatte, nämlich auf die Kernen-, Haber- und Geldzinsen, die Rechte am Fahr und die Fischenzen im Schachen. Mit den Siegeln der Äbtissin und des Kapitels.

### U 5

Am Freitag vor St. Martin, 1449

Nach Grenz- und Weidestreitigkeiten im Buchberg zwischen den Gemeinden Tuggen und Schmerikon überlassen die Abgeordneten beider Parteien, angeführt von Hans Vader zu Tuggen, Ammann in der March, und Heini Strasser, Ammann zu Schmerikon, den gütlichen Entscheid den gewählten Schiedsrichtern, nämlich Jos Gugelberg, Ueli Cristan, Ruedi Schwendibuel vor Ow und Ueli Froman. Diese bestätigen die Grenzen im alten Spruchbrief und setzen dazu genauere Bestimmungen: Die Tuggener sollen jedes Jahr den Beginn des Schweineauftriebs im Buchberg den Schmerknern anzeigen. Diese haben dann das Recht, in den ersten 6 Wochen ihre Schweine mit jenen von Tuggen zu weiden, aber nicht länger. Das Gut Schneggenberg, das sie zu ihrer Allmeind hinzugekauft haben, sollen

**sie einzäunen. Es siegeln Statthalter Jos Gugelberg und Ueli Cristan mit Zustimmung der beiden anderen Schiedsrichter, die kein eigenes Siegel besitzen.**

**U 6**

**Samstag vor St. Margrethen, 1454**

Nach wiederholtem Streit zwischen den Gemeinden Tuggen und Schmerikon wegen des Holzschlags und Rodens im Buechberg wird die Grenze von einem Glarner und Schwyzer Schiedsgericht neu ausgemarct und beschrieben. In Zukunft sollen die Marchen alle 10 Jahre begangen und erneuert werden. Wer jenseits dieser Grenze Holz schlägt, zahlt dem Kläger das Holz und zusätzlich für jeden Stock eine Busse von 10 Schilling; ferner schuldet er der Obrigkeit eine Busse von 5 Pfund. Nebst den Schiedsrichtern Arnold Kupferschmid, Jost Stucki und Rudolf Mad siegeln Johann Vader zu Tuggen, Ammann in der March, und Johann Strasser, Ammann am Uznaberg und zu Schmerikon.

**U 7**

**Uznach, an St. Otmar 1479**

Graf Friedrich von Toggenburg hat beim Verkauf des Schneggenberg an die Dorfgemeinde Schmerikon das Rückkaufsrecht vorbehalten (vgl. U 2 b). Da nun Schwyz und Glarus in der Grafschaft Uznach die ehemaligen Rechte der Grafen von Toggenburg erworben haben, wünschen sie dieses Rückkaufsrecht einzulösen. Im Namen der beiden Orte Schwyz und Glarus verhandelt der Landvogt von Uznach, Ulrich uf der Mur, mit Schmerikon und erreicht einen Kompromiss: Schwyz und Glarus kommen in den Besitz der Fischenz und der Rüni von Grinau bis zum See, während die Gemeinde Schmerikon den Schneggenberg als Eigengut behält. Mit Siegel des Landvogts Ulrich uf der Mur.

**U 8**

**An St. Thomastag, 1481**

Ueli Wingarter zu Schmerikon bestätigt, dass er dem Kind Ruedi Gallus Erni, dessen verwitwete Mutter Verena Hecklin er geheiratet hat, 40 Pfund schuldet, die er während fünf Jahren nicht zu verzinsen braucht. Dafür verspricht er, zwei Jahre lang für das Kind in seinem Haus zu sorgen. Als Unterpfand stellt er Haus und Hofstatt mit Garten und Hanfland. An seiner Stelle siegelt der Ammann der Herrschaft Uznach, Johann Schmucky.

**U 9**

**An St. Antoniustag, 1483**

Hans Eggenberg in Schmerikon bestätigt die Errichtung und den Verkauf eines Gülts von 40 Pfund auf seinem Haus an Bilgri Küng zu Schmerikon. An seiner Stelle siegelt Johann Schmucky, Ammann am Uznaberg.

**U 10a**

**Am Montag vor dem Tag der 10000 Ritter, 1491**

Oswald Grob in Schmerikon bestätigt die Errichtung und den Verkauf eines Gülts von 40 Pfund auf seinem Haus, Hof und Garten an Heini Uelrich und Uelmann Müller zu Schmerikon. An seiner Stelle siegelt Jos Wingarter, Ammann am Uznaberg.

**U 10b**

**Am Samstag vor St. Lorenz, 1544**

Jakob und Hans Knup zu Schmerikon bestätigen die Errichtung eines Schuldbriefs von 20 Gulden auf ihrem Gut 'Stückly' zu Handen der Genossengemeinde Schmerikon. An seiner Stelle siegelt Lienhart Federly, Ammann in der Grafschaft Uznach.

**U 11a** **Am St. Barbaratag, 1497**  
**Bittbrief der beiden Orte Schwyz und Glarus zur Unterstützung der Bettelboten der Gemeinde Schmerikon, die in der Eidgenossenschaft Geld sammeln für den begonnenen Bau ihrer Pfarrkirche und des Kirchhofs zu Ehren der Mutter Gottes und des hl. Jos (Jodokus). Mit Siegel der beiden Orte.**

**U 11b** **Am St. Barbaratag, 1497**  
**Bittbrief der beiden Orte Schwyz und Glarus zur Beglaubigung der Bettelboten der Gemeinde Schmerikon, die in der Eidgenossenschaft Geld sammeln für den begonnenen Bau ihrer Pfarrkirche und des Kirchhofs zu Ehren der Mutter Gottes und des hl. Jos. (Notarielle Kopie der Urkunde 11a, auf Papier)**

**U 11c** **Dienstag vor St. Martin, 1498**  
**Bittbrief der beiden Orte Schwyz und Glarus zur Beglaubigung der Bettelboten der Gemeinde Schmerikon, welche eine rechte Pfarrkirche und Pfründe errichtet hat, mit dem Fronaltar zu Ehren der Mutter Gottes, der hl. Petrus, Paulus, Thomas, Zwölf Apostel, Sebastian, Jos, Katharina, Barbara, Dorothea, Agatha. Mit Siegel der beiden Orte.**

**U 12** **Am Abend vor St. Valentin, 1500**  
**Vertrag zwischen Ulrich Annen, Vogt zu Grinau, und der Gemeinde Schmerikon: Ulrich Annen kauft von der Gemeinde Schmerikon eine Rietwiese unterhalb des Schlosses Grinau. Nach seinem Wegzug oder Tod soll die Wiese der Leutkirche zu Schmerikon gehören, dafür wird für Ulrich Annen wie für andere Wohltäter der Kirche Jahrzeit gehalten. Es siegelt Johann Gugelberg, Ammann in der March.**

**U 13** **Am Tag vor St. Martin, 1504**  
**Bittbrief der beiden Orte Schwyz und Glarus zur Beglaubigung der Bettelboten der Gemeinde Schmerikon zur Sammlung von Geld für den Kirchenbau. Mit den Siegeln von Schwyz und Glarus. (Gleicher Wortlaut wie Urkunde U 11c).**

**U 14** **An St. Fridolinstag, 1506**  
**Mit Gutheissen der Gemeinde Schmerikon kauft Ammann Hans Müller, wohnhaft in Schmerikon, von seinem Bruder Heini Müller „des Strassers Hofstatt“ im Dorf, tritt aber deren Allmeindrecht ab, erhält es aber auf seinem Gut Lanzenmoos oberhalb des Dorfes, wobei in Zukunft der Inhaber des Lanzenmoos die gleichen Verpflichtungen und Rechte hat wie die Nachburen im Dorf. Die Dorfgemeinde behält weiterhin das Fahrrecht auf dem alten Weg im Lanzenmoos. Es siegeln der Käufer Hans Müller, Ammann der Grafschaft Uznach, für sich selbst und Ammann Jos Wingarter für die Genossengemeinde.**

**U 15** **Am Abend vor St. Jos, 1508**  
**Schuldbrief von Ruedi Hammer von Gebertingen um 40 Pfund Haller, die er dem Jakob Gueter von Eschenbach schuldet und auf seinem Gut Wasseracker versichert. Es siegelt Hans Müller von Schmerikon, Ammann der Grafschaft Uznach (Siegel fehlt).**

**U 16**

**1552**

**Schuldbrief des Jung Hans Kuster zu Eschenbach für 100 Pfund, die er dem Hans Kuster schuldet und auf seinem Hof, genannt „Zwat“ (Gwatt) versichert. Es siegelt Lienhart Federli, Ammann der Grafschaft Uznach.**

**U 17**

**Rüti, 9. Juli 1554**

**Umschreibung des Gebietes, von dem die Schmerkner den Zehnten nach Rüti schulden, nach Angabe der Verordneten der Gemeinde Schmerikon, geschrieben von Jakob Roland, dem Schreiber zu Grüningen, unter Beisein von Sebastian Hegner, Kammerherr zu Rüti.**

**U 18**

**4. Mai 1563**

**Nach Streitigkeiten zwischen den Genossamen Tuggen und Schmerikon wegen Nutzungsrechten im Buechberg werden die Marchen durch ein obrigkeitliches Schiedsgericht neu gesetzt und beschrieben (mit ähnlichen Bestimmungen wie U 6, 1454). Siegel von Lienhart Büeler, alt Landvogt der Grafschaft Uznach, Jakob Bäschart, Landvogt in der Grafschaft Uznach, Gallus Hegner, Ammann in der March, Hans Kuster, Ammann in der Grafschaft Uznach.**

**U 19**

**Am Tag vor Kreuzauffindung, 1567**

**Schuldbrief des Hans Gubelmann zu Matt bei Goldingen für 100 Pfund, die er dem Jos Keller, Burger zu Uznach, schuldet und auf seinem Grundstück mit Scheune, genannt "Maaß" (Moos), versichert. Gesiegelt von Melchior Rüegg, Untervogt der Grafschaft Uznach.**

**U 20**

**An St. Martin, 1584**

**Schuldbrief des Hans Hön zu Schmerikon für 20 Gulden, die er der Kirchgemeinde Schmerikon schuldet und auf seinem Haus und Baumgarten und auf seinem Holzteil versichert. Gesiegelt von Fridolin Thisel, Ammann der Grafschaft Uznach.**

**U 21**

**Uznach, Samstag vor Laetare, 1591**

**Schuldbrief des Michel Genem zu Schmerikon für 30 Pfund, welche er der Pfarrkirche Schmerikon schuldet und auf seinem Haus, Hofreite und Baumgarten zu Schmerikon versichert. Gesiegelt von Martin Müller, Ammann der Grafschaft Uznach, und unterzeichnet von Landschreiber Melchior Wey.**

**U 22**

**Uznach, 14. Dezember 1650**

**Schuldbrief des Martin Berziger zu Uznach für 100 Pfund, die er dem Heini Wey zu Steg (Gemeinde Ernetschwil) schuldet und auf seiner Wiese und Weide, genannt "Widtmen" versichert. Gesiegelt von Johann Morger, Ammann der Grafschaft Uznach, und ausgestellt von Landschreiber Balthasar Wissmann. Siegel fehlt.**

**U 23**

**Schwyz, 2. Juni 1663**

**Auf Bitten der Gemeinde Schmerikon beurkunden Landammann und Rat von Schwyz, dass man dem Amthaus Rüti den freien Ankenverkauf auf der Alp Poo gestatten wolle,**

sofern es der Gemeinde Schmerikon zum Auskauf der Zehntenlasten Hand biete. Kopie ohne Siegel.

U 24

Zürich, 30. Oktober 1663

Die Stadt Zürich erlässt der Gemeinde Schmerikon die Pflicht der jährlichen Zehntenabgabe, welche Schmerikon bisher dem Kloster Rüti schuldete, für 600 Gulden. Als Entgegenkommen erhält das Amtshaus Rüti von Schwyz die Befreiung vom Verkaufsverbot für die Produkte auf der Alp Poo. Mit dem Siegel der Stadt Zürich.

U 25

Schwyz, 15. Dezember 1667

Obwohl sich die Gemeinde Schmerikon 1497 mit einem Vertrag von der Mutterpfarrei Eschenbach gelöst hat und seither eine selbständige Pfarrei ist, fordert Eschenbach, dass Schmerikon die Kosten des Kirchenbaus der Mutterpfarrei mittrage. Schwyz beauftragt seinen Landvogt in Uznach, Johann Kaspar Dettling, den Streit gütlich beizulegen. Schmerikon überreicht nun der Kirchgemeinde Eschenbach 60 Gulden, während Eschenbach bestätigt, dass die Tochterpfarrei von sämtlichen Lasten befreit sei. Diesen Kompromiss beurkundet Schwyz mit dem Landessiegel.

U 26

Schwyz, 13. Mai 1671

Nachdem sich die Gemeinden Tuggen und Schmerikon um die Nutzung eines gerodeten Waldes im Buechberg gestritten haben, wird von einem Schwyzer Schiedsgericht eine gütliche Einigung erreicht: Der Auftrieb von Geissen und das Pflücken von Kirschen im Schmerkner Wald ist denen von Tuggen untersagt, bei einer Busse von 1 Dicken pro Haupt und bei Wiedergutmachung des Schadens. Die Streue im Herbst, die nach der Atzung übrigbleibt, soll den Schmerknern gehören. Dafür müssen diese das Gertenholz für Zäune und Fachen den Tuggnern billiger verkaufen, nämlich 100 Gerten um 4 Schwyzer Schilling. Gesiegelt vom Schwyzer Landammann Martin Belmont.

U 27

Uznach, 12. November 1681

Schuldbrief von Georg Hüppi zu Gommiswald für 100 Gulden, die er dem Leonhard Wey zu Uznach schuldet und auf seinem „Berg ob Gommiswald“ versichert. Gesiegelt von Balthasar Artho, Ammann der Grafschaft Uznach. Ausgestellt von Landschreiber Daniel Wissmann.

U 28

Schmerikon, 25. Oktober 1685

Wiederum haben die Verordneten der Genossengemeinden Tuggen und Schmerikon miteinander ihre gemeinsame Grenze im Buechberg abgesprochen, die Marchzeichen, wo nötig, erneuert und den Grenzverlauf schriftlich festgehalten. Sie beschliessen, in sieben Jahren die Grenze wieder zu kontrollieren und die Marchen zu erneuern, um Streitigkeiten zu vermeiden. Der Marchenbrief wird in Schmerikon ausgestellt, ohne Siegel und ohne Unterschrift.

U 29

Uznach, 1640/41 oder 1668/69

Ein Grenzstreit am Aabach zwischen der Gemeinde Schmerikon und einigen anstossenden Uznacher Grundbesitzern wird durch das Landgericht der Grafschaft Uznach

entschieden: Der erstmals 1624 aufgestellte Vertrag soll weiterhin seine Gültigkeit haben. Das rechte Bachbort bildet die Grenze. Was zwischen diesem Bachbort und den Uznacher Gütern wächst, soll diesen angehören. Die Marchen werden auf dem Bachbort neu gesetzt, und der Entscheid wird von Landvogt Johann Melchior Stucki beurkundet (Landvogt 1640-41 und 1668-69). Der Text der Urkunde ist überliefert in Form einer Kopie von Landschreiber Anselm Wey, 06.10.1692, worin das Datum des Gerichtsentscheids nicht vermerkt ist.

**U 30** **Schmerikon, 24. März 1697**  
Die Vorgesetzten der Gemeinde Schmerikon verkaufen dem Johannes Wenk das Dorfrecht um 150 mgl. Wenn dieser die Möglichkeit hat, ein Haus mit Genossenanteilrecht zu erwerben, soll er der Gemeinde den abgemachten Betrag bezahlen. Dieser Vertrag unterliegt der Ratifikation der Gemeinde und wird in Anwesenheit von Landammann Vinzenz Kuster von Landschreiber Anselm Wey aufgeschrieben und unterzeichnet.

**U 31a** **Schmerikon, 10. Mai 1710 (Nachträge bis 1770)**  
Liste der Kapitalien der Genossengemeinde Schmerikon, samt den Namen der Zinser und der Pfandgüter. Das Urbar besteht aus drei zusammengehefteten Pergamentbögen, ist aber nicht vollständig. Die Posten sind bis zur Zahl 40 nummeriert, aber Nr 1-3, 5, 7, 21, 38 und 39 fehlen, vielleicht ist ein ganzer Bogen entfernt worden. Es sind auch Posten ohne Nummern notiert. Unterzeichner des Urbars ist Johann Jakob Kuster, Landschreiber (1712-1738), der das Urbar 1710 begonnen, danach aktualisiert und vervollständigt hat. Einige Einträge sind deshalb gestrichen; dazwischen und am Schluss wurden Nachträge auch von späteren Schreibern bis 1770 hinzugefügt.

**U 31 b** **Schmerikon, 1714 (Nachträge bis 1770)**  
Liste der Kapitalien der Liebfrauenpfünde zu Schmerikon mit den Namen der Zinser. Begonnen von Landschreiber Johann Jakob Kuster im Jahre 1714, dazwischen und danach zahlreiche Veränderungen und Nachträge von verschiedenen Händen bis 1770 (vgl. U 31a).

**U 32** **Uznach, 13. Januar 1751**  
Die Gemeinde Schmerikon garantiert ihrem Mitbürger Melchior Blorer, der im Collegium Helveticum in Mailand studiert und vor der Priesterweihe steht, die damals übliche Unterstützungssumme von 2000 Gulden, falls er wegen Krankheit seinen geistlichen Beruf nicht ausführen kann. Gesiegelt von Landammann Johann Anton Sutter, geschrieben von Landschreiber Johann Melchior Kuster. (Das Siegel von Landammann Sutter fehlt, lose beigelegt ist irrtümlicherweise ein Wachssiegel von Graf Friedrich VII. von Toggenburg.)

**U 33** fehlt. Gemäss einer Notiz von Laurenz Kilger wurde die Urkunde zuletzt an Lehrer Schubiger ausgeliehen.

**U 34** **Uznach, 11. Dezember 1726**  
Die Gemeinde Schmerikon setzt gegen den Wirt Vincenz Kuster vor Gericht durch, dass nach alter Gemeindeordnung keiner gleichzeitig ein Schiffahrtsuntnehen und ein

**Wirtshaus führen darf. Extrakt aus dem Landgerichtsprotokoll Uznach, ausgestellt von Landschreiber Johann Jakob Kuster.**

**U 35**

**Uznach, 20. Oktober 1741**

**Die Gemeinde Schmerikon steht wegen des Schifflohns im Streit mit der übrigen Grafschaft Uznach. Das Landvogteiamt zu Uznach entscheidet: Wer mit dem Marktschiff Waren nach Zürich transportiert, zahlt zusätzlich für seine eigene Mitfahrt einen Batzen Fahrlohn, ebenso auf der Heimfahrt. Für den mitfahrenden Gehilfen muss er aber keinen Fahrlohn entrichten. Am gleichen Tag entscheidet das Landvogteiamt die Höhe der umstrittenen Taxen für die Holzeinfuhr: Im Sommerhalbjahr bezahlt ein Einheimischer in der Grafschaft Uznach den Schmerknern für „die Holzeinfuhr“ einen Groschen, im Winterhalbjahr zwei Groschen. Fremde entrichten zur Sommerszeit ebenfalls einen Groschen, zur Winterszeit jedoch drei Schilling. Urteilrezess, gesiegelt von Landvogt Fridolin Josef Freuler, verfasst von Landschreiber Johann Melchior Kuster.**

**U 36**

**Uznach, 9. April 1671**

**Schuldbrief des Kaspar Kuster zu Gommiswald für 200 Gulden, die er dem Meister Hans Melchior Sidler schuldet und auf seiner Harnistweid und –acker im Hof (Gemeinde Ernetschwil) versichert. Gesiegelt von Landammann Johann Christoph Keller, ausgestellt von Landschreiber Daniel Wissmann.**

**U 37 a**

**Kaufvertrag zwischen der Gemeinde Schmerikon und dem Kanton Zürich: Die Gemeinde Schmerikon verkauft für 2000 Gulden der Finanzkommission des Kantons Zürich einen Sandsteinbruch auf 50 Jahre. Dieser erstreckt sich vom Sägenbächli der Landstrasse nach 60 Klafter in Richtung Dorf und weist eine Breite von 50 Klaftern auf. Er deckt somit eine Fläche von 3 Jucharten zu 36000 Quadratfuss. Ausgestellt und gesiegelt von der Finanzkommission des Kantons Zürich.**

**U 37 b**

**Zürich, 31. Mai 1816**

**Brief der Finanzabteilung der Staatsverwaltung Zürich an die Gemeinde Schmerikon: Der Kleine Rat hat den Steinbruchvertrag zwischen dem Kanton Zürich und der Gemeinde Schmerikon gutgeheissen. Die Finanzabteilung schickt nun zwei Exemplare des Dokuments der Gemeinde Schmerikon, damit sie das eine im Archiv verwahre, das andere unterzeichnet und besiegelt der Staatskanzlei Zürich zurückschicke.**

## Gesamte Texte

U 1

Uznach am Tag vor Pfingsten 1401

**Ulrich Gäbel, Kilchherr zu Haslach, trifft mit den Leuten von Schmerikon und Eschenbach nach heftigem Streit um vermisste Kelche der Pfarrkirche in Eschenbach eine friedliche Vereinbarung. Er verspricht feierlich, die Leute von Schmerikon vom Bann zu lösen und ihnen für Schaden und Kosten 120 Gulden zu geben, wofür er all sein Gut und seine Einkünfte hinterlegt. Ferner schwört er, die Schmerkner und Eschenbacher vor kein Gericht mehr zu ziehen. Diese hatten den Geistlichen wegen des abhanden gekommenen Kirchenschatzes in Gewahrsam genommen. Der Brief ist besiegelt vom Aussteller Ulrich Gäbel sowie von Hermann Keller, Vogt zu Tuggen, Rudolf Ebler von Wägi, Heinrich Stein von Kaltbrunn und Rudolf Vogt von Wangen.**

Allen den, die disen brieff ansehent oder hörent lesen, künd ich pfaff Ûlrich Gäbel, kilchherr ze Haslach, und vergich offenlich mit disem brieff von der stöss und misshellung wegen, so gewesen und ufgelöffen sind zwiscent mir und den von Smerikon und den undertanen von Eschibach von etzwas zûsprûch wegen, so die selbn von Smerikon und von Eschibach zû mir gehebt hand, dz ich da mit den selbn und si mit mir früntlich, lieplich und unbetwungenlich und ouch mit beider teil willen, wissen und gunst umb alle die zûsprûch, stöss, misshellung und ansprach, so die selbn von Smerikon und die undertanen von Eschibach untz uff disen hüttigen tag, als diser brieff geben ist, zû mir gehebt hand von was sachen die herkomen oder ufgelöffen syen, gantzlich und gar verricht und übereinkomen syen, mit den gedingen, stukken und artikeln, so hie nachgeschribn stand:

Des ersten, das ich der obgenant pfaff Ûlrich Gäbel die vorgenannten von Smerikon, von Eschibach und alle die zû jnen gehört oder die vorgeschribnen stöss und misshellung in deheiner wise angangen sind oder ze banne von minen wegen und dar umb, dz si mich in sicherheit gehebt hand, komen sind, wie oder in welen weg sich dz gefüget hat, unverzogenlich gewinnen und lösen sol uss allen den bännen, da si alle oder ir deheiner sunderlich von minen und von der vorgeschribn zûsprûch und misshellung wegen komen sind, mit minem eignen kosten ane allen jren oder ir deheines schaden und kosten an alle geverde.

Dar zû so sol ich der vorgenannt pfaff Ûlrich Gäbel den egenanten von Smerikon und den undertanen von Eschibach an iren schaden und kosten, so si in diser misshellung gehebt und enphangen hand, geben, wären und gantzlich usrichten und bezalen hundert und zwentzig güter, genger und gäber guldin an gold und an gewicht uff den nechsten sant Martis tag, so schierost kunt nach dat dis briefs, oder dar nach oder da vor in den nechsten acht tagen ane alle geverde. Dieselbn hundert und zwentzig guldin han ich der obgenant pfaff Ûlrich Gäbel uff dz ietzgenant zil gelobt und verheissen dem frommen, bescheiden Petern von Underwegen, mines gnädigen herren byschoff Hartmans von Cur diener, oder dem, der disen brieff jne hat, gantzlich uszerichtet und ze bezalent ane allen fürzug.

Und dar umb so han ich dem selbn Petern von Underwegen und dem, der disen brieff jne hat, ze merer sicherheit ingesetzt ze einem rechten, wärenden phand alles min gût, es sig ligend oder farend, eigen oder lehen, alle die nütze, zehenden und zinse, so mir von allen minen guetern, pfründen und kilchen ierlichs gevolgent, in der wise und masse: Wâr dz ich die vorgenannten hundert und zwentzig guldin nit gantzlich usrichti und bezalti uff dz obgenant zil, dz denn der selb Peter von Underwegen oder der, der disen brieff jne hat und wer jnen des helffen wil, die vorgenannten minen gueter, ligende und farende, eigen und lehen, zinse und zehenden, wo die gelegen oder wie si geheissen sind, angriffen, inzühen und jnnemen mügen mit grichten, geistlichen oder weltlichen oder ane gericht mit vercoffen oder versetzen, wie und in weler wise oder an welen stetten jnen das aller füglichest ist, als lang, alz vil und alz verr, untz daz der obgenant Peter von Underwegen oder der, der disen brieff jne hat, der obgenanten hundert und

zwentzig guldin gantzlich usgericht und bezalt werdent mit allem dem kosten und schaden, so si dar umb enphanen hettin, es wär von bottenlon, von nachklag, von zerung, von briefen oder von deheiner andern redlichen sache wegen, an alle geverde, und ensol mich noch die vorgenannten minen gueter da vor nit schirmen noch vor allem dem, dz an disem brieff ist verschribn, kein gericht noch recht, geistlich noch weltlich, kein fryheit noch kein gnad, so ich von miner pfafflichen wichi oder an das vom rechten oder von gnaden ietz han oder noch iemer erwerben möcht, oder ob es ieman anders erwurb in minem nammen von bäbsten, von keisem, von künngen, von byschöfen, von hertzogen, von lantzherren oder von stetten, kein burgrecht, stattrecht noch lantrecht, kein uszug noch widerred, so ich wider disem vor und nachgeschribn stuk und artikel gehabn oder fürzühen möcht und mit nammen kein fund noch geverde, die ietz mit dem rechten oder an recht funden oder erdacht sind oder noch in künftigen ziten funden oder erdacht möchten werden, mit denen ich oder ieman anders von minen wegen wider alles dz, so an disem brieff verschribn ist, iemer könden gereden oder getün, heimlich oder offenlich durch mich selv oder durch ieman anders, won ich mich des alles in diser sache gantzlich entzigen han und enzich mich sin ouch mit disem gegenwürtigen brieff an alle geverde.

Dar über so han ich egenanter pfaff Ulrich Gäbel liplich mit ufgeleitn fingern uff dem heiligen ewangelio under der stol einen gelerten eyd geschworn ze den helgen, dz ich minen gnedigen herren graff Fridrichen von Toggenburg und alle sin lüt und sin güt und dar zü die vorgenannten von Smerikon und von Eschibach und alle die, die ich von der obgenannten misshellung und stößen wegen und sunderlich dar umb, dz si mich in sicherheit gehebt hand von der kelchen wegen, so si verloren hand ze Eschibach in der kilchen, in schulden gehebt han oder noch haben möcht, niemer bekrenken noch bekümben sol weder mit gericht, geistlichen noch weltlichen noch ane gericht, heimlich noch offenlich, mit Worten noch mit werken, noch schaffen getan werden durch ander lüt.

Wär aber, das dar über ieman anders von der selbn misshellung und züsprüchen wegen sy bekümben wölt oder bekümberti mit recht oder an recht, mit gericht, geistlichen oder weltlichen, es wär babst, byschoff, künng oder keiser, hertzog oder lantzherr oder dero anwalten, da sol ich die obgenannten minen herren von Toggenburg und die sinen und dar zü die vorgenannten von Smerikon und von Eschibach und alle ir helffer und gemeinlich alle die, die zü disen sachen gehaft sind, verstan und gantzlich ledig machen und entschadgen als verr und min lib und min güt gelangen mag by dem selben minem eyde an alle geverde.

Wär ouch dz die selben min herr von Toggenburg und die sinen, die von Smerikon und die von Eschibach und alle die zü jnen gehört deheiner sicherheit fürbasser von mir bedörfтин von diser misshellung wegen, es wär über lang oder über kurtz, mit briefen oder mit andern sachen, des sol ich jnen ouch gnüg sin, alz verr ich mag mit minem lib und mit minem güt und alz verr, dz si und ir nachkomen in künftigen ziten von mir und von minen nachkomen und von andern lüten von minen wegen von der obgeschribn misshellung und züsprüch wegen schadens und kosten überhebt werden.

Wär aber das ich dar über mit Worten oder mit werken heimlich oder offenlich durch mich selv oder durch ieman anders da wider täti mit räten oder mit getäten oder schueffi getan werden, oder alles, das an disem brieff verschribn ist, oder deheines besunder überfüri, so sol ich dem vorgenannten Petern von Underwegen oder dem, der disen brieff jne hat, verfallen und gebunden sin uszerichtend und ze gebent hundert mark luters silbers Costentzer gewichte an alle geverde und an alle widerred, und dar umb so sölten und möchten si mich und das vorgebant alles min güt, wie dz geheissen oder wo dz gelegen wär, angriffen mit gericht oder ane gericht, mit versetzen oder mit verköffen als lang und als vil, untz dz jnen die ietzgenannten hundert mark silbers gantzlich usgericht und bezalt wurdin mit allem redlichen schaden und kosten, ob si deheinen da von inzegewinnent mit botten oder mit deheinen andern sachen enphanen hettin, und sölt mich noch alles min güt ouch da vor nüt schirmen ze glicher wise, alz umb die obgenannten hundert und zwentzig guldin verschriben ist an alle geverde.

Es sölten öch die vorgenannten min kilch ze Haslach und was ich andrer pfründen denn hetti gentslich ledig sin von mir und sölten und möchten der selbn kilchen oder pfründen herren oder patron, die si ze lihent hettin, dannanhin si frilich und ledklich verlihen, wenn und wem si wölten in aller der wise und masse, alz ob ich abgestorben oder mit rechtem gericht und urteil da von entsetzet und getriben wär. Dar zû so sölten ouch allü andrü minü gueter, wie die geheissen werin, den herren und den vögten, in dero gebiet oder vogtyen si gelegen wärin, gentslich verfallen sin in der wise, dz si die selbn gueter inzühen, messen, besetzen und entsetzen möchtin als andrü ir eignen gueter in aller wise und masse, alz ob si mir die selbn gueter mit rechter urteil anbehebt oder si von mir eines redlichen köffes geköft hettin.

Jch sol ouch bi dem vorgenannten minem eyde niemer gewerben, heimlich noch offenlich, an babst oder an byschoff oder an ieman anders, dz man mir disen eyd, den ich umb alle disü stuk, als an disem brieff verschriben ist, getan han, iemer abgelass oder mich da von entledge. Tät aber ich es dar über oder ob ich ützes, so an disem brieff verschriben ist, überfuer, wenn dz kuntlich wurd mit einem bederben mann, so sölt ich trüwlos, meineyd und erlos heissen und sin, als ich ouch wär, und sölt beröbet sin mines priesterlichen amptes und aller pfafflicher wirdikeit und aller miner pfründen, die ich denn zermal hetti, und sölti unwirdig und unenphengklich sin dannanhin iemerme deheiner gotzgabe oder pfründe, die mir gefolgen möchten von bābsten, byschöfen oder von ieman anders, und sölt ouch also beliben untz an minen tod, dz mich weder babst noch byschoff noch kein cardinal noch dero vicarien, officiel oder botten meiner sölten da von entledgen oder priesterliches amptes wider wirdig machen, denn dz mich diser eyd allwegen binden sölt in aller der wise und masse, alz ich jn ouch geschworn und getan han an alle geverde. Beschech ouch dz diser brieff deheinst gebresten gewunne oder ietz bresthaft weri an schrift, an bermend oder an jnsigeln, dz ensol ouch den obgenannten minem herren von Toggenburg und den sinen, den von Smerikon und den von Eschibach, Petern von Underwegen noch dem, der disen brieff jnne hat, noch gemeinlich allen den, so an disem brieff begriffen sind, gentslich keinen schaden bringen an allen stukken und artikeln, so an disem brieff verschriben sind, als ob er gantz und güt und alles gebresten enig wäri an alle geverde.

Es hand ouch die erbern, bescheiden herr Egidius Torner, kilchherr ze Altdorff in Ure, herr Johans Speich, lütpriester der lütkilchen ze Glarus, Heinrich der Fröwen, Johans Rot und Rüdolff Verwer, lantlüt ze Ure, durch miner ernsthaften bett willen die vorgeschribn richtung zwiscent mir und den vorgenannten von Smerikon und von Eschibach mit beider teil willen, wissen und gunst gemachet und getan, mit der geding und bescheidenheit, dz die ietzgenanten von Smerikon und von Eschibach die kelch, die si verlorn hand, fürbassen sūchen süllent und mügent, wo oder hinder wem sy jnen verzeiget werdint.

Des alles ze einem offnen, waren, festen und steten urkünd und merer sicherheit aller vorgeschribner dingen und gedingen, so han ich obgenanter pfaff Ûlrich Gäbel, kilchherr ze Haslach, min eigen jnsigel offenlich gehenkt an disen brieff, dar zû so han ich gebetten die erbern, bescheidenn Hermann Keller, vogt ze Tuggen, Rüdolff Ebler von Wāgi, Heinrich Stein von Kaltbrunnen und Rüdolff Vogt von Wangen, dz si alle vier ir ieklicher sin eigen jnsigel durch miner ernsthafter bett willen zû dem miner ouch offen [...] hand an disen brieff ze einer gezügnüsch und gantzer warheit aller vorgeschribner dingen wir die ietzgenanten Herman Keller, vogt ze Tuggen, Rüdolff Ebler von Wāgi, Heinrich Stein von Kaltbrunnen und Rüdolff Vogt von Wangen veriehen einer gantzen warheit aller vorgeschribner dingen.

Und des ze urkünd so hat ünser ieklicher sin eigen jnsigel zû des obgenannten her Ûlrichs Gäbels jnsigel und durch sin ernsthaften bett willen ze einer gezügnüsch und merer sicherheit aller vorgeschribner stukken, gedingen und artikeln üns und ünser ieklichem und ünser iekliches erben an ünsern eren, an ünsern liben und an ünsern güt unschedlich und unvergriffenlich offenlich gehenkt an disen brieff, der gebn ist ze Uzna an dem heiligen abent ze phingsten, do man zalt von Crists gebürt viertzehnhundert jar dar nach in dem ersten jare.

U 2a

Lichtensteig, am Tag vor St. Georg, 1420

**Hermann Fridöhen zu Lichtensteig verkauft der Genossengemeinde Schmerikon das Alte Fahr bei Grinau, genannt Schneggenberg, mit allen Zugehörden, aber ohne den Zoll, um 108 Pfund. Mit eigenem Siegel.**

Jch Herman Fridöhen, sesshaft ze disen ziten ze Liehtistaig, tûn kunt allermänglichem und vergich offenlich mit disem brief für mich und alle min erben, die ich vestenklich hier zû binden, dz ich ains rechten, redlichen, ewigen, ungevarlichen kofz verkoft han dz alt var, gelegen under Grinou, genant Schneggenberg, mit vischentzen, mit aker, mit wisen, mit holtz, mit veld, mit wunn, mit waid und mit allen rehten, nützen und gewonhaiten und mit allem dem, so an dehainen dingen dar zû und dar in gehört, uss gelassen allain der zol, und hany dz verkoft für reht, ledig, frig, aigen und ze koffen geben den ersamen lüten allen gemeinlichen des dorfes ze Schmäricon und allen iren erben und nachkomen ze ainer rehten, redlichen gemaind und in gemaindes wis umb hundert und umb aht pfund güter haller, dero ich och aller von inen allen gemainlich gar und gantzlich nach minem willen und nutz bezalt und gewert bin.

Und dar umb so vertgen und gib ich für mich und alle min erben dz obgenannt var mit allen obgenannten zûgehörungen, usgenommen den zol, als vor stät den obgenannten erbern lüten von Schmäricon gemainlich und allen iren erben und nachkomen für reht, ledig, frig, aigen. Jch hab mich och wissentlich und wolbedacht für mich und alle min erben gegen den obgenannten von Schmäricon und gegen allen iren erben und nachkomen ledeklich und frilich verzigen des obgenannten vares, genant Schneggenberg, mit aller zûgehörd an den zol als vor stät, und verzich und entwer mich och des vares also mit disem brief für mich und alle min erben redlich und reht dar an aller aigenschaft, aller lehenschaft, aller manschaft, aller besatzung, alles tails, aller gemaind, aller gewer, aller kuntschaft, zügnust lüt, rödel und briefen, alles rehten, gaistlichz und weltlichz gerichtes und aller rehtungen, aller vordrung und ansprach, so ich oder dehainen min erben zû dem selben obgenannt var mit aller zûgehörd gantzlich oder an dehainem tail ie gehalten oder hie nach iemer gehalten ald gewinnen möhten in dehainen wis ald weg, so ieman erwerben kann, an gevärd.

Jch han och gelobt by güten trüwen und loben es och mit disem brief für mich und alle min erben, des vorgenannten vares mit allen obgedachten rehten und zû gehörungen, alweg ussgelassen den zol, für reht, ledig, frig, aigen und des redlichen koffes der vorgenannten von Schmäricon und allen iren erben und nachkomen gen allermänglichem und allenthalben, wenn, wa und wie dik sy des notürftig sind und dar umb mit dem rehten von ieman ufgetriben ald angesprochen werdent, und wer ze sind und sy allwegen dar umb an ir schaden ze verständ und ze versprechend, nach dem rehten und nach frigen aigen reht und landes reht, sit und gewonhait an gevärd.

Jch han och gelobt und verprochen für den edlen wolgebomen minen genädigen herren graf Fridrichen von Tokkenburg, dz er och für sich und sin erben dz obgenannt var mit aller zûgehört, usgenommen den zol, den vorgenannten von Schmäricon ir erben und nachkomen vertiget und schaft, dz si dar an habent sind nach dis briefz sag an gevärd.

Und dis und aller obgeschribner dingen ze ainem offen warem urkünd so han ich obgenannt Herman Fridöhen min aigen jnsigel für mich und für alle minen erben offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Liehtistaig in der statt an sant Jöryen abent, do man zalt von Cristus geburt vierzehen hundert jar dar nach in dem zwanzigsten jare.

**Graf Friedrich von Toggenburg bestätigt den Verkauf des Schneggenberg durch Hermann Fridöhen zu Lichtensteig an die Gemeinde zu Schmerikon (vgl. U 2a), behält sich aber das Rückkaufsrecht vor. Mit Siegel des Grafen.**

Wir graf Fridrich von Toggenburg, herr in dem Brättengöy und uff Thovas veriohent öffentlich mit urkund dis briefs für uns und unser erben, die wir vestenklich herzü binden, von des alten vars wegen, gelägen undrenthalb Grinow genant Schnäggenberg, dz der Herman Fridöhen, sesshaft ze disen ziten ze Liechtensteig, dz vorgeannt alt var für sich und all sin erben eines rechten redlichen stätten ewigen ungevarlichen köfs ze köffen geben hat mit unserm des vorgeanntes graf Fridrichs von Toggenburg gunst, willen und wissent mit vischotzen in der Rünny, mit fächren, mit akker, mit wisen, mit holtz, mit veld, mit wunn, mit weid, mit wasserrünsen, mit wassergräben, mit wasserflüssen, mit grund, mit grat und mit allen rechten und nützen und mit gewonheiten und mit allem dem so an deheinen dingen dar zü und dar in gehört, usgelassen allein den zol und hat dz zekoffen geben für recht, frig, ledig, eygen den ersamen lüten allen gemeinlich des dorfs ze Schmäricon, den unsren, er sy vogtbar oder eygen, und allen jren erben oder nachkomen, sesshaft ze Schmäricon, ze einer rechten redlichen gemeind und in gemeindes wis umm hundert pfunt und acht pfunt dn. güter genger und gäber Züricher müntz und werschaft, dero er och aller von jnen allen gemeinlich gar und gantzlich nach unserm willen und nach sinen nutz bezalt und gewert ist, und dar umm so gend und fergent wir für uns und unser erben dz obgenannt var mit allen obgenannten zügehörden, usgenommen den zol, alz vor stat, den obgenannten erbren lüten von Schmäricon gemeinlich, er sy vogtbar oder eygen, und allen jren erben oder nachkomen für recht, ledig, frig, eygen.

Wir hand och wissenklich für uns, unser erben, gegen denen vorgeanntes von Schmäricon und gegen allen jren erben und nachkomen wissenklich verzigen des obgenanntes vares genant Schneggenberg mit aller zügehörd, usgelassen den zol, alz vor stat, und verzihent und entwerrent uns des vorgeanntes vares mit disem brief für uns, unser erben, redlich und recht dar an aller eygenschaft, lehenschaft, aller besatzung, aller kuntschaft, zügnus, rödel, lut und brief alles rechten, geystlichs und weltlichs gerichtes und aller rechtung, fordrung, ansprach, so wir oder unser erben zü dem vorgeanntes var mit aller zügehörd gantzlich oder an deheinem teyl ie gehept hand in dehein wise, so ieman erdenken kan oder mag.

Wir lobent och by güten trüwen mit disem brief für uns, unser erben, des vorgeanntes vars mit allen obgeschribnen rechten und zügehörden allwegen, usgelassen den zol, für recht, ledig, frig, eygen und dis redlichen kofs in all vorgeschribner wis der vorgeanntes von Schmäricon und aller ir erben oder nachkomen gegen aller mänklichen und allenthalben, wenn sy des noturftig sint und dar umm mit dem rechten von ieman ufgetriben oder angesprochen werdent und wer ze sind und sy dar umb ze verstand und ze versprechen nach dem rechten und nach frygem eygenrecht und lantzrecht, sitten und gewonheit, an geverd.

Och ist beredt, won die vischotz zergangen ist, wer denn, dz die von Schmäricon die unsren, er sy vogtbar oder eygen sesshaft ze Schmäricon, ützt da buwtin an der vischozen oder an den fachen ob unser gnädiger herr von Toggenburg oder sin erben dz lostin alz hie nach geschriben stät von dem obgenanntes var, dz sol denn stan zü erberen lüten wz unser gnädiger herr graf Fridrich von Toggenburg oder sin erben den vorgeanntes von Schmäricon tün söll für costen und für schaden.

Wir die obgenanntes von Schmäricon hand och gelopt und verheissen mit disem brief für uns und alle unser erben und nachkomen unserm gnädigen herren graf Fridrichen von Toggenburg oder sinen erben, wenn sy uns gebent hundert pfunt und acht pfunt genger und gäber Züricher werschaft, so sond und wellent wir jnen willenklichen und gern den vorgeanntes kof widerumb geben und ledig und los lassen an all widerred, an geverde.

Und des alles ze einem offnen waren urkund aller vorgeschribner ding so hand wir obgenanntes graf Fridrich von Toggenburg unser jnsigel für uns, unser erben, öffentlich gehenkt an disen brief,

der geben ist an sant Jörgen abent, do man zalt von Cristus gebürt vierzehen hundert jar dar nach  
in dem zwentzgosten jar.

**Die Brüder Hildebrand und Petermann von Raron, Erben des Grafen Friedrich VII. von Toggenburg (+ 1436), stellen der Dorfgemeinde Schmerikon einen Freiheitsbrief aus, der die Rechte der Schmerkner definiert, die sie aus der Zeit der Grafen von Toggenburg ererbt haben. Die Aufzählung dieser Rechte bezeugt der Gemeinde ein weitgehendes Selbstbestimmungsrecht. Mit den Siegeln der beiden Freiherren von Raron.**

Wir nachbenemptten Hiltprand und Petterman von Raron gebruedren, fryen und heren zue Toggenburg, tuend kund menklichem offenlich mit dissem brieff für uns, unser erben und nachkomen, die wir vestenklichen hier zue bindent nu und zue ewigen zitten: Als der wolgeporn Graff Fridrich wilend graffe zue Tockkenburg sälinger gedächtnus, unser lieber vetter und öchem von tod leider abgestorben ist und uns jn erbs wise das dorff Schmärkon, dar zue ettlich ander herschafften, land und lüt angevallen und zue geteilt sind, und nach dem und uns die selben von Schmärkon für jro rechtten natürlichen und erbheren ufgenommen, uns och huldung getan und geschworen habend und sich gen uns jn sölichem so willig erzögt und bewist hand, das sy des billichen gägen uns und unseren erben geniessen und ergetzt söllend werden. Hier umbe habend wir angesächen die getruwen, annämen und willigen dienst, so die sälben von Schmärkon dem vorgedachten graff Fridrichen sälinger gedächtnisse, unserem lieben vetter und öchen, sinen vordren offt und dick getan habend, och uns, unseren erben und nachkomen jn künftigen zitten tun mogen und söllend. Und habend also mit ratt wolbedacht und mit guettem willen für uns und unser nachkomen, die obgenanten von Schmärkon, unser lieben getruwen und alle jr nachkomen von besundren gnaden von nüwem begnadet begäber und jnnen sölich frigheit gegäben, als die hie nach ze stuck erlütrett, gesetzt und begriffen sind. Begnudent, begäbend und gäbend jnnen och sölich frigheit jn kraft dis brieffs.

Des ersten das wir, unser nachkomen oder erben wäder sy, jr erben noch nachkomen nicht schetzen, jnnen das ir nit an recht noch widerrechtz abnämen noch zue jnnen griffen süllend noch wellend, dann wir sond uns benuegen lassen und sy lassen beliben by gelichen rächtten, zittlichen und billichen büssen, diensten, vällen und gelässen. Besunder ensöllend wir, unser erben und nachkomen die selben von Schmärkon, jr erben und nachkomen nit anders straffen dann mit urteil und rächt, und wer dem rächtten gnueg ze tun vetrösten mag, den sol man nit türmen umb was sachen das ist, usgelassen was das bluet berüret.

Jtem wir, unser erben und [nachkomen] süllend und wellend och den selben von Schmärkon, jr erben und nachkomen, knaben und tochtren hinfür ewenklich von friger hand lichen die lechen und guetter, die von uns lechen sind, die sy och von uns enfachen und uns huldung dar von tun sond als lechens rächt ist. Jtem wir gäbend jnnen och die frigheit, das jeklicher vatter sin kind erben sol, ob das kind an elich liberben abgat. Es sye dann, das sölich guet jr gemeinschaft oder gemächtz wise verendret sye, und sol und mag och hinfür je ein fründ den andren under wiben und mannen erben, so ver man die sipschaft gerächnen kan ungevarlichen, von uns, unseren erben und nachkomen ungesumpt und ungeirt.

Jtem wir gäbend och für uns und unser nachkomen den selben von Schmärkon und allen jren nachkomen die frigheit und sy habend och söliches gemeinlichen under ein andren ufgenommen: Wo zwey menschen, wib und man elichen ze samen komend, mit was gedingen das ist, gewinnend sy eliche kind by ein andren, so sind alle geding ab, doch der frowen jr morgengab her jnnen vorbehept, es wär dann sach, das die frow nach jro hoffes rächt an Kindes teil komen wölt, dann so sol die morgengab mit geding absin, und ob die selben elichen lütte eliche kind by ein andren gewinnend und der vatter abgat, so habend die kind das rächt, die muetter ze nöthen und zwingen, ze zue teilen ligend und varend guet, das rächt söllend die kind nit haben gägen dem vatter, dan umb jr muetter guet, ob die abgestorben wär, doch jm an sinem rächt unschädlichen.

Jtem wir habend och den selben von Schmärkon, jren erben und nachkomen gegonnen und die frigheit gäben, das sy jr guet, ligentz und varentz wol mogend hingäben, ordnen, verschaffen,

vermachen und zuefuegen, war an welhe end oder wem der mensch wil, es sye durch got, durch ere, durch fruntschaft oder durch lieby, doch mit dem rächtten jederman uff sin gewissne ungevarlichen.

Jtem wir, unser erben und nachkomen noch dehein her zue Utnang süllend och die selben von Schmärkon und all jr nachkomen nicht trengen, zwengen noch nötten zue wiben noch zue mannen, dann sy mogend wiben und mannen under gatzhuslüt oder ander lüt, war und wannen sy wellend, wie jnnen das fuegt und äben ist, von uns und unseren nachkomen ungesumpt, unbekümbret und ungestraft. Und was och die selben von Schmärkon, jr erben und nachkomen hinfür geleger guetter koffend oder verkoffend, dar von sond sy uns noch unseren nachkomen dehein dritten pfennig mer gäben, an welhen enden söliche guetter gelägen sind.

Jtem wir begnaden och für uns und unser nachkomen die obgenanten von Schmärkon und all jr nachkomen, da mit das wib und man hinfür zue ewigen zitten einen frigen zug haben und mit jr lib und guet ziechen und jr kind beratten mugend, war und wa hin sy wellend jn stett, jn dörrfer, jn lender, wie jnnen das äben ist, von uns, unseren nachkomen, der herschaft Utnach ungeirt, lutter und gantz an alle nachfrag, nachsuech, libs und guetz eigenschaft, pfandschilling, abzug und ander sachen halb, usgelassen umb ein hoptval, ob es ein man ist, und welhe sich och also von dannen ziechend, es sye man oder wib, alt oder jung, habend die dehein gelägen guet, zins oder gült jn unseren landen, die söllend jnnen volgen und nachdienen an allen ufsatz, jntrag, an unser und aller menklichs von unser oder der herschaft Utnang wägen enttweren, doch den rächtten, gültten und schuldneren an jren schulden, an schaden und unvergriffenlich.

Und als die selben von Schmärkon unseren vorvarn zue stür gäben habend nün pfund haller gäber und genger Züricher müntz, also von besundren gnaden habend wir jnnen an der selben stür zwey pfund ab gelassen und söllend uns und unseren nachkomen hinfür järlichen uff sant Martis tag zue stür gäben und usrichten siben pfund haller der vorgenanten müntz. Sy mogend och winschschetzer under jnnen ordnen und wellen die gewalt habend, den win zue schetzen, als man dann obnan und nid jnnen gibt und als das von alter har dan komen ist ungevarlich.

So dann von des frigen vars und des zols wägen, so sy jewältten gehept und redlich harbracht, och von der frigen gant wägen, so sy habend, dar by süllend wir und unser nachkomen sy och lassen beliben und jnnen dar jnne deheinen jnbruch noch jrrung tuen, nu noch jn künftigen zitten, sonder sy da by hanthaben, schützen und schirmen nach jr notturft und gelichen billichen dingen. Die selben von Schmärkon mogend och hinfür als untzhar ratt und weibel under jnnen setzen zue des dorfs nutz und ere, och jr almeinden und höltzer verlichen, schirmen und bannen, als sy das harbracht hand ungevarlichen.

Jtem welcher och da selbs jm hoff ein guet jnhat unervordret des rächtten ein jar, sächs w[o]chen, dry tag gägen einem, der jn land ist und mit jm zue kilchen und zue strass wandlot, den sol ein gewer by semlichem jnhabenden guet schirmen. Und welcher gägen einem ussret landes ein guet also jnhat unerfordret des rächtten zächen lobrissmen, den sol och ein gewer da by schirmen.

Füro so begäben wir uns gägen den sälben von Schmärkon, ob es beschäch, das jr deheiner von Schmärkon von des obgedachtten unsers vetters und öchens graf Fridrichen sälinger gedächtnisse oder von unser selbs gutner schulden und sachen wägen sin lib oder sin guet verheft oder angesprochen w[i]rd, das dann wir, unser erben und nachkomen jn unserem costen die selben gantz an jren schaden dar umb ledig und los machen und entschädgen söllend ungevarlichen.

Jtem wir habend och uns gägen den selben von Schmärkon begäben, was der selb graff Fridrich, unser vetter und öchem sälinger gedächtniss, jro dehenem zue koffen gäben oder verpfendt hatt, w[i]

Jrde jnnen das von jemant abgezogen, so söllend wir und usser nachkomen und erben die selben dann dar umb von allem schaden wisen und lössen nach der brieffen und redlicher kuntschaft jnhalt, so sy dann umb sölich koff oder pfandung hettend ungevarlichen.

Jtem aber habend wir jnnen gonnen, wenn sy jr stür und brüch by der march anlegend, wär das jemant, der jn jr brüch gehort, sin guet verseit und nit recht und ze lützel verstürt, so sol sölich

guet, das also verseit und nit recht verstürt wär, jro gemeinem dorff verfallen sin, von uns und unseren nachkomen ungeirt.

Jtem füro habend wir och den selben von Schmärkon versprochen, das wir sy alle gemein und jeklichen besunder gägen dem helgen Römschen Riche von semlicher huldung wägen und sust gägen aller menklichem von unsers veters und öchems, graf Fridrichs von Toggenburgs sälger gedächtniss, verlassen guetz wägen verstan und versprächen söllent uff geistlichen und wältlichen gerichtten an allen jren schaden.

Jtem wär och, das wir sy deheinst versetzen oder verkoffen wölttend, das söllend wir doch nit tun anders dan jnnen an jr frigheit und rechtungen unvergriffenlichen und an schaden, da mit wir sy dann jetz also begäbet und gefrigt hand. W[i]rdent och die selben von Schmärkon uns dehenest mit rächt abgezogen, so söllend sy jr huldung, gelüptten und eiden ledig sin, so sy uns getan hand.

Und also gelobend wir obgenanten Hilprand und Petterman von Raron gebruedren, frigen und heren zue Toggenburg rc., für uns und unser erben und nachkomen by guetten trüwen und geschwornnen eiden, die selben von Schmärkon und all jr nachkomen by dissen obgenanten stucken, gnaden, frigheitten und begabungen zue beliben lassen nu und zue ewigen zitten und sy darby zue hanthaben, zue schützen und zue schirmen und jnnen niemer me dehain jnbruch, beschwörung noch schwechrung ze tuen, abzuebrächen noch widerrueffen, sunder allen und jeklichen sölichen stucken getrülich zue volgen und gnueng zue sin an alle geverd.

Des alles zue einem waren, stätten, vesten, ewigen urkund habend wir obgenanten Hilprand und Petterman von Raron gebruedre unser jnsigle für uns, unser erben und nachkomen offenlichen gehenket an dissen brieffe, der gäben ist des jares, do man zalt nach Cristy geburt vierzächen hundert, darnach jn dem zwey und viertzgosten jaren an der nächsten mitw[o]chen vor sant Mattys tag des lieben helgen und zwelffpotten rc.

**Die Äbtissin Barbara und die Schwesterngemeinschaft des Stifts Schänis bestätigen den endgültigen Verzicht auf ihre ehemaligen Rechte in Schmerikon, welche das Stift schon zu Zeiten der Äbtissin Barbara Blarer den Gotteshausleuten zu Schmerikon verkauft hatte, nämlich auf die Kernen-, Haber- und Geldzinsen, die Rechte am Fahr und die Fischenzen im Schachen. Mit den Siegeln der Äbtissin und des Kapitels.**

Wir Barbara von gottes gnaden äbtissin des wirdigen gotzhus ze Schenniss, sant Augustinus ordens, jn Churer bystumm gelegen, und wir gemein cappittel daselbs bekennent und thünd künd allermengklichem mit urkünd dis briefs:

Als dann unnsere gotzhus etlich zins an kernen, haber und gelt, ouch rechtungen am var und des vyschentzen jm Tschachen zû Schmerikon geheppt und das frow Barbara Blarerin, ouch äbtissin und frow unnsers gotzhus gewesen seliger gedächtniss, mit rät jrs cappittels domäls ouch durch gunst unnsere kastvögten und lieben schirm heren von Schwitz und Glarus den ersamen, gemeinden unnsere gotzhus lütten ze Schmerickon die obgenannt unnsere gotzhus rechtung, so wir daselbs geheppt haben, an zinsen, kernen, haber und gelt, wie wir das daselbs ze Schmerickon geheppt hand, ze kouffen geben hat umb ein summ geltz, hie nit not ze melden ist, sunder unnsere vorfaren obgemelt hierumb gänzlich und vollkomenlich darumb usgericht und erberlich bezalt hand und die widerumb jn unnsere gotzhus güte nütz komen und bekert worden ist. Und harumb so sagen wir obgemelte äbtissin und cappittel die obgemelten von Schmärickon sölicher obgemelter zinsen und gült, wie wir und unnsere gotzhus die daselbs geheppt hand, hinfür quit, ledig und loß, sy und alle jro nachkomen. Wir geloben ouch jnen und ir nachkomen für unns und unnsere nachkomen, hinfür des obgenannten koffs güt, nütz, wäre und tröster ze sind vor geystlichen und weltlichen lüten und gericht. Wenn sy des jemer notdurfftig wurdent, allweg jn unnsere kosten. Wir versprechent jnen ouch jnkraft dis briefs, ob wir jn unnsere gotzhus hinfür jemer schrifften funden jn briefen, urben oder röden von obgenannten zinsen wegen, das wir jnen die hinuß geben oder sus unnütz machen wellent, damit sy und ir nachkomen hinfür harmit deheins schadens mer erwarten sygen.

Und dis alles zû merer sicherheit aller obgeschribnen dingen so haben wir obgemelte äbtissin unnsere abtaye eygen jnsygel und wir obgenanntes cappittel unnsere gemeins cappittels jnsygel offenlich lassen hengken an disen brief für unns und unnsere nachkomen.

Geben ze mitten meygen des jars, doman zalt von Cristus unnsere lieben heren gepurt vierzechenhundert nüntzig und acht jare.

**Nach Grenz- und Weidestreitigkeiten im Buechberg zwischen den Gemeinden Tuggen und Schmerikon überlassen die Abgeordneten beider Parteien, angeführt von Hans Vader zu Tuggen, Ammann in der March, und Heini Strasser, Ammann zu Schmerikon, den gütlichen Entscheid den gewählten Schiedsrichtern, nämlich Jos Gugelberg, Ueli Cristan, Ruedi Schwendibuel vor Ow und Ueli Froman. Diese bestätigen die Grenzen im alten Spruchbrief und setzen dazu genauere Bestimmungen: Die Tuggener sollen jedes Jahr den Beginn des Schweineauftriebs im Buchberg den Schmerknern anzeigen. Diese haben dann das Recht, in den ersten 6 Wochen ihre Schweine mit jenen von Tuggen zu weiden, aber nicht länger. Das Gut Schneggenberg, das sie zu ihrer Allmeind hinzugekauft haben, sollen sie einzäunen. Es siegeln Statthalter Jos Gugelberg und Ueli Cristan mit Zustimmung der beiden anderen Schiedsrichter, die kein eigenes Siegel besitzen.**

Wir dis nachbenempten Jos Gugelberg, statthalter sins ammans, Ueli Cristan, Ruedi Schwendibuel vor Ow, Ueli Froman, lantlütt jn der March, vergehend offenlich alle vier gemeinlich aller menglichen mitt urkünd disem gegenwurtigen briefe allen die jn ansehend oder hörend läsen als von semlicher spenn, stöss und zweiträcht wägen, so da gewäsen sind zwüschend den ersamen amman und gemein den dorflüten des dorfs ze Schmärikon an einem und dem amman und gemeinen dorflütten ze Tuggen anders teils, als von weidens wägen jn dem Buechberg ze Tuggen, das nun so verr komen jst, das jemer eins ammans statthalter und ratt jn der nider March üns enpfolhen haben, zue den sachen ze reden und dar jnn ünser bestes ze tuen, das sy minsten kosten über tragen und vereint werdind.

Uf sölichs wir nun von jr enpfolhens wegen an beid teil bracht habend, das jemer die vorgenannten parthyen beid für üns komen sind, sölich jr stöss für üns bracht hand, jetwäder teil durch jr träffenlichen gewaltz botten, die sy dar zue geordnett hattend, namlich von den von Schmärikon Heinrich Strasser, amman ze disen ziten ze Schmärikon, Ruedi Küng, Hans Eggenberg, Cueni Wingarter, Hans Uelrich, Ueli Vinter, und von denen von Tuggen Johans Vader, ze disen ziten amman jn der March, Hans Werher, Cueni Zwifel, Heini Widmer, Heini Jörg, Heini Boss, Äbli Zwifel.

Brachtend da die selben von Tuggen für üns und klegten sich, wie das die von Schmärikon sy überfuerind und bekümbertind mitt weiden, mitt jr schwinen jn dem Buechberg hie disshalb se jn der lantmarch. Da aber sy dehein recht hettind noch nie gehebt hettind, mitt jr schwinen da selbs jn dem Buechberg ze weiden. Und fund sich ouch da by, als denn die von Schmärikon etwen jr schwin jn den berg geschlagen hettind, die tribind sy denn gen Tuggen, und da muestind denn die von Schmärikon die von jnen lösen, und hettind dar umb ettwas kuntschaft, die das wiste, ouch das sy nie vernomen hettind, das die von Schmärikon je dhein reachtung da gehebt hettind, die selben kuntschaft sy ouch vor üns zöigetend.

Dar uf aber die von Schmärikon antwurtend, es möchte wol sin, das die von Tuggen jn jr schwin ettwen genomen hettind, die sy von jnen gelösett hettind, die selben schwin wärend jnen aber jn jr eigenen gueter gangen, aber sy getrüwotind, als vil recht ze haben jn dem Buechberg mitt jr schwinen ze weiden als die von Tuggen, denn sy hettind da holtz und feld und hettind nie vernomen, das jnen jn dem Buechberg jeman mitt jr schwinen gewert hett da ze weiden, denn jetz in kurzem zitt, denn söltind sy uf der von Tuggen teil holtz oder feld nütt weiden, so söltind ouch die von Tuggen uf jm teil ouch nüt weiden, dz sy da hettind an holtz oder feld. Sy hettind ouch vormals ouch ettwas stössen von des Buechbergs wegen mitt den von Tuggen gehebt, da werdind sy ouch mitt ein ander entscheiden und mitt dem entscheiden der berg usgeteilt und gemarchott und dar uf gesprochen, was jr eintwäders teil wär, das sölt jetwäder teil niessen und sölt jn der ander dar jnn denn ungesumt lassen mitt rütten, mitt howen, sunder an holtz, an feld und gantz an alle wuestung, dar umb sy ouch ein brief hettind, der das wiste, den sy ouch dar umb vor üns zöigetend.

Nach beider teil fürbringen, antwürt, red und widered, wir etwa manger ley jn der sach besuechtend, ob wir beid teil mitt ein ander mitt wissenthafter täding jn der sach übertragen möchtind, das wir aber nütt an jn vinden mochten, denn das sy uns sölich jr stöss uf gabend, beid teil, und uns dar jnn getrüwetend, was wir dar jnn sprächen oder wie wir sy entschiedind jn der minn, das sy da bi söltind und weltind bliben und dar wider nütt tuen, sunder wir dar jnn minn und rechtz gantz gewaltig sin. Und lobtend ouch dar uf und verhiessend mitt mund und mitt hand, namlich der vorgenannt Hans Vater, Amman jn der March für sich und sin erben und sin mittgesellen und für alle die dorflütt ze Tuggen gemeinlich und alle jr nachkomen jn der gnossami ze Tuggen, ouch der vorgenannt Heini Strasser, amman ze Schmärikon für sich und sin erben und sin mittgesellen und alle jr dorflütt gemeinlich und alle jr nachkomen jn der gnossami ze Schmärikon, sölich ünsem spruch, wes wir uns denn jnn der minn bekanttind, guetlich, unverbrochen, jemer mer war, stätt und vest ze halten und dar wider niemer ze tuen noch schaffen getan werden jn dhein wäg an alle geverd, und alle bös geverd und arge list luter, gantz und gar hin dan gesetz und usgescheiden, sunder sölichem ünsem minspruch wellenklich nach komen und gnuég ze tuen nach jnnhalt des spruchs, so hienachgeschrieben statt.

Und nach dem so wir sölich jr stöss, red, widerred und kuntschaft eigentlich jngenomen, vermerkt und erkunnet haben, so haben wir uns mitt der obgeschriebnen sach beladen, dar jnn gearbeitet und uns dar jnn also erkent und disen ünsem offen spruch geben und getan und sprechend also jn der minn:

Also das der obgemeldott houbtbrief, den beid teil als von einer grichtung wegen gen ein ander hand, bi allen sinen kreften bliben und sin sol und diser spruch, dem nütt sol dhein schaden bringen mitt schützen, mitt läsen an den eichen, mit rüten noch howen noch mitt dheiner ley wuestung, als denn der selb brief jnnhatt. Und wenn die vorgenannten von Tuggen als sy jürlich ein bann habend, wenn den selben jr bann uslassend und jr schwin uslassen wellend jn den Buechberg ze rechten ziten ungefarlich, wenn das geschicht, so süllend sy das denn den von Schmärikon verkünden und zewissen tuen, wenn jn denn das verkünt wirt, so süllend oder mügend sy denn jr schwin jn den selben Buechberg triben und dar jnn weiden damitt, die nächsten sechs wochen dar nach und nütt lenger ein jeklicher, der ze Schmärikon hushablich jst und jn jr gnossami gehör mitt so vil schwinen, als er denn jn sinem hus gezogen hat oder ziechen und jn sinem hus ässen und nütt verkouffen wil und nütt fürer. Sol jr deheiner dar jn schlachen, dz er verkouffen wil noch uf dhein pfragen. Und wänn denn die selben sechs wochen us komend, so söllend denn die von Schmärikon die von Tuggen dar nach und dar vor mitt weiden jn dem Buechberg ungesumt und unbekümbert lassen untz aber uf ein ander jar, dz jnen verkündt werd. Die vorgenannten von Schmärikon söllend ouch jn den sechs wochen jr schwin also verhuetten, dz sy den von Tuggen nütt jn jr eigen gueter gangind. Wenn aber sy jn jr eigen gueter ergriffen werdind, so möcht einer die triben gen Tuggen und sy dar umb buessen nach gewonheit jr hofs oder lanzrecht jn der March. Die vorgenannten von Tuggen süllend ouch dar jnn nützlich verbunden sin mitt jr schwinen denn, wenn der bann usgelassen wirt, so mag jr jeklicher der von Schmärikon halb dar jn triben wie vil einer wil.

Als denn die vorgenannten von Schmärikon ein guett genant Schnäggenberg zue jr almeind kouft hand, wellend die da jn dem selben guett frid vor Tuggenner fich haben, so süllend sy das jnfachen und zünnen, wär aber, dz sy das nütt tätind, alle die wil es offenläg, so söltind die von Tuggen mitt jr fich, ob es dar jn käm, nütt fräfnen und sy dar umb nütt schadgen noch buessen. Und söllend da mitt luter, gantz und gar verricht, verschlicht und vereint und guett fründ heissen und sin und jetwäder teil von dem andren gantz unengolten bliben und sin an alle weg an alle geverd, alle böss geverd dar jnn luter hin dan gesetz und usgescheiden, sunder beid teil da bi bliben und sin und da wider nütt tuen sol nach schaffen getan jn dehein wäg.

Des alles zue warem, stättem, vestem urkünd, dz alles so hie vorgeschrieben statt war stätt sig und vest blibe, so haben wir vorgenannter Jos Gugelberg und Ueli Cristan ünser jetwäder sin eigen sigel für sich selb und ünser mittgesellen von jr bätt und von des spruchs wegen uns und ünsem erben an schaden offenlich gehenkt an disen brief, des wir vorgenannter Schwendibuel

vor Ow und Ueli Froman vergichtig sind, won wir eigener jnsigel nütt enhabend, das wir sy dar umb gebätten haben von des spruchs wegen. Geben am nächsten fritag vor sant Martis tag des jars do man zalt von gotz gebürt fierzechen hundert und fierzig und nünden jar.

**Nach wiederholtem Streit zwischen den Gemeinden Tuggen und Schmerikon wegen des Holzschlags und Rodens im Buechberg wird die Grenze von einem Glarner und Schwyzer Schiedsgericht neu ausgemarct und beschrieben. In Zukunft sollen die Marchen alle 10 Jahre begangen und erneuert werden. Wer jenseits dieser Grenze Holz schlägt, zahlt dem Kläger das Holz und zusätzlich für jeden Stock eine Busse von 10 Schilling; ferner schuldet er der Obrigkeit eine Busse von 5 Pfund. Nebst den Schiedsrichtern Arnold Kupferschmid, Jost Stucki und Rudolf Mad siegeln Johann Vader zu Tuggen, Ammann in der March, und Johann Strasser, Ammann am Uznaberg und zu Schmerikon.**

Wir dis nachbenempten Arnold Kupfferschmid, lantman ze Schwiz, Jost Stucki, der zitt vogt jn der grafschaft zue Uznang, Rüdolf Mad, der zitt lantschriber, und beid lantlütt ze Glarus, und Johans Gugelberg, lantman und lantschriber jn der March, vergächend und tünd kund offenlich aller menglichen mitt urkünd disem gegenwürtigen briefe allen, die jn ansächend läsend oder hörend läsen als von semlicher spenn, stöss und zweiträcht wägen, so da gewäsen sind zwüschend den ersamen, wisen den dorflüten und der ganzen gemeind, so zü den unnder gnossami ze Tuggen gehört, an einem, und den dorflüten und ganzen gemeind, so zü der gnössami ze Schmärikon gehört, anders teils. Als von des holzes wägen jn dem Bûchberg, dar zü ünser lieben herren und fründ von Schwiz und von Glarus üns geschriben und gewist habend, die selben beid parthyen umb sölich jr stöss zü richten und entscheiden nach ünser besten verstantnisse.

Also sind wir komen uf die stöss jn den Bûchberg, da mitt beid parthyen bi üns gewäsen sind, habend da beid parthyen verhört, red und widerred, und saztend ouch jr klag vor üns, also wie das sy vor vil jaren ouch mitt ein ander grsss stöss gehebt hettind von des holzes wägen jm Bûchberg, dar umb jn ouch von erben lüten ein undergang geschächen wär und dz gelachnott und gezeigt, dar umb sy gegen einander brief hettind, die sy ouch vor üns zöigtend, das wär und so lang gestanden, dz die lachen wider verschinen wärind, dz jetwäder teil meint, der ander welt jm zü dem sinen griffen. Also hettind sy jn kurzen jaren ouch ein undergang mitt ein ander gehebt und jn dem undergang hettind sy ein ander bezogen von dem hag Grinow bis an Wittenbachs tobel, dar an sy beid teil komen wärind, und denn von Wittenbachs tobel von einer eich, dar jnn sy nütt ein ander beziechen möchtind, denn jetwäder teil meint, das jm der ander zü dem sinen langen wölt, fürer beid teil sich klegtend, das jnen von dem andren teil oder besunderm lüten des selben teils jr holz gewüst und gehowen worden wär, dz aber sy ein ander büssen söltind.

Und nach dem so sy zü beiden teilen sölich jr stöss für üns brachtend, als ob statt und mitt mer worten, die nütt nottdürftig sind ze schriben, haben wir so vil dar jn gerett, üns dar jnn gearbeitt, das jemer die vorgenannten beid parthyen üns sölicher jr stössen von des holzes und überhowens wägen jm Bûchberg luter, ganz und gar, minder und rechz getrühwott habend wie oder was wir üns dar jn erkennind und sy entscheidind und ouch undergiengind, das sy da by bliiben söltind und weltind. Und habend ouch dar uf beid teil gelopt und verheissen mitt mund und mitt hand, jetwäder teil für sich selb und alle jr nachkomen und alle die so jemer jn die selben gnossami zü jnen gehörend oder gehaft werdend, by güten trüwen sölich ünser früntlich richtung, wie wir üns erkennend sy entscheiden mitt ünserm zeigen und undergang, getrühlich und ungefarlich ze halten und da bi bliiben, sunder da wider nütt tün noch schaffen getan jn dehein wise, all böss geverd hin dan gesezet und ganz usgeschlossen. Und nach dem so wir sölich jr stöss vermerkt, eigentlich jngenomen und erkennett haben, so haben wir disen ünserm offnen spruch geben und getan und zeigend den, als wir jn getan, usgezilt und gelachnott habend, als hie nach geschriben statt und sprechend ouch also:

Des ersten das aller unlust und schad, so dewäder teil von dem andren oder besunderm lüten hie uf hütt nach datum dis briefs geschadgott wär mitt howen oder wüstung jn dem selben holz, aller hin tod und ab sin sol und dar umb nieman den andren nütz büssen und dar umb und umb all

obgerürt sachen, die sich bisher vergangen hand, gericht, verschlicht und vereint und gütt fründ heissen und sin, ouch jetwäder teil von dem andren ganz unengolten bliben und sin mitt worten und werken und fürer als sy ein ander bezogen hättend von dem hag ze Grinow bis an Wittenbachs tobel und aber üns ouch dar jnn getrüwott habend, sy gegen ein ander ouch ze besorgen [...].

Und so habend wir die selben marchen ouch jn disen brief gesezet und denn von Wittenbachs tobel von der eich, da wir gangen sind, habend wir dz ouch eigentlich geschidgott, gemarchot und gelachnott und als denn hie nach eigentlich geschrieben statt:

Item das erst lachen von dem hag ze Grinow uf die höchsten egg und die selben egg nider bis an Ferren blatten, das die erst march jst. Item von Verren blatten nider bis an den Varstein, das die ander march. Item von dem Varstein und dem wäg die egg usher an einen stein, da jst ein krüz jn gehowen, das die dritt march jst. Und da zwüschend jn zwo eichen jn jetwäder ein crüz gemacht. Item von dem selben stein und dem wäg die egg usher an einen stein bi dem bach, den man nempt die Wasserfassen und jst jn den selben stein ouch ein crüz gehowen, das die vierd mark jst und da zwüschend ouch jn ettlich eich lachen gemacht. Item von dem selben stein und dem wäg usher an ein stein, da jst ouch ein crüz jn gemacht und jst die fünft mark, da zwüschend ouch jn ein eich gelachnott. Item von dem selben stein bi dem wäg usher aber an ein stein, litt ob dem wäg, da jst ouch ein krüz jn gemacht und jst die sächt mark. Item von dem selben stein an eich, nach da by, bi dem wäg, jst die sibend mark. Item von der selben eich die schnurrichti aber an ein eich jn dem boden nidsich, jst die achtend mark. Item von der selben eich jm boden die egg ussher nid dem mösli aber an ein eich bi dem bach, jst die nünde mark. Item von der selben eich enhalb dem bach bi dem wäg an ein stein, da jst ouch ein crüz jn gemacht, jst die zächend mark. Item von dem selben stein den wäg ussher an ein eich disshalb Wittenbachs tobel, das einlüft lachen. Und von der selben eich an Wittenbachs tobel.

Und denn von Wittenbachs tobel an ein eich, die an der obristen egg statt an eine, das die erst mark jst von Wittenbachs tobel. Item von der selben eich den Boden usher an ein eich uf der egg, jst die ander mark. Item von der selben eich an ein stein jn dem bachrünslin, da ouch ein krüz jn gehowen jst, litt nid einem grossen stein, die dritt march. Item von dem selben stein entwäris durch den rein aber an ein stein, jst ein crüz jn gehowen, jst bi by einem bûchstok uf der egg, die ouch gezeichnot jst, die vierd mark. Item von dem selben stein und bûchstokk jemer dar die egg ussher an ein kleinen stein, da jst ouch ein krüz jn gehowen uf der egg, das jst die fünfte mark. Item von dem selben stein aber entwäris durch die egg an ein tannen, das die sächt mark jst. Item von der selben tannen aber an ein tannen, das die letst mark jst bi dem Marrbach.

Item und umb das, das sölicher lachen und marchen nütt vergässen noch verschinen werdend, habend wir üns ouch erkent, das beid parthyen den selben undergang zû allen zächen jaren ernüwern und die lachen bessern sond nach jnnhalt dis briefs. Und die alten brief, so beid teil jnn habend von dem vordrigen undergangen, hin, tod und ab und kraft los sin und werden, wa die wärind oder funden werden. Ouch fürer sprächend wir, das de wäder teil den andern an sinem holz, als denn jetwäden teil usgezilt und gemarchot worden jst, nütt wuesten noch howen sol. Wär aber, dz dewäder teil dz über säch und den andren teil an sinem holz wueste, es wär einer oder zwen oder all oder als vil der wär, der oder die selben söltind es buessen einem kleger, der dar zûgeschiben wird, jeklichen stokk als menger gelöst wär mitt zächen schinling haller und dar zû das holz, das er gehowen hett, jnen ouch bezaln als lieb und als gütt als ers denn by sinem eid geschezet hett, da ers lost, und dar zû jeklicher sinem herren welher dar jnn über für fünf pfund haller an gnad zerfallen sin. Wär aber sach, dz ein gemeind nütt kleger dar zû gäb, welhen denn luste umb den ufsaz ze klagen und der erst wär, dem sölt es einer ouch also buessen, als vor statt, und ouch sinem herren.

Und des alles zû offennem, warem urkünd aller vorgeschriebner dingen so haben wir vorgenannten Jost Stukki, Rüdolf Mad, Johans Gugelberg, ünser jeklicher sin eigen jnsigel von des spruchs wägen, und wan jch vorgenannter Arnold Kuppfferschmid eigens nütt enhab, so hab jch erbätten den vorgenannten Johansen Gugelberg, das er für mich von des spruchs wägen und

für jn und üns alle jeklicher, jm und sinen erben an schaden, offentlich gehenkt an disen brief. Wir vorgeannten die dorflütt ze Tuggen und Schmärikon gemeinlich vergächend ouch mitt kraft diss briefs, das wir sölicher richtung, wie vor statt, willenklich jngangen sind und ouch also ufgeben hand und gelopt, war, stätt, vest und unverbrochen ze halten und her wider niemer ze tûn, wie vorstatt.

Und ze noch merer sicherheitt so habend wir die dorflütt ze Tuggen gemeinlich gebätten und erbätten den fürsichtigen, wisen Johansen Vader, der zitt amman jn der March und sesshaft ze Tuggen, und wir die dorflütt ze Schmärikon gemeinlich erbaetten den ersamen, wisen Johansen Strasser, der zitt amman jn der graffschaft zû Uznang am berg und Smärikon, ouch sesshaft ze Schmärikon, dz jr jetwäder sin eigen jnsigel für selb und jr erben und für üns jetwädrer für die sinen und alle ünser nachkommen und ünser erben oder jemer zû üns gehaft werdend, offentlich hand gehenkt an disen brief, der geben jst am nächsten samstag vor sant Margretten tag des jars, do man zalt vierzechen hundert fünfzig und jm vierden jar.

**Graf Friedrich von Toggenburg hat beim Verkauf des Schneggenberg an die Dorfgemeinde Schmerikon das Rückkaufsrecht vorbehalten (vgl. U 2 b). Da nun Schwyz und Glarus in der Grafschaft Uznach die ehemaligen Rechte der Grafen von Toggenburg erworben haben, wünschen sie dieses Rückkaufsrecht einzulösen. Im Namen der beiden Orte Schwyz und Glarus verhandelt der Landvogt von Uznach, Ulrich uf der Mur, mit Schmerikon und erreicht einen Kompromiss: Schwyz und Glarus kommen in den Besitz der Fischenz und der Rüni von Grinau bis zum See, während die Gemeinde Schmerikon den Schneggenberg als Eigengut behält. Mit Siegel des Landvogts Ulrich uf der Mur.**

Jch Uelrich uff der Mur, lantman und des rättes zue Schwitz, der ersamen, fürsichtigen und wisen miner lieben und gnädigen herren landammennen, rätten und lantlütten beider lender Schwitz und Glarus vogtte zue Utznach, bekenn und tuen kund aller menklichem mit dissem brieffe:

Als dann die ersamen lütte gemeinlichen des dorffes zue Schmärcon ettliche brieffe jnne habend, wisend und sagend, das jr vordren von Schmärcon von dem vesten junckheren Herman Fridöchen das Var am Schneggenberg mit der vischetzen, mit wissen, acker, holtz und veld und mit allem dem, so danne der selbig brieffe jnne hatt, ze koffen gäben habe umb hundert und acht pfund.

Won aber das selb Var mit aller zuegehörd dem edlen, wolgepornen graf Fridrichen von Tockenburg siner loblichen gedächtnus zuegehört und eigenschaft halb ze versprächen ist gestanden und er den sälben von Schmercon über den vogenanntten koffe ein verwilggung brieffe des selben obgenanntten koffes gäben und aber jm sälbs und sinen nachkomenden einen widerkoff mit den obgenanntten hundert und acht pfunden ze rächtter lossung vor behalten hatt, won aber die herschafft Utznach den obgenanntten minen herren eigenschaft halb ze versprächen statt und mit allen rächtten zue jrren handen komen ist, so vermeinttend die obgenanntten min herren, das sy dan semlich losug billichen und wol tuen sollend und mogend.

Und uff das so habind sy den vogenanntten von Schmärckon semlich gält, der losung halb zue gäbende, zuegesagt und den selben widerkoff ze tuende nach sag des selben brieffes.

Won aber den obgenanntten minen herren träffenlicher geschäften halb jn den zitten ze tuende begegnot ist, das selich losung do ze mal nit beschach, so hab jch obgenantter vogtte von der vogenannten von Schmärcon waegen, won sy jn die vogttye gan Utznan gehörig sind, mich jn den dingen gearbeitt und mit dennen gerett, wie die obgenanntten min herren sich gar eigenlichen erkunnet und erfarren habend, das sy doch vil mer ab semlichem vogenannttem Var und guetter erlössen mogend, dan aber sy von Schmärcon dar uff haben, und sölty jnnen semlich guet also abgezogen und andren jngeanttwrt und gäben wärden, möchty jnnen villicht zue künftigen zitten schaden oder rüwen bringen und ob sy mir wölten vergonnen jn die sachen zue reden, ob jch das zue wägen bringen möcht, das die obgenanntten min herren die vischetz, die rünny, mit jr gerächtikeid hetten und jrren und jra nachkomenden sy sölte, und dan das übrig guet und gerächtikeid, wie das genant ist nach jnhalt jr brieffen, den selben von Schmärcon verfolgen und wärden sölt.

Und uff semlich anbringen so habend mir die obgenanntten von Schmärckon das zuegesagt, vertrauwet und uffgäben und han jch obgenantter vogtte die ding anbracht an die vogenanntten min herren von Schwitz und Glarus truwenlichen und mit ärnst nach minem besten vermogen. Do was jr [...] wettind mer ze lössen als sy sich erkunnet hetten aber von semlicher ärnsthlicher pätt wägen och won die vogenanntten von Schmärckon jnnen zue versprächen stuenden, so wölten sy mir des och uff semlich meinung vertrauwen zue sprächen.

Und do sy mir also beidersit semlicher sachen vertrauweten und sich des gägen mir entzigend, enpfalchent und uffgäben hatten, so sprichen jch obgenantter vogtte und bekennen mich also, das die obgenanntten min herren von Schwitz und Glarus nu für hin sy und jr nachkomenden die fischetzen und die rünny von Grinow bys jn den sew mit aller zuegehörd für eigen haben, nutzen

und niessen, bruchen und haben söllend als für jr eigen guet, dero von Schmerkon und jr nachkomenden halb ungesumpt, ungehindert und ungeirt lassen nu und her nach trülich und ungevarlichen. Füre so sprichen jch obgenantter vogte also, das die obgenantten von Schmärcon sollend für eigen haben Schnäggenberg mit allen begriffen, rächtten und zuegehörden, es syend wissen, acker, holtz, veld, wun oder weyd, gantz und gar, was sy erkoft oder verpfendt gehept habend, lutter, gantz und gar, wie danne die selben jre brieffe dar umbe luttend, uswisend und sagend, usgelassen die fischetz, wie obstatt und minen herren gesprochen ist. Und söllend die obgenantten von Schmerkon und jr nachkomenden das alles, wie das genant ist, für jro eigen jnhabend guet nutzen, niessen, haben und besitzen rüwenklichen und jn stiller gewer von menklichen ungehindert, ungesumpt und ungeirt. Und söllend die obgenantten min herren von Schwitz und Glarus sy dar by hanthaben, schützen und schirmen als by jrrem eignen und erkofen guett, trülich und ungevarlichen.

Won jch obgenantter vogt dissen spruche als wie obstatt uff jra beider partigen vertrauen und usgäben getan hab, so han jch min eigen jnsigel offenlichen gehenket an dissen brieffe von des spruches wägen, doch mir und minen erben unschädlichen, der gäben ist uff sant Ottmars tag nach der geburt Cristy tusend vierhundert sibenzig und dar nach jn dem nünden jare.

**Ueli Wingarter zu Schmerikon bestätigt, dass er dem Kind Ruedi Gallus Erni, dessen verwitwete Mutter Verena Hecklin er geheiratet hat, 40 Pfund schuldet, die er während fünf Jahren nicht zu verzinsen braucht. Dafür verspricht er, zwei Jahre lang für das Kind in seinem Haus zu sorgen. Als Unterpfand stellt er Haus und Hofstatt mit Garten und Hanffland. An seiner Stelle siegelt der Ammann der Herrschaft Uznach, Johann Schmucky.**

Jch Uely Wingarter, den man nempt Vitz, und Verena Hecklin, min ellich wirtin, bekennend und vergehend öffentlich mit dissem brieff für uns und all ünser nachkomen, dz wir gemeinlich und unverscheidenlich recht und redlich schuldig sind Ruedin Gallus, der Gallis Ernis selgen und jetzt der obgenannten miner frowen ellich kind gewesen und Heinj Uelrich vonn Schmerkon sin recht gebner vogt ist, namlich viertzig pfund haller guetter genemer unverueffter Zürcher müntz, har ruerend und gewachsen und an jn komen vonn sinem vatter selgen als sin väterlich erb, dann dis obgnant schuld jmm zue bekent und gesprochen von fromen lütten mit zue tuend sines vogts und mit ünser beder gunst, wüssen und willen jm vervolgen und wir jmm die geben und usrichten sollen uff zil und tag zue sinem teil als für sin väterlich erb als hie nach geschriben statt:

Jtem und sollen jmm die obgenannt viertzig pfund geben und richtten an alles mindren und gantz an aller abgang unengulnrist aller sachen halb, und dar zue sollen wir den obgenannten knaben han zwey jar und jmm hunger und frost buetzen nach aller siner notturfft und jnn leren werchen als wir dann ze kind haben, wir sollen och in fünff jaren kein zins von den viertzig pfunden geben, dannen hin sollen wir fünff jar zins dar von geben alle jar uff sant Martis tag, acht tagen vor oder nach ungevarlich zwey pfund haller guetter genemer unverueffter Zürcher müntz, und wann die selben fünff jar uskemen und der obgenannt knab des geltz nit lenger enbären oder nit lenger zins dar von nemen wölt, dann sölt er uns ze nötten haben, danen hin alle jar umb zechen pfund, die sollen wir jm geben allweg uff sant Martis tag und je den gefalnen zins darmit und sollen die vorgenannt viertzig pfund dem obgenanntten knaben wartten und stan uff allem dem guett, so vonn sinem vatter harkomen und hinder jmm gelasen hatt, dz sol har umb sin under pfand sin bis jm gnueg beschicht umb die obgenanntten schuld och umb den gevalnen zins und umb allen sin costen und schaden, so redlich dar uff gangen were.

Ist aber sach, dz wir die obgenanntten uns har inn sumptin und dem obgenanntten knaben, sinem vogt oder sinen erben den obgenanntten zins und die schuld nit richttin und werttin wie obstatt und dz bedinget und berett ist, dann sol und mag sin vogtt, er oder sin erben dis vorgenannt unser guett, namlich huss und hoffstatt und den garten und hanffland, dz sin underpfand ist und von sinem vatter selgen harkomen, angriffen mit allen zuegehörden und zue sinen handen ziechen, besetzen oder entzetzen, dar mit tuen und werken als mit andrem jrem eignem guett, so lang, dick und vil, bis jmm gnueg beschicht umb zins und hopt guett und umb allen sin costen und schaden wie obstatt.

Und sol mich vorgenanntter Uely Wingarter noch min ellich wirtin oder ünser erben hie vor mit schirmen noch bedecken chein gericht, geisthlich noch weltlich noch nütz, dz man gehalten oder erdenckan moecht, wider disen brieff in chein wise ane geverde.

Hier über des alles ze urkund der warheit aller vorgeschribner gedingen so han ich obgnanter Uely Wingarter für mich und min ellich wirtin ärschlich erbetten den fromen und wisen Johansen Schmucky, amman, dz er sin eigen insigel öffentlich an disen brieff gehenckat hat für uns und ünser erben, doch jmm und sinen erben und der herschafft Uznach an schaden, der geben ward an sant Tomans tag jn dem jar, do man zalt nach geburt Cristy viertzechenhundert achtzig und dar nach jmm ersten jar.

**Hans Eggenberg in Schmerikon bestätigt die Errichtung und den Verkauf eines Gülts von 40 Pfund auf seinem Haus an Bilgri Küng zu Schmerikon. An seiner Stelle siegelt Johann Schmucky, Ammann am Uznaberg.**

Jch der genant Hanns Eggenberg vonn Schmerkon bekenne und vergich offentlich mit disem brieff für mich und all min erben, das ich eins rechten, redlichen, stätten, ewigen kouffs verkoufft und zue kouffen geben han dem genantten Bilgry Küng von Schmerkon und allen sinen erben, wenn er nit wer, zwey pfund haller jarlicher gült und ewigs zins guetter genemer unverueffter Zürcher müntz, hinen hin ze geben und ze weren jetlichs jares besunder uff sant Martis tag, acht tagen vor oder nach, dem genantten Bilgrin Küng oder wer dann disen brieff inhat von sinat wegen in sin gewalt und gehalt, zue sinen sichren handen verstüret und verbrüchet, ledig und loß, on allen sin costen und schaden und gantz on allen ab gang.

Und han jmm den obgenannt kouff geben umb viertzig pfund haller alles gueter genemer unverueffter Zürcher müntz, die mir an minen schinbaren guetten nutz komen sind, und gat der obgenannt zins vonn, uff, us und ab minem huss und hoff statt, gelegen ze Schmerkon mit steg und weg, mit trit und gemein und mit aller zuegehörd, stost hinden an miner bruedren bomgarten, nebend halb an jra hus und hoff statt und vomen an die land straß, mit den gedingen, ob jch vorgeannter Eggenberg oder min erben üns hier in sumptin und dem genantten Bilgry Küng und sinen erben den obgenannten zins nit richtin und wertin wie obstatt, dann sol und mag er oder sin erben dz min vorgeannt hus und hoff statt mit allen zue gehörden angriffen, uff triben, bekümbere, nötten mit gericht oder one gericht, verganten, verkouffen, verlichen, besetzen oder entsetzen, dar mit tuen oder lassen als mitt andrem sinem zins velligen eignem guett, solang, dick und bis jm gnueg beschicht umb allen sin gevalnen ustendigen zins und umb allen sin costen und schaden.

Jch obgenannter Hans Eggenberg loben och für mich und min erben, dem genanten Bilgry Küng und sinen erben des vorgeanntten kouffs und jarlichen zins uff dem obgenannt minem huß und hoff statt jra guett nützer, tröster und wer ze sind uff allen gerichtten und an allen stetten, wo sy des imer bedorffent, sy ze verstan, ze versprechen, ledig und unclaghafft ze machen, wenn, wie, wo und als dick das ze schulden kumpt by guetten trüwen one geverde.

Och so hatt der vorgeannt Bilgry Küng für sich und sin erben dem obgenanntt Eggenberg und sinen erben die fründschafft und gnad getan und dz recht gelasen, dz sy dis vorgeschribnen zwey pfund jarlichs zins und ewiger gült wol wider ab kouffen mogen hinen hin uff sant Martis tag, acht tagen vor oder nach, als vorstat, mit viertzig pfund haller guetter genemer unverueffter Zürcher müntz und allen gevalnen zins dar mit, oder aber vor sant Johans tag jm sumer one zins. Jtem sy mogen och den wider kouff tuen ob sy wellen an zwey sumen je mit zwentzig pfunden uff sant Martis tag als vorstat mit zins oder vor sant Johans tag one zins und alwegen die vorgeannt werschafft.

Des ze urkund der warheit aller vorgeschribner gedingen so han jch vorgeannter Hans Eggenberg mit ernst gebetten und erbetten den fromen wisen Johanssen Schmucky, der zit amman an Uznacher berg, dz er sin eigen insigel offentlich an disen brieff gehenckt hatt für mich und min erben, jedoch jmme und allen sinen erben und der herschafft Uznach on schaden, der geben ward uff sant Anthonyen tag in dem iar, do man zalt nach geburt Cristy tusent vierhundert achzig und dar nach in dem dritten jar.

U 10a

**Am Montag vor dem Tag der 10000 Ritter, 1491  
Oswald Grob in Schmerikon bestätigt die Errichtung und den Verkauf eines Gülts von 40  
Pfund auf seinem Haus, Hof und Garten an Heini Uelrich und Uelman Müller zu  
Schmerikon. An seiner Stelle siegelt Jos Wingarter, Ammann am Uznaberg.**

Jch Oswald Grob seshafft zue Schmärikon vergich offennlich und tuen kunt mengklich mit disem brief, das ich für mich und all min erben eins vesten stäten koffs verkofft und denn ersamen Heini Uelrichen und Uelman Müller, bed von Schmärikon, und jren erben zue koffent geben han einen guldin järlichs zins und gelts von, uff, usser und ab minem huß und hoff mit sampt dem garten darby, stosst einethalb am Uelin Wingarters garten, anderr an Märck Pfisters hoff stat, zue dem dritten an des Märcken bomgarten und fornen an den see, und ab allen sinen rechten, früchten, nutzen und zue gehörden für ledig, eigen, und das vor nit mer dar ab gange dann ein mut kernen, ist ab lösing mit zwentzig pfunden. Und ist der koff beschähen und volfuert umb viertzig pfund haller, alles gueter und genämer Zürher müntz und wärschafft, die alle jn minen gueten schimbaren nutz und fromen komen sind, also ich das jn krafft ditz briefs vergich. Hier umb so sollent und wellent ich obgenannter Oswald Grob, min erben oder wär das obgenannt huß und garten jnne hat järlich uff sant Martis tag oder jn den nächsten acht tagen darnach dem selben Heini Uelrichen und Uelman Müller oder jren erben, och der person, so dann disen brief mit jrem wissen und willen jnne hat, ze rechten zins richten und wären den obgenannten guldin geltz und järlichs zins, zue jren sichren handen und gewalt antwurten und geben on alle mindrug und abgang für all stür, schatzung und brüch und gantz on allen jren costen und schaden.

Beschäch aber, das deheins jars nit und hier an sümig wären, so möchte und mugen der obgenannt Heini Uelrich und Uelman Müller, jr erben och jn haber ditz briefs mich obgenannten Oswald Grob oder min erben, och das obgenannt huß jr underpfannd mit aller zue gehörd an griffen, an langen, bekümbren, nöten, verlihen, besetzen, entsetzen, nutzen, niessen und jnne haben, sonder dar mit varn, tuen und laussen als mit andren jren verfallnen zins selbigen gueter, so lang, dick und vil, bitz sy gantzlich und gar usgericht werdent aller jr usstendiger zinsen, och alles costens und schadens, so dann dar uff geloffen wäre.

Jch loben und versprich och dar by für mich und all min erben, ditz redlichen koffs der viertzig pfunden hopt guet und einen guldin järlich da von zue gebin uff dem obgenannten underpfannd recht guet nutz tröster und wär zue sind nach dem rechten, wo sy des noturfftig wärden und ditz alles war und stät zue halten und dar wider nit zue tuend by gueten trüwen on all gevärd, also das mich noch min erben noch das vilgenannt huß jr under pfannd hie vor nit friden noch schirmen sol dehein fryheit, gnad noch recht noch sust deheiner hand sach, so yeman zue schirm wider disen brief fürziehen, fürwennden, erdencken kan oder mag jn kein wäg.

Doch so hat der obgenannt Heini Uelrich und Uelman Müller für sich und all jr erben und für jnnehaber ditz briefs mir und minen erben die sonder früntschaft und gnad hier jnne geton, wenn wir hin für koment, welhes jars wir ye dann wellen, mit zwentzig pfunden gueter genämer onverrueffter Zürher müntz und waerschafft und all usstendig zins dar mit, so sollent und wellent sy uns ein pfund haller geltz wider umb zue koffent geben on all wider red, und das so dick und vil, bitz das diser brief gantz erlöst und wider abkofft wirt, doch das sölich losunngen sollen und mögen geschähen sant Martis tag, mit dem zins desselben jars gevallend und sust mit allen andren ongewerten zinsen und schadens, so dar uff stuende alder gangen wäre ongeverlich. Und des alles zue warem, offem urkund so han ich obgenannter Oswald Grob mit flis erpaetten den ersamen Josen Wingarter, der zit amman an dem Uznacherberg, das er sin eigen jnsigel für mich und min erben, doch jm und sinen erben und der herschafft Uznach gantz an schaden, offennlich gehennckt hat an disen brief, der geben ist am mentag vor der zehen tusent ritter tag nach Cristus gepurt tusent vierhundert nüntzig und ein jar.

U 10b

Am Samstag vor St. Lorenz, 1544

**Jakob und Hans Knup zu Schmerikon bestätigen die Errichtung eines Schuldbriefs von 20 Gulden auf ihrem Gut 'Stückly' zu Handen der Genossengemeinde Schmerikon. An seiner Stelle siegelt Lienhart Federly, Ammann in der Grafschaft Uznach.**

Jch Jacob Knup unnd Hans Knup, säßhafft zue Schmercken, vergich und thuen kundt allermenglich mit dissem brieff, das wir warrer redlicher schuld schuldig sind und gelten sond den ersamen und wisen unssern lieben nachburen zue Schmercken zwentzig guldy, alles guetter und genemer Züricher müntz ditz lantzwörung.

Umm und für dz selbig gelt hand mir mit guetter vernunft, sinn und muette für unß, unßer erben den genanten dorfflütten und jren erben zue einem jerlichen zins ingesetzt und versetzt zwey pfund jerlichs zinß genanter wörung, uff ablößen zue sant Martis tag, zins und houpt guet mit einander mit sampt allen verfallen zinßen, von unnd ab minem guet genant Stückly, stoßt dry syt an die land straß, zum vierten an das riet zue Schmercken, ist ledig und loß, alles mit tach und gemacht, holtz, veld, won und weid, brünnen, wilden und zamen, jngang und uß gang, sonder mit allen jren früchten, nützen, wittenen, eehäftten, fryheitten, gerechtigkeiten und zuegehörden, mit geding und in den rechten, das ich genantter Jacob Knup und Hans Knup, unser erben, sunder besytzer unßers guetz nufürhin jerlich und ieglichs jars, besunder alweg zue sant Martis tag, zue der genannten dorfflütten ald jren erben sichern handen und gewalt antwurten und redlichen bezallen söllent und wellent zwey pfund genantter wörung für alle stür und brüch, krieg schatzung, ach und pän, für aller menglichs hefften, verbietten und entwarren, sonder on allen jren costen und schaden.

Wen oder welches jars das aber also nüt beschäch und gemelter zins nüt alle jar uß gericht und bezalt wurde wie ob stat, denenthin söllent und mögent die genannten dorfflüt ald yren erben ald jnhaber ditz brieffs unßer vogenantte guet, sin under pfand, zue jren sichern handen und gewalt nemen, selber nützen, niessen, verlichen, besetzen unnd entsetzen, wie jnen fuegt ie so lang, vil unnd dick, untz das sy da mit umm all ußstendig zins on allen jren costen und schaden gentzlich uß gericht und bezalt werden. Da vor unß, unßer erben, nach unßer vor genannt guet gar über all nüt fryden, schützen, schirmen nach decken sol deheinerley jntrag nach fürwort, so ieman erdencken könt ald möcht. Lobent ouch dar zue by unßern guetten trüwen für unß, unßer erben, den genannten dorfflütten ald jren erben gemeltzs zins und versatzung recht trüw wär zue sinde für allen abgang, wen, wo und an welchen enden, stetten und gericht es ze schulden kumpt, on all gevert.

Unnd zue warren, offem urkund han ich Jacob Knup und Hans Knup mit erenst erbätten den ersamen unnd wyßen Lienhart Federly, amman jn der graffschafft Uznach, das er für unß, unßere erben, doch jm und sinen erben, unßern gnedigen herren beder lender Schwytz unnd Glarus, min jnsigel offenlich gehenckt hat an dißen brieff, geben do man zalt von der geburt unßers herren dußent fünfhundert viertzig unnd vier jar, samstag vor sant Larrentzentag.

**U 11a**

**Am St. Barbaratag, 1497**

**Bittbrief der beiden Orte Schwyz und Glarus zur Beglaubigung der Bettelboten der Gemeinde Schmerikon, die in der Eidgenossenschaft Geld sammeln für den begonnenen Bau ihrer Pfarrkirche und des Kirchhofs zu Ehren der Mutter Gottes und des hl. Jos (Jodokus). Mit Siegel der beiden Orte.**

Allen und jeglichen fürsten, herren, graven, frigen, rittern, knechten und amptlütten, äpften, prelaten, kilchherren, lütpriestern und jren verwessem, geystlichen und weltlichen jn was wurden, eren und states die sind, der stetten, lennder, schlösser und dörffer, zue denen disser unser brief kompt und getzoügt wirt, embietten wir landamman, raute und gantze gemeinden beyder lennder Schwitz und Glarus unnser willige dienst und alles, so wir jn günstigem willen, eren und guette vermögen. Fuegen hie mit uwer gnaden, wurden, eren und wissheit ze wüssen, das die unnsern frommen und ghorsamen ein gantzen gemeind ze Schmerikon am sew jn Costentzer bisthumb gelegen jn gottes namen einmündig mit guetter vorbetrachtung habend ein nüwe pfarrkirch und kilchhoff angefengt ze büwen, usser ursachh sy ein witten kilchgang gehept, ze ettlichen zitten sie von ungewitter nit mögen suechen, da durch sy an göttlichen diensten und andacht gehindert und sölchs mit unnserm günst, willen und wissen als jr rechten herren und oberhand, desglichh der pfriund lechenherren gethan, dann wir jr eerlich anbringen und nott öüch pensiert und angesehenhen. Nun sölch loblich werck und fürnemmen sy nit volbringen mögen noch statt hand ane andrer frommer lüten hillff, räütt und zuethuen. Jst haruff unnser gar ernstlich bitt und begeren jn höchstem fliss, wellend uch die armen, frommen lütt und jren botten cougern disss briefs, wo der zue uwer piete kommen wirt, umb gots willen und von wegen unnser lassen bevolchen sin, jnen üwer millte handtreichung zue solchem loblichem büw thuen und bewißen, damit sy den zue fruchtbarem end bringen mögen, jn büwen, gloggen, kelchen, messgwand, buechhern und andern göttlichen gezierden, das jr da durch ewige belonüng von dem allmechtigen gott, siner gebenedyten muetter und junckfrowen Maria, von sant Jos und andern lieben helgen, jn der ere die kilch gewicht wirdet, und allem himelschen here wellend empfachhüng begeren wir öüch jn so gethanem wo es ze schulden kumpt ze verglichen und mererm früntlicher willfar willigist ze beschulden. Datum sant Barblen der selgen junckfrowen und martrin tag, mit unnsern beiden lenndern Schwitz und Glarus secreten angehenckten jnsiglen besigelt und roboriert disser dingen zue gezugniss jnn dem jare von gottes geburt getzalt viertzechen hundert nuntzig und darnach jn dem sibenden jare. Inditione decima quinta rc.

**U 11b**

**Am St. Barbaratag, 1497**

**Bittbrief der beiden Orte Schwyz und Glarus zur Beglaubigung der Bettelboten der Gemeinde Schmerikon, die in der Eidgenossenschaft Geld sammeln für den begonnenen Bau ihrer Pfarrkirche und des Kirchhofs zu Ehren der Mutter Gottes und des hl. Jos . Mit Siegel der beiden Orte.**

**(Notarielle Kopie der Urkunde 11a, auf Papier)**

U 11c

Dienstag vor St. Martin, 1498

**Bittbrief der beiden Orte Schwyz und Glarus zur Beglaubigung der Bettelboten der Gemeinde Schmerikon, welche eine rechte Pfarrkirche und Pfründe errichtet hat, mit dem Fronaltar zu Ehren der Mutter Gottes, der hl. Petrus, Paulus, Thomas, Zwölf Apostel, Sebastian, Jos, Katharina, Barbara, Dorothea, Agatha. Mit Siegel der beiden Orte.**

Allen und jeglichen, geystlichen und weltlichen fürsten, herren, gräfen, frygen, rittem, knechten, amptlütten, reten und gemeinden, in was wir den, eren und states die sind, den disser brief getzögt wirt, embietten wir landtammann und rät beyder lender Switz und Glarus unser früntlich willige dienst sampt allem, so wir in ere und guettem vermögen.

Sidmal war jst, die frommen wolbescheiden unser lyeben und getrüwen die gantz gmeind ze Smerikon jn Costentzer bishümb gelegen, ein sweren herten kilchgang gehan, da durch das guett und ir andacht zue ziten gehindert, ir muetter kirchen nach jrem guetten wyllen und gebotten der kilchen durch ungwitter nit hand suechen mögen, hand sy jnn dem namen gottes mit unserm (als iren rechten herren und oberhand) guettem günst, rät und wüssen angesehen, ein rechte pfarrkirch und pfründ (die sy in ewikeit sin sol heissen und bliben) gebüwen und mit jrem vetterlichen erb begabett, der fronaltar gewicht jst jn ere der hochgewirdigeten jünckfrowen und muetter gottes Marie, sant Peters, sant Pauls, sant Thomans, der heylgen zwölbotten, sant sebastians des heylgen martters, sant Josen bichtigers, sant Kathrinen, sant Barblen, sant Dorothea, sant Agthen der heylgen jünckfrowen und martrem.

Also nün des guetten sich jederman teylhaftig machen sol, das doch nit umbelonet blipt, da durch wir nach dirre zitt mitsampt ewigs leben und freude besitzen, jst haruff unser ernstlich bitt mit höchstem fliss, wellend umb gottes siner heyligsten muetter Marie, der lieben gottes heylgen und alles himelschen heres und umb unsern willen den botten, zoügem diss briefs, und die guetten lütt uwer gnaden und wir den bevolchen haben, jnen zue sölchem büw und guettem uwer milt handreichung mitteylen, sy das dester fruchtbarer mögind zue loblichem end bringen jnn büwen und allen gottes getzierden, daran sy mangel hand, da durch ir gnad von gott erlangen, alles guetten, so ze ewigen kunftigen zitten jnn bedachter pfarrkirch geschichtt, teylhaftig werdind. Das begeren wir mit aller dienstbarkeit jnn so gethanem willig oüch ze beschulden und mererm früntlicher wyllfar alletzitt ze verdienen.

Ze warem urkund haben wir obbemelten landtammann und rät unser beyder lender Switz und Glarus secrett jnsigel offennlich an dissen brief henncken lazen, der geben jst zinstag vor sant Martis des heylgen bischofs tag des jares nach gottes geburt getzalt viertzechenhundert nüntzig und darnach jnn dem achten jare.

**Vertrag zwischen Ulrich Annen, Vogt zu Grinau, und der Gemeinde Schmerikon: Ulrich Annen kauft von der Gemeinde Schmerikon eine Rietwiese unterhalb des Schlosses Grinau. Nach seinem Wegzug oder Tod soll die Wiese der Leutkirche zu Schmerikon gehören, dafür wird für Ulrich Annen wie für andere Wohltäter der Kirche Jahrzeit gehalten. Es siegelt Johann Gugelberg, Ammann in der March.**

Wir dis nochbenempton Ûlrich Annen, vogt uff Grinow und lantmann jn der March, und Jacob Hög und Heiny Keller, bied von Schmerikon, vergächent offentlich mit disem gägen wirtigen briefe, das der obgemelt Ûlrich Annen ein riet wissen haut kouft under dem schloss zû Grinow, da ünser lütkilch zû Schmerikon ettwz grechtikiet jn haut.

Da hond wir obgemelten Jacob Hög und H. Keller ein überkomnis getann habent mit dem gnanten vogt von entpfelhens wegen geminer dorf lüt von Schmerikon, dz der genempt vogt ab Grinow sol semlich riet, wie obstaut und er kouft haut, sol haben un ansprächig von ünser wegen von Schmerikon und von ünser kappel oder jetz ein lütkilch worden jst, die wil und der gemelt vogt uff dem schloss jst, aber wenn er dar ab kemy, es wery von tods wegen oder sus ab wery über kurtz oder lang, so sölty denn semlich riet, wie obstaut und der genant Annen erkouft haut, oder vor der kilchen gewessen jst und gerechtikiet dar jn gehept haut, dz sol den als an die lütkilch zû Schmerikon fallen für eigen, wie den der gnant vogt jn haut gehebt, on ally widerred und unansprächig von Ûlrich Annen und von sinen noch komen, doch mit sölichem geding und unterschied, dz die kilcher zû Schmerikon sond disen obgemelten vogt ab Grinow jn jr jarzit büch schriben, dz sin ein lüpriester gedenck am sonntag an der kantzen und ouch sin jartag begangen werd als eins anderen, der den stür und hilf daran getan haut.

Des alles zû warem urkund aller vorgeschribener ding so hand wir obgemelten vogt ab Grinow und Jacob Hög und H. Keller gebätten und erbätten den ersamen, wissen Johanssen Gugelberg, diser zitt Ammann jn der March, dz er sin eigen jnsigel für uns, und ünser erben und ünser noch komen und kilcher zû Schmerikon, doch jm und sinen erben jnn allwegen onschaden, offentlich ann disen brief gehenckt, der gegäben jst uff sant Veletins abett des jars als mann zalt von Cristus gebürt dusig fünfhundert jar.

U 13

Am Tag vor St. Martin, 1504

**Bittbrief der beiden Orte Schwyz und Glarus zur Beglaubigung der Bettelboten der Gemeinde Schmerikon zur Sammlung von Geld für den Kirchenbau. Mit den Siegeln von Schwyz und Glarus.**

(Gleicher Wortlaut wie Urkunde U 11c)

Allen und jeglichen gaistlichen und weltlichen fürsten, herren, graven, fryen, ryttern, knechten, amptlütten, rätten und gemainden, jn was wir den, eren und stattes die sind, den diser brieff gezögt wirt, enbieten wir lanndamann und rätte beder lennden Schwytz und Glarus ünser frünntlich, willig diennst sampt allem, so wir jn eren und güttem vermugen rc.

Sidmal war ist, die fromen beschaidnen ünner lieben und getrüwen, die ganntz gemainde zû Schmäricken, jn Costentzer bistumm gelegen, ain schwären, hertten kilchgang gehan, da durch dz gütt und jr andaucht zû zyten gehindert, jr mütterkilchen nach jrem gütten wyllen und gebotten der kilchen durch ungewytter nit hannd sÿchen mögen, habend sy jnn dem namen gottes mit ünnerm, als jren rechten herren und ober hannd, güttem gunst, ratt und wüssen angesechen, ain rehti pfarrkilchen und pfründ, die sy in ewikait sin sol hayssen und bliben, gebuwen und mit jrem vätterlichen erb begabet, der fron altar gewycht ist jn der ere der hochgewirdigetten junckfrowen und mütter gottes Marie, sant Petters, sant Pals, sant Thomans, der hailigen zwölff potten, sant Sebastians des hailigen marterers, sant Josen bichtigers, sant Katherinen, sant Barblen, sant Dorathea, sant Agthen der hailigen junckfrowen und martreri. Also nun des gütten sich jederman tailhafftig machen sol, dz doch nit unbelonet plipt, da durch wir nach diser zytt mit sampt ewigem leben und fröde besytzen, ist haruff ünner ernstlich bytt mit hochem vliß wellint umb gottes siner hailigisten mütter Marie, der lieben gottes hailigen und alles himelschen hers und umm ünner wyllen den botten zögte diß brieffs und die gütten lütt üwern gnaden und wir den bevelchen haben, jnen zû sölichem buw und güttem üwer milt hanndraichung mittailen, sy dz dester fruchtbarer mugent zû löblichem ennd bringen jn buwen und allen gottesgezierden, daran sy mangel hannd, da durch jr gnad von gott erlangen, alles gütten, so zû ewigen zyten jnn bedauchter pfarrkilchen geschicht, tailhafftig werdint. Dz begeren wir mit aller dienstbarkait jn sogethanem willig ouch ze beschulden jn mererm frünntlicher willfar alle zytt zû verdienen.

Ze warem urkünd haben wir obbemelten lanndamann und ratt beder lennden Swytz und Glarus secrett jnsigel offennlich an disen brieff hencken laussen, der geben ist am zinß tag vor sant Martis des hailigen byschoffs tag des jares nach gottes gepurt gezelt tusent fünffhundert und jm vierden jare.

**Mit Gutheissen der Gemeinde Schmerikon kauft Ammann Hans Müller, wohnhaft in Schmerikon, von seinem Bruder Heini Müller „des Strassers Hofstatt“ im Dorf, tritt aber deren Allmeindrecht ab und erhält dafür das volle Haushofstattrecht auf seinem Gut Lanzenmoos (oberhalb des Dorfes), wobei in Zukunft der Inhaber des Lanzenmoos die gleichen Verpflichtungen und Rechte hat wie die Nachburen im Dorf. Die Dorfgemeinde behält weiterhin das Fahrrecht auf dem alten Weg im Lanzenmoos. Es siegeln der Käufer Hans Müller, Landammann am Uznaberg, für sich selbst und Ammann Wingarter für die Genossengemeinde.**

In gottes namen amen. Durch disen gegenwürtigen offenn brieff allen den, die jnn jemer ansehent, lesen oder hörent lesen, syge offennlich kunt und zû wüssen als von der über komnust wegen, so dann frünntlichen beschechen und vollfürt ist zwüschant dem ersamen wysen Hannsen Müller von Schmäriken, der zytt amman rc., an ainem und den ersamen beschaidnen ainer ganntzen gemaind der nach puren zû Schmäriken am andern tail.

Dem ist also dz der vorgeannt amman Müller sinem brüder Hainni ains ewigen kouffs abgekoufft hat des Strasserß hofstatt, die da stost an des schmidtz bomgarten, hindersich an Cûnratt Müllers bomgarten und vor an die straß, nebentsich an des Wydmers garten und an Ūlman Müllers garten, mit gedinge und jnn dem rechten, dz die vorgeannt hofstatt mit aller zûgehörden tod und ab sin sol, ouch ainer gemainde der nach puren hin für niemermer dehainen schaden tûn nach nieman, so dar uff wonete, weder jn holtz, jn veld, nach jn allmainen, nach jn kainen dingen, sunnder mit aller jro gerechtikaitten und fryhaitten lutter, ganntz und gar vernicht und dannen getan hayssen und sin, jetz und jn künnfftigen zyten ungevarlich.

Und umb und für die vorgemelten hofstatt habint die vorgeannten nach puren zû Schmäriken mit ainhelligem ratt für sich und für alle jren nachkomen dem genannten amman Müller ouch allen sinen erben und nachkomen durch ganntzer frünntschafft und lieby wyllen ain andery hofstatt geben und gelaussen jn sinem gütt jn Lanntzenmoß mit allen gerechtikaitten, fryhaitten und alten harkomen und gewonhaitten, wz und wye vil oder wellerlay ain andery huß hofstatt zû Schmäriken jm dorff hat, die selben fryhait und gerechtikaitt söllint ouch hin für alle die haben, so dann uff der hofstatt jn Lanntzen moß wonent und dar uff sytzent, jn holtz, jn veld, jn allmainen und jn andern dingen ungevarlich.

Doch also alle die, so dann hin für jemer uff der hofstatt jn Lanntzen moß wonent und sytzent, söllint als vil schuldig sin zû tûnde, wz dann ain gemaind antrifft und zû schaffen hat, als ain ander nach pur, der dann huß und hoff zû Schmäriken jm dorff hat ungevarlich.

Jtem es söllint ouch ammann Müller und sin nach komen, wer dann uff der hofstatt jn Lanntzen moß sytzt, die nach puren laussen farren den alten weg uff und nider zû zyten, so es billich ist, doch höw und korn an schaden ungevarlich.

Wir obgeschribnen sächer, ammann Müller und die nach puren zû Schmäriken verjehint alles des so von ünns an disem brieff geschriben statt also zû beder sydt des alles frünntlichen mitainandem úberkomen und des ains worden sind, lobent ouch dar uff by ünnsern günten trüwen für ünns und für alle ünnsere nachkomen, dewedra tail dem andern kain abpruch nach jn trag jn disen vorgeschribnen handel niemermer zû tûnde und nit schaffen getan werden, lutter ane alle geverde.

Und zû warem offem urkünd hab ich obgenannter ammann Müller min jnsigel für mich und min erben offennlich gehenckt an disen brieff, und zû nach merer sicherhait so hab ich ammann Wingarter min jnsigel für mich und für gemain nach puren, durch jren gepytt wyllen, und für alle ünnsere nach komen ouch offennlich gehenckt an disen brieff, der geben ist an sant Fridlis tag nach der gepurt Cristi tusennt fünffhundert und jm sechsten járe.

**Schuldbrief von Ruedi Hammer von Gebertingen um 40 Pfund Haller, die er dem Jakob Gueter von Eschenbach schuldet und auf seinem Gut Wasseracker versichert. Es siegelt Hans Müller von Schmerikon, Ammann der Grafschaft Uznach.**

Jch Ruedi Hamer von Gebharttingen bekenn offentlich mit disem brieff, dz jch warer redlicher schuld schuldig bin und gelten sol dem beschaidnen Jacob Gütter von Eschenbach viertzig pfund haller gütter lanndtz werung, die jch jm jetz komlichen nit bezalen mag.

Hier umb so hab jch für mich, unnser alle min erben dem obgenannten Jacob Gütter und allen sinen erben zů ainem järlichen zinß jngesetzt und versetzt zway pfund haller geltz järlichs zinß jn und uff min Nidren wasser acker und jn und uff min Obren wasser acker an ain andern gelegen als für ain zůsatz wysen und waid mit aller nutzung und zů gehörden, stossent an Hanns Rueggen Eggli, zur andern sytten an dz guett genannt der Zigel, zur tritten sytten an Haini Hamers Wannan, zum vierden an mines brüders Wasser acker und an Ueli Hamers Ebnott, ungevarlich mit gedinge, dz jch obgenannter Ruedi Hamer ouch min erben und nachkomen, besytzer der obgenannten miner guettern, hin für järlichen und jeglichs jars zů sant Martis tag dem genannten Jacob Gütter und allen sinen erben zů jren sichren hannden antwürten und redlichen bezalen söllent zway pfund haller gütter lanndtz werung an allen abgannng für stür, für brüch und für mengelichs entweren und on jren schaden. Und welches jars der genannt zinß nit alli jar zů sant Martis tag usgericht wurd, wye vorstatt, dannethin söllint und mugent Jacob Gütter oder sin erben die obgenannten guetter und unnderpfannd mit aller nutzung und zůgehörden, wye obstatt, zů jren handen nemen, selber niessen, verlichen, besetzen und entsetzen, je so lanng und als dick, so dz zů schulden kumpt, untz dz sy dar mit aller gevallnen ungewertten zinssen on allen jren schaden lutter usgericht und bezalt werdint, da vor mich und min erben und ouch die gemelten unnder pfannd nütz über al schützen, schirmen nach tecken sol, so jeman erdencken möchti. Loben ouch dar zů by minen gütten trüwen für mich und min erben, dem genannten Jacob Gütter und sinen erben des berürten zinß und versatzung, wye obstatt, recht weren zů sinde, wenn, wo und an welhen enden, stetten und gerichten dz zů schulden kumpt, doch hier jnn vorbehalten, dz jch und min erben disen zinß wider abkouffen mugent, welches jars wir wellint, zů ainem mal mit zwaintzig pfund ain pfund zinß zů sant Martis tag, zinß und hoptgütt mit ain andren, mit gütter unverrueffter landtz werung und mit sampt allen gevallnen ungewertten z inssen.

Und des zů warem, offem urkünd hab jch obgenannter Ruedi Hamer mit ernst erbetten den ersamen wysen Hannsen Müller von Schmäriken, ammann zu der grafschafft Uznach, dz er sin jnsigel für mich und min erben, jm und sinen erben, ouch minen gnedigen heren von Schwytz und Glarus on schaden, offentlich gehenckt hatt an disen brieff und jm ouch gelopt, dar wider nit ze tůnde. Der geben ist an sant Joß abendt nach der gepurt Cristi tusent fünffhundert und jm achtenden jare.

**Schuldbrief des Jung Hans Kuster zu Eschenbach für 100 Pfund, die er dem Hans Kuster schuldet und auf seinem Hof, genannt „Zwat“ (Gwatt) versichert. Es siegelt Lienhart Federli, Ammann der Grafschaft Uznach.**

Jch Junghanns Custer zu Eschennbach bekenn unnd thun kund mengklichem mit dissem brieff, das ich einer waren redlicher schuld schuldig bin und geltenn sol dem ersammen Hans Custer, ouch sesshafft daselbs, namlich hundert pfund an güter Züricher müntz dis lantzwerung. Umb unnd für das selbig gelt hab ich mit güter vernunfft, sin unnd müte für mich, min erben, dem gedachten Hans Custer und sinen erben zů einem jerlichen zinß jngesetzt und versetzt fünff pfund gedachter werung recht, stetz jerlich zinßes, uff ablößenn zinß und houptgüt mit einandern, von, uff unnd minem huß und hoff, alles jnn einem jnvang, sampt der schür darvor, genannt Zwat, stoßt an Rüttsch Güntenspergers Trennck gass, zum andern an landtstras, zum dritten an Jos Morgens hoff, zum vierten an die Wasserschafft. Ouch uff und ab minen zwo juharten achern, genannt Langenacher, uff dem Bruggen veld gelegen, stoßt an sin des Hans Custers Langenacher, zum andern an Volachacher, zum dritten an Rüttsch Güntenspergers Langenacher, zum vierten an Casper Rechbergers Bruggacher. Mer jngesetzt min halb juchart acher, genannt Kirchacher, ouch uff dem gedachten Bruggen veld gelegen, ouch von, uß, uff und ab minem walld Tschochen, stoßt an Hans Hallers walld Tschochen, zum andern an Gmeindrütin, zum dritten an stras, so jnn Linbet gat, zum vierten an Rüttsch Güntenspergers walld Tschochen. Mer minen zwo jucharten achem uff dem Lentzicker veld, stoßt an Rüttsch Güntenspergers Lachen acher, zum andern an Jos Morgens Blesse. Jst alles fry, ledig und loß, mitt tach, gmachen, holtz, veld, won, weid, boümen, wilden, zamen, jn und ußgang, sonnder mit allen jren früchten, nutzen, fryheiten, gerechtigkeiten unnd zůgehördenn. Mitt geding und jnn den rechten, das ich genannter Junghans Custer, min erben, sonder jnhaber gedachter underpfanden nun hinfür jerlich und jedes jars besonder allweg uff sant Martins tag zu des gedachten Hans Custers, siner erben, sonder jnhaber dis brieffs sicheren handen antwurten und geben söllenn und wellent fünff pfund genannter werung für allen abgang, stür, brüch, krieg schatzung, acht und pen gantzlich on jren costen und schaden. Welches jars aber gemellter zinß nit ußgericht wurd, wie obstat, dannathin söllenn und mögent gemellter Hans Custer, sin erben ald jnhaber dis brieffs, die vorgenannten underpfand zu jren sichem handen und gewallt nemmen, selber nutzen, niessen, verlichen, besetzen und entsetzen, wie jnnen fügt, so lanng und vil, untz das sy umb all ußstenndig zinß sampt costen und schaden genntzlich ußgericht und bezallt werden, hievor mich, min erben nach die gedachten underpfand gantz überal nüt friden, schützen, schimmen nach tecken sol, thein jntrag nach fürwort, so jeman hiewider erdencken könnndt oder möcht. Loben ouch bin minen güten trüwen für mich, min erben und nachkommen dem gedachten Hans Custer, sinen erben und nachkommen, gemeltz zinß und versatzung recht, güt, trüw wer zesinde, wenn, wo, an welchen enden, steten und gerichten es zů schulden kompt, an alle geverd. Unnd des zu warem urkund hab ich obgenannter Jung Hans Custer mit ernst erbeten den frommen, wysen Lienhart Federlin, der zyt ammann der graffschafft Uznach, das er sin jnnsigell offenlich gehennckt hat an dissenn brieff, doch unßer gnedigen heren Schwytz und Glarus, jm und sinen erben on schaden. Der geben ist nach der gepurt Christi gezelt thussent fünffhundert fünfftzig unnd zwey jar.

**Umschreibung des Gebietes, von dem die Schmerkner den Zehnten nach Rüti schulden, nach Angabe der Verordneten der Gemeinde Schmerikon, geschrieben von Jakob Roland, dem Schreiber zu Grüningen, unter Beisein von Sebastian Hegner, Kammerherr zu Rüti.**

Uff dz güttlich anfordren ouch früntlich ansüchen und begeren, so Hans Bartlome Ammann vonn Zürich, der selben zitt amptman jm closter zû Rüthy, ouch sömliche uß bevelck siner genedigen herren und obren zû Zürich an ein ersamy gemeind zû Schmërykan gethonn, das man jme die güttern zû Schmëryken, so zenbar an vor benant closter zû Rüthy syend, anzûzeigen, hand wir nach benante verordnote gethon, namlich Hans Schryber, Heiny Müller, genant Bürger, Syxst Eßlinger, Marty Symon, Hans Keller, Mychel Schryber unnd Hans Ammann, alle geschworne deß dorf, und sagend, dz gedachtter zenden anfache:

Deß ersten so stadt ein marckstein nëbend uf der Schlatt gaß, jm Telsch by dem wasser runß, und stoßt nidsich an die landstraaß, so gen Utnach gadt, und dannenthin von ietz bemelten marckstein nebend ob Luggen schlat an hin obsich ann die Thelschin, darnach deß Thönis Rüthy nach anhin byß ann den Schwyn acher, ouch von dannen grad überen ann Bûch stock ann die usserenn Staffenden, von Bûch stock der usseren Stapffendenn nach ufhin byß an Lantzen maaß, von Lantzen maß an Thöny Kellers holtz theyll, darnach an den Hüngeberg, von dannen ann Hontzeren berg, von disem berg an deß Sygrysten Kürtzy, an den Kurtzen acher nidsich an deß Dietrichs Spytzy, von der Spytzy nach abhin am nächsten ann den see, den see nach ufhin byß gen Schmeryken jn dz dorf, da dannen der land straaß nach ufhin, die gen Utnacht gadt, byß wydrum an den nächsten obgemelten marckstein, welcher uf der Schlatt gassen stadt.

Demnach so sind noch ettliche güttern me, welche jn disen zenden ghörend und aber usserhalb beschrybner marck lygend:

Ein wyßen, genant Gürbenthal, ist drytthalb manwerck groß, stoßt allenthalb ann die güttern, die da genempt werden almend oder holtz theylung.

Me ein wyßen, genant Dhenen wyß, ist vierthalb man werck groß, stoßt allenthalb ann die güttern, so gen Utnacht zenden gend.

Jn diser angebung deß zendens hand die byderben lüht jnnen vorbehalten, wöllend ouch hierin unvergryffen sin: ob sy sich mittler zitt mer oder minder erfunde, uf dyß maal aber ist jnnen nit me zû wüssen.

So denne hand sy ann diser marck ein almend oder holtz theylüng, wi syß nënnend, ist vor etwz jaren holtz und ein wald gsin, wölchen sy ettlycher maaß ußgerütot und so sy dan dz selbig mit dem pflüg gebuwen, har jnnen niemand den zend darvon geheuschet, wo sy aber den zenden darvon zû gebenn schuldig, mögend sy nit wüssen, wem der zenden darvon gehorte, es were dan gen Utnacht, Eschybach, Rüthy oder der kylchen zû Schmëryken, darum sy dan ouch sömlichs nit hand wöllen an gëben, damit sich niemand zû beklagen habe. Dise almend oder holtz teylüng stoßt ob sich hin uf ann dero von Eschybach gütter.

Dise angebung und beschrybung deß zendens ist beschechen uf mentag den nündten tag heuw monat jm thusend fünfhundert fünfzig und vierdten jar, ouch darby gsin heer Sebastian Hegner, cammerheer zû Rüthy, und Jacob Rûland, der schryber zû Grüningen.

**Nach Streitigkeiten zwischen den Genossamen Tuggen und Schmerikon wegen Nutzungsrechten im Buechberg werden die Marchen durch ein obrigkeitliches Schiedsgericht neu gesetzt und beschrieben (mit ähnlichen Bestimmungen wie U 6, 1454). Siegel von Lienhart Büeler, alt Landvogt der Grafschaft Uznach, Jakob Bätshart, Landvogt in der Grafschaft Uznach, Gallus Hegner, Ammann in der March, Hans Kuster, Ammann in der Grafschaft Uznach.**

Wir dis nochbenampten Lienhartt Bueller, altt landtvogtt jn der grofschafft Utznach, und Jacob Bätshartt, jetz der zitt landtvogtt jn der grofschafft Utznach, bed landtlütt und des rotz zü Schwytz, vergehend und thünd künd her an offenntlich mit dissem gägendwirdigen brieffe, so dan wir us bevelch der gestrengen, fromen, fürsichtigen, ersamen und wysen unserer gnedigen hern eines landtamans und der rätten zü Schwytz usthin jn die March uff die gmeind und anderer gschäftten halben verordnote potten gewasen sind von sömlicher span, stösen und zweytracht wägen, so do gewäsen sind entzwüschend den frommen unnd wysen den thorfflütten und der ganzen gemeind, so zü der gnosamy zü Thuggen gehört, an einem, und den fromen, wysen den thorfflütten und der ganzen gemeind, so zü der gnosamy zü Schmäricken gehört anders theills, alls von des holzes wägen jn dem Büchbärg, dor zue wir von unserm lieben hern gschiben gewystt sind, die vor gemelkten bed parthyien ummb söliche jre spän und stöß zü richtten und zü entscheiden noch unserm besten verstand und bethuncken.

Und alls wir sind komen uff die stös jn den Büchbärg ob Grinouw, sind bed parthien für uns komen, namlichen Fridly Bischaafft, Heine und Gorius Huber und Hans Wyg, alls verordnete gwaldt haber gemeiner thorfflütten und gnosen zü Thuggen, und mitt jnen die ersamen Gallus Hägner, jn der zitt aman jn der March, und Rüdolff Züger, altt sekelmeister jn der March, und Hans Banwartt, jn der zitt landsschriber jn der March - und Hans Müller, altt aman jn der grofschafft Utznach, und Gallus Müller und Heinrich Rütlinger, alls verordnote gwaldhaber gemeinner thorfflütten und gnosen zü Schmäricken, ouch jn bin wäsen andere gnosen dosälbs, und mitt jnen der from, fümem, wys Hans Chuster, jn der zitt aman jn der grofschafft Utznach. Und alls wir bed parthien verhörtint, jren beder clag und antwurt, und satztintt ouch die clag vor uns, also wie das sy vor etlichen joren und noch bishar vill gspans und stösen mitt einandem gehept hetintt von des holzes wägen jm Büchbärg unnd etlich under gäng mit einandern thün und aber einandem etlicher lochen und marchen nütt könen verston, wie woll sy brieff dorum hettintt, und wäre der gröst stos, wie die under gäng brieff an hag Grinouw zeigtintt, do nun die von Schmäricken vermeintintt, die march söltte richtigs ab der Eggen an den hag Grinouw gon bin der strosen, noch lutt der brieffen der gägend, vermeintintt die von Tugen, diewyll sy die strosen alein müßtintt machen und jn eren han, so möchtte die under march nütt an den sälbigen zun gon, sondern bilicher an den andern zun.

Noch dem sy etliche lochen funden hand, dem noch die potten mitsampt beden parthien uffhar uff die Egen gangen zü einer altten lochen eichen, und do die brieff verhörrt und den handell unden und oben besichtigett und etliche lochen funden, die sich der sachen nütt hand mögen verglichen, sind sy zü allen theillen widerum abihin jn das wyßly ob Grinouw gangen. Und alls die gesantten potten den handell am sälbigen ende ersachen, habend sy bed parthien früntlich bätten, jnen den handell zü verträwen, jnen zü beden theillen ein früntlichs mittell zü finden. Des nun bed parthien zü friden und jnen den handell über gäben, dem noch sy ein zeichen ab dem wyßly Grinouw aben an dem zun getzeit, dosälbs söllend sy zü beden teilen einandern hälffen ein margstein sezen, doch beden parthien on nocteillung, do wäder jeden noch läbetigen nütt sölle schaden und jnen an uffheblichen sölle sin, jez und hernoch jn künfftigen zitten, des gleichen der wysen ob dem schlos Grinouw sich on vergriffen und on schädlichen sin sölle. Das soll also ein under march nunfürhin heisen und sin, jez und her noch jn künfftigen zitten, und dan von dem sälbigen ersten lochen und margstein sols gratt uffthin gon an ein eichen, dor jn soll man lochen machen, und dan von der sälbigen eichen grichtigs uffthin uff die Eggen an ein

grose eichen, so vor ouch ein lochen gsin jst. Uff sölichs sich die gnosen von Thugen erclagtintt, wie das etliche von Schmäricken sy mit holz houwen über nosen und über houwen hetintt an etlichen ortten, und begärtintt, das man es sölte besächen, rc. Des glichen erclagtintt sich die gnosen von Schmäricken sich etlichs holzens.

Dem noch sind bed potten mitsampt beder partien von der höchen Egen den zillen und marchen noch über die höche der Eggen noch usthin gängen bis abthin an die Ferenblatten und mithin alle ding besichtigett. Do jst man einmallen erwunden. Do hand sich bed parthien jrs anlygens aber villfeltig erclagtt und jewädern teill vermeind, der ander hab sy zû costen brochtt.

Uff sölichs clagen hand sich die vorenampten zwen potten so früntlichen jn handell geüptt und bed parthien so mingemlich und mitt grosen vlis erbätten, jnen den handell zû einem güttlichen spruch uff und über gäbend, hand wir sy ein vertragrichtung und spruch ermäsensend und sprächend, do also bed parthien glopt und versprochen, das sälbig trülichen, wor und stätt zû halten.

Her uff sich die obverschribnen potten mitt hilff und binstand aman Hägners und aman Chusters verdochtt, erinerett und berotten und ein richtung und spruch thûn und gäben, namlichen also das bed parthien sond on verzögentlichen ein under gang thûn und die alten lochen und marchen ernüwern und denen noch faren, und wo es lochen oder margstein manglett, sond sy do margstein sezen. Zum anderen so söllend alle kib, spän und stös ouch des holz houwens halben oder was iewädern teill an den andren zû sprächen hette ghan, es wäre vill oder wänig, bis uff hütt noch dottum dis brieffs geschädigett wäre, es wäre mitt holz houwen oder sonst mitt wüstung, soll alles tod, hin und ab sin und eytwäderem teill onschädlichen und on noch teillung sin, wäder toden noch labitigen nütt sölle schaden, wäder iez noch her noch in künfftigen zitten, der jren ober heren der buesen halben ane vergriffen. Und zum drytten was ietwädern theill vorhar und noch har sten han möchtintt, soll ietwädern theill an jm sälbs han, doch von deswägen die von Schmäricken etwas fäls des holz houwens halben geheptt hand, sond sy die zwen potten jrens lons halben abfergen. Und zum fiertten wädern teill denn andern dätte schädigen, es wäre mitt holz houwen alder sonst welicherley das wäre, soll ietwädern theill mögen und gewald han, ein gemeind dorum an zû langen und nütt den dätter alein. Zum fünfften sölend sich herum nüwe brieff machen und die altten under gäng brieff mitt den fünff syglen tod, hin und ab sin, crafft los erkhandt sin und nütt mer gältten, wäder iez noch jn künfftigen zitten.

Und des zû verhütung wytters gspans, so hand bed parthen ein früntlichen under ganng mitt einandern thûn und des ersten ab Grinouw ab der wysen ab dem zun ein margstein gesezt, dor jn man ein crüz gemachtt hatt, und vom sälbigen margstein grad uffthin an ein eichen, dor jn zwey crüze gemacht, jst das ander lochen, das nüwlich ernempt und gemachtt, dan aber richtigts uffhar uff die höchen Egen, jn einer eichen alte lochen ernüwerett, dan aber für wärd ein lochen jn einer büchen ernüwerett, dan richtigts der Egen noch usthin, aber ein alz lochen ernüwert jn einer eichen, und danenthin der Egen noch ushar, jn dryen eichen einandern alte lochen ernüwert, und dan aber der Egen noch usthin, wie ein lochen abgehouwen jst ein margstein gesezt, dor jn ein crüz gemachtt jst, und aber der Egen noh, ein alz lochen jn einer eichen ernüwerett, und danenthin aber der Egen noch, jst ein lochen jn einer büchen, und dan von der Egen nider, jn zweyen eichen lochen gemachtt und ernüwerett, und danenhin an die Ferenblatten bim wäg, dor jn ein crüz jst, und dan von der Ferenblatten dem Rönßly noch abthin an Farnstein, jst ein crüz jn, und dan vom Farstein usthin, an ein wys thanen ein lochen gemachtt, danenhin find man aber zwen margstein, dor jn crüze sind, dan aber für wärd, ein lochen jn einer eygken uff der Egen, dan aber für wärd, ein margstein bin einem bächly, jst ein crüz jn, und dan ein wänig schrag nizich, jst ein lochen jn einer eichen ernüwert, dan der Egen noh usthin, aber ein lochen jn einer eichen, aber der Egen noch usthin, jst ein margstein, dor jn zwey crüze sind, und dan der egen noch nider, bim wäg jst aber ein margstein, dor jn ein crüz jst, und dan aber fürwärd, under dem wäg jst ein margstein, dor jn zwey crüz sind, und dan vom sälbigen stein entwärichs über die Egen nider jn Boden, ein lochen jn einer eichen, und dan richtigts usthin, under dem Mößly uff der Egen ein lochen jn ein rothannen gemachtt, und dan jnnetz der Egen noch usthin, bim bach

hatt man ein margstein gesezt, dor jn drü crüz sind, und dan dem wäg noch usthin, jst aber ein margstein neben dem wäg, jst ein crüz jn, und dan aber bim wäg usthin an einem egle dis halben dem Wytten bachs thobell ein margstein gesezt, dor jn zwey crüze gemacht, und dan vom sälben stein an Wytten bachs thobell, und dan von Wytten bachs thobell über die höchen Egen ushar, aber jn zweyen eichen nütt wytt von einandern alte lochen ernüwerett, und danenhin jn ein bachrönßly, jst ein margstein under eim großen stein, jst ein crüz jn, aber fürwärd ein margstein, jst ein crüz jn, aber fürwärd, enthalben dem bach ein margstein, dor jn zwey crüz sind, aber fürwärd, an der Egen ein margstein, jst ein crüz jn, und dan grad über dan Marck bach, jst das leste lochen bin Sant Catrina holz stott ein margstein, dor jn ein crüz jst rc.

Und dor mitt der lochen und marchen nütt vergäsen oder onsichbar wärtintt, sond bed parthien zü alen zächen joren ummb oder nächer, wie sy gütt bethunckt, ernüweren noch lutt dis brieffs, ouch wädern theill dem andern sin holz wüste oder hüwe, welicher das dätte und über säche, die söltintt es büsen einem cleger, der dor zü geschiben wirtt, ein iegklicher stock, so menger einer lostte, mitt zächen schillgen haller und dor zü holz, das er jnen gehouwen hatt, bezallen söll, alls gütt ers bin sinem eide geschezt hette, do ers hatt gehouwen, und dor zü jegklicher sinen heren, welicher dor jn über füre, fünff pfund haller on gnod verfallen sin. Ware aber sach, das ein gemeind nütt cleger dor zü gäbe wellen dan lusty ummb den uff saz zü clagen, und der erst wär, dan soltte es einer ouch also büsen wie obstott und ouch sinen heren rc.

Und des zü einem warem, stätten, festen urkund aller vor an geschribnen artiklen und punktten, so hand die erenvesten, fromen, wysen zwen vorgeampten hern vogtt Bueller und vogtt Bätshhart, ouch die ersamen, wysen Gallus Hägner, aman jn der March, und Hans Chuster, aman jn der grofschafft Utznach, sy alle fier ein ietlicher sin eygen jn sygell je us pitt und an rueffens beder obgemelten parthien offenntlich hand gehäncktt an disen brieff, doch jnen und jren nockhomen jn allwägen one vergriffen und one schaden, der gäben jst uff den fiertten tag meyen jn dem jar alls man zaltt von Cristus gepurt unsers lieben heren thusind fünffhundertt sächtzig und drii jor.

**Schuldbrief des Hans Gubelmann zu Matt bei Goldingen für 100 Pfund, die er dem Jos Keller, Burger zu Uznach, schuldet und auf seinem Grundstück mit Scheune, genannt "Maaß" (Moos), versichert. Gesiegelt von Melchior Rüegg, Untervogt der Grafschaft Uznach.**

Jch Hanns Gubellman, sesshafft zu Matt, bekenn unnd thun kund menngklichen mit dissem brieff, das ich einer warer, redlicher schulld schuldig bin unnd gellten sol dem ersammen Jos Keller, burger zu Uznach, hundert pfund an güter Züricher müntz dis lantzwerung, umb unnd für solch gellt geb ich mit güter vernunfft, sin unnd mute, für mich, min erben unnd nachkommen, gedachtem Jos Keller, sinen erben unnd nachkommen zu einem rechten, steten jerlichen zinß jngesetzt unnd versetzt fünff pfund obgenanter werung, uff ablösen zu vier malen, uff jedes mal glichvil sampt allweg denn gevallen ungewerten zinsen von, uff, uß unnd abe miner wisen unnd weid sampt einer schür, allens jnn einem jnfang bin Golldingen gelegen, genannt Maaß, stosen erstlich an Christan Wirtz güt Buwman, zum andern an lanndtstras, die gen Golldingen gadt, zum driten an Heini Vetingers Büchholtz, zu dem vierten aber an Heini Vetingers Äbnot.

Darab gond vorhin sechs guldin jerlich dem Jacob Wyen zu Ächlatschwyll gehörende, sonst ledig unnd loss, mit grund, gradt, won, weid, böumen, wilden unnd zammen, steg unnd weg, sonnder mit allenn jrenn fryheiten, gerechtigkeiten und zugehörden, also mitgeding unnd jnn den rechten, das ich genannter Hans Gubellman, min erben, besonnder jnnhaber gemellter unnderpfanden nunfuthin jerlich unnd jedes jars jnnsonnders allweg uff sant Marthins tag zu des gedachten Jos Keller, siner erben, besonnder jnnhaber dis brieffs, sichem hannden und gewallt antwurten und redlich bezalenn sollen unnd wellent fünff pfund gemellter werung, für allen abgang, stür, brüch, kriegschatzung, acht unnd pen, genntzlich on jren costen und schaden. Welches jars aber genanter zinß nit außgericht unnd bezallt wurde, wie obstat, dannethin sollen unnd mögen gemellter Jos Keller, sin erben sonnder jnnhaber dis brieffs gemellte underpfand zu jren sichern hannden unnd gewallt nemmen, selber nutzen, niesen, verlichen, besetzen und enntsetzen, wie jnen fuegt, so lanng unnd vil, untz das sy damit umb all außstendig zinß sampt chosten und schaden gantzlich außgericht und bezallt werden, davor mich, min erben noch gemellte underpfand ganntz nützt schützen noch schirmmen sol, chein jnthrag noch fürwort, so jemand erdencken konndt oder mag. Gelob ouch bin minen güten thrüwen, für mich, min erben unnd nachkommen, gedachtem Jos Keller, sinen erben unnd nachkommen, gemelltz zinß und versatzung gethrüw wer zesinde für allen abgann, welchen ennden, steten und gericht es zeschulden kompt ongeverde.

Unnd des zu warem urkund hab ich obgenanter Hans Gubellman mit ernst erbeten den fürnemen, ersammen und wysen Melcher Rueggen, derzyt unndervogt der graffschafft Uznach, das er sin jnnsigell, unsem genedigen herren beden lenndern Schwytz unnd Glarus, jme und sinen erben onschaden, offenlich gehennckt hat an dissen brieff, der geben ist uff des heilligen chrütz erfindung abent nach Christy gepurt gezelt thusend fünffhundert sechszig und siben jar.

**Schuldbrief des Hans Hön zu Schmerikon für 20 Gulden, die er der Kirchgemeinde Schmerikon schuldet und auf seinem Haus und Baumgarten und auf seinem Holzteil versichert. Gesiegelt von Fridolin Thisel, Ammann der Grafschaft Uznach.**

Jch Hanns Hönn zu Schmercken bekenn unnd thun kundt mengklichen mit disem brieff, das ich einer warer redlicher schuld schuldig bin und gelten soll dem ersamen Galus Kriech, ouch zu Schmercken, diser zyt ein pfleger der loblichen pfarkilchen zu Schmercken, namlich zwentzig guldin an guter Züricher müntz und dis lantzwerung. Umb und für solch gelt hab ich mit guter vernunft, sin und mute für mich, min erben und nach komen gedachtem kilchen pfleger, sinen nach komenn, zu einem rechten, stetzen, jerlichen zinß jngesetzt und versetzt ein guldin genannter werung uff ablösen, zinß und houptgut miteinander, von, uff, us und abe minem huß und boum garten zu Schmercken gelegen, stost für wert an Äbnets gaß, zum anderen nitzsich an des Galus Kriecken hus, zum driten an Heinj Kriecken krutgarten und obsich an Lienhart Schmidlis boum garten, so ietz des Hans Kriecken ist, me uff und abe minem gut genant Holtz theil, stost an die straß gen Capela, zum andern nitzsich an der Madalena Eslingerin Kürtze, obsich an Anna Sidenfadens Holtz theil, dise beide ietz ernempton underpfand vor hin besetzt mit sibentzechen pfunden jerlich zinß, sunst ledig und loß, mit thach, gemacht, won, weid, boümen, wilden und zamen, jn und usgang, sonder mit allen jren gerechtigkeiten und zughörden. Also mit geding und in den rechten, dz ich genannter Hans Hön, min erben, sonder in haber genanter underpfanden, nunfürhin jerlich und jedes jars besonders alweg uff sant Martins tag zu des gemelten kilchen pflegers, siner erben und nach komen, sonder inhaber dis brieffs, sichem handen und gewalt antwurten unnd redlichen bezalen solen und welind ein guldin gemelter werung, für alen abgang, stür, brüch, kriegschatzung, acht unnd phen gentlich on jren costen und schaden. Welches jars aber gemelter zinß nit jerlich usgericht wurde, wie obstat, dannathin sollend und mogen genanter kilchpfleger, sin erben und nach komen, berürte underpfand zu jren sichem handen und gewalt nemen, selber nutzen, niesen, besetzen und entsetzen, wie jnen fügt, so lang, unntz das, das sy damit ummb all usstendig zinß, sampt costen und schaden gentlich usgericht und bezahlt werden. Davor mich, min erben, nach gemeltz underpfand gantz nützit schützen nach schirmen soll, chein jnthrag nach fürwort, so jemand her wider erdencken könt oder möcht, an welchen enden, steten und gerichtten es zeschulden kompt ongeverde.

Und des zu warem urkundt hab ich obgenannter Hanns Hön mit ernst erbeten den fürnemen und wysen Fridlin Thisel, der zit amman der graffschafft Uznach, dz er sin jnsigel, unsem genedigen heren Schwytz und Glarus, jme und sinen erben on schaden, offenlich ghenckt hat an disen brieff, der geben ist uff sant Marthins tag nach Christj gepurt gezellt thusent fünffhundert achtzig unnd vier jare.

U 21

Uznach, Samstag vor Laetare, 1591

**Schuldbrief des Michel Genem zu Schmerikon für 30 Pfund, welche er der Pfarrkirche Schmerikon schuldet und auf seinem Haus, Hofreite und Baumgarten zu Schmerikon versichert. Gesiegelt von Martin Müller, Ammann der Grafschaft Uznach, und unterzeichnet von Landschreiber Melchior Wey.**

Jch Michel Genem, sesshafft zu Schmercken, bekenn offentlich mit disem brieff, das ich einer waren, redlichen schuld schuldig bin unnd gelten soll, dem ersamen unnd bescheidnenn Jacob Keler als ein pfleger der loblichen pfarkilchen zu Schmercken, namlich dryßig pfund an guter Züricher münz unnd dis lannz werung.

Umb unnd für solch gelt hab ich mit guter vernunfft, sin unnd mute für mich, min erben, gedachtem kilchennpfleger, siner erben, zu einem rechten, stetzen, jerlichenn zinß jngesezt unnd versezt anderthalb pfund genannter werung, uff ablössenn mit halbem haupt gut zu einem mal, sampt allenn verfalnen zinßen, vonn, uff, uß unnd abe minem huß unnd hoffreyte zu Schmercken gelegen, stosst obsich ann amman Martj Mülers boumgarten, nebentsich an Heinrich Kusters huß, für wert an die lanndtstraß und an see unnd an Christen Schmuckis hoffreite, me uff unnd abe minem boumgarten, genant Stückli, stost nebentsich an die gaß, obsich ann die lanndtstraß, aber nebenthalb an das gäßli, wie zwüschen min unnd des Christen Schmuckis Stückli abhin gat, fürwert an die almeind, ist alles ledig unnd loß, mit thach, gemacht, won, weid, boumen, wildenn unnd zamen, jn und usgang, sonder mit allenn jrenn früchten, nützen, gerechtigkeiten unnd zugehörden. Also mit geding unnd in den rechten, das ich genannter Michel Genem, min erben, sonder in haber gedachter unnderpfanden, nun fürhin jerlich unnd jedes jars, besonnder alweg uff sant Marthins tag, zu des gedachten kilchennpflegers, siner erben, sonder inhaber dis brieffs, sicheren hannden unnd gewalt antwurthen unnd redlich bezalenn sollenn unnd welenn anderthalb pfund genanter werung, für allenn abgang, stür, brüch, kriegschezung, acht unnd phen, genzlich on jrenn costen unnd schaden. Welches jars aber gedachter zinß nit jerlich usgericht unnd bezalt wurde, wie obstat, dannathin sollen unnd mögen gedachter pfleger, sonder inhaber dis brieffs, berürte underpfannd zu jrenn sicherenn hannden unnd gewalt nemen, selber nuzen, niesen, besetzen unnd entsetzen, wie jnen füogt, so lang, unz das sy damit umb all usstendig zinß sampt costen unnd schaden genzlich usgericht unnd bezalt werden, davor mich, min erben, noch gemelte underpfannd ganz nüzit schützen, schirmen, noch decken soll, chein inthrag noch fürwort, so jemand erdencken könt oder möcht. Gelob ouch bin minem guten thrüwen, vermelz zinß unnd versatzung recht, gethrüw wer zesinde, für allenn abganng, wen, wo, an welchen enden, steten unnd gerichten es zeschuldenn koumpt, on geverde.

Unnd des zu warem urkunt hab ich obgenannter Michel Genem mit ernst erpetenn denn fümemen und wyßen Martj Müller, der zith amman der graffschafft Uznach, das er ßin jnsigel, minenn genedigen herenn Schwytz unnd Glarus, jme unnd ßinenn erben onschaden, offentlich gehennckt hat an disenn brieff, der gebenn ist uff samstag vor letare in der fasten noch Christi gepurt gezelt thussent fünffhundert nünzig unnd ein jare.

Melchior Wy, publicus notarius.

**Schuldbrief des Martin Berziger zu Uznach für 100 Pfund, die er dem Heini Wey zu Steg (Gemeinde Ernetschwil) schuldet und auf seiner Wiese und Weid, genannt "Widtmern" versichert. Gesiegelt von Johann Morger, Ammann der Grafschaft Uznach, und ausgestellt von Landschreiber Balthasar Wissmann. Siegel fehlt.**

Jch Martin Berziger, burger und sesshafft zuo Uznach, bekennen und thun khundt menigkhlichen mit disem brieffe, daß jch einer wahrenn, redlichenn unnd bekanntlicher suma schuldig wordenn bin unnd gelltenn solle dem ehrbarenn unnd bescheidnenn Heini Weyenn zuo Stäg, namlichenn einhundert pfundt guotter unnd genemer Züricher münz diß lannzwerung. Umb und für solliches gellt hann jch mit guotter vernunft, sinne unnd muotte für mich, mein erbenn unnd nach komenn gedachtem Heini Weyenn, seinen erben und nach komenn zuo einem stettenn, jerlichenn zins jngesezt unnd versezt fünff pfundt gemellter werung, uff ablössen mit zins unndt hauptguot mit einanderenn, von, uff und ab meinem guott, wysenn unndt weydt, genampt Widtmern, stost erstlich ahn Fridlj Groben weidt, zum anderen obsich ahn Gublenn, zum dritenn nitsich ahn statthaller Heinrich Brendlis seeligenn Hassenn weidt, vorhin besetzt mit einhundert pfundt dem Gebhart Fierer, sonst ledig, mit gezimerig, tach unndt gmach, in suma mit aller gerechtigkeit unndt gerechtigkeit. Mit geding unndt in denn rechtenn, daß jch genampter Martin Berziger, meine erbenn unndt nachkomenn nunfühohin aller jerlichenn unnd eines jedenn jars besonders allwegenn uff sannt Martins tag zuo gesagts Heini Weyenn, seinen erbenn oder jnhaberenn diß brieffs sicherenn hannden und gwallt anthwurtenn unnd redlichenn bezallenn wellenn fünff pfundt gemellter werung, für allenn abganng, stür, brüch, krieg schazung, abganng, acht unndt pen, genzlich ohne jrenn einichenn costenn unndt schadenn. Unndt welliches jars daß nit bescheche unndt gedachter zinß nit aller jerlichenn ußgericht und bezallt wurde, wie obstath, dannethin sollenn unndt mögenn ermellter Heini Wey, seine erbenn unndt nachkomenn ermeltts unnder pfanndt zuo jrenn sicherenn hanndenn unndt gwallt nemenn, selber nuzenn, nießenn, mit verlegenn, besezenn, endtsezenn, wie jnen füogt, jmer unndt solanng, unnz sie damit umb all ußstenndig zinß mitsampt allem costenn unndt schadenn vernüegt, ußgricht unnd bezallt werdenn, darvor mich, mein erbenn nach ermeltts unnderpfanndt, niemandt befreyenn, schüzenn nach schirmenn sol, kein fürwort nach jntrag, so jemandt erdenckhenn könnte. Gelobenn auch bey guottenn treüwen gemeltts zinß unndt versazung getreüw war zesind, wann, wo unndt ahn wellichenn endenn, stettenn unndt gerichtenn daß zuo schulden kompt, ohne geverde.

Desßenn zuo wahren unndt vestenn urkhundt so hab jch mit flys unndt ernst erpettenn der from, ersam unndt wys Johann Morgenn, der zeit amman der graffschafft Uznach, daß er sein eigenn jnsigel gehenckht ahn den brieffe, unnsere g. herren beider loblichenn ordtten Schwytz unndt Glaruß, auch jme unndt seinen erbenn ohne schaden, der gebenn ist denn vierzechendten tag cristmonat, so mit recht uffgricht nach Cristy gepurth sechßzechenn hundert unndt fünffzig jar.

Balthasar Wißman, landschryber.

U 23

Schwyz, 2. Juni 1663

**Auf Bitten der Gemeinde Schmerikon beurkunden Landammann und Rat von Schwyz, dass man dem Amthaus Rütli den freien Ankenverkauf auf der Alp Poo gestatten wolle, wenn es der Gemeinde Schmerikon zum Auskauf der Zehntenlasten Hand biete. Kopie ohne Siegel.**

Wir landtamman unnd raht zue Schwytz urkhunden hiermit, daß wir von unserem lieben und getreüwen pannermeister und landtschryber der graaffschafft Utnach, Johan Christoph Keller, berichtet worden, waßmaußen die gemeind Schmerickhen bedacht were, versüch zethun, ob sie sich des zehenden, so sie dem ambthaus Rütj schuldig, mit einem gebührenden auskauff ledigen möchte, verhofftend desto ehender zu ihrem vorhaben zugelingen, wan wir die alp Poo (so ermeldtem ambthaus angehörig, und in der jurisdiction Utnach gelägen ist) von ihrer schuldigkeit wegen ancken verkauffs ledig sagen wurden, worumben wir dienstlich gebëtten worden.

Als nun wir dises begähren vernommen und befunden, daß iede oberkeit ihren angehörigen in dergleichen fählen möglichist an die hand zugehen geneigt sein solle, habend wir für unsere ohrt dahin erkëndt, das wan besagte unsere lieben getreüwe von Schmerickhen zueinem gebührleidenlichen auskauff der bemeldten zehenden werden gelangen mögen, daß auff solchen fahl die alp P [für Schluss des Wortes ist Platz offen gelassen], der wegen ancken verkauffs gemachten ordnung nicht underwerffen, sondern dero befreyet sein solle, dergestalten das ermeldtens ampthaus oder deßen lehenknächt den ancken (so auff der alpen P gemachet wird) verkauffen mögen, wo ihnen beliebig und gefellig sein wird, krafft dieses brieffs, welcher mit unsers gemeinen landts secret jnsigel verwahret worden, den 2 juny anno 1663.

**Die Stadt Zürich erlässt der Gemeinde Schmerikon die Pflicht der jährlichen Zehntenabgabe, welche Schmerikon bisher dem Kloster Rüti schuldete, für 600 Gulden. Als Entgegenkommen erhält das Amtshaus Rüti von Schwyz die Befreiung vom Verkaufsverbot für die Produkte auf der Alp Poo. Mit dem Siegel der Stadt Zürich.**

Wir burgermeister und geordnete rächenherren der statt Zürich thundkhundt allermängklichem offenbahr hiemit, Alß dann herr Christoph Keller, pannerherr unnd landtschryber der graffschafft Utnach, jn nammen unnd alß ein bevollmechtiger an walt der gmeind Schmerickhen, in gedachter graffschafft Utnach gelegen, vor unnd erschienen unnd alles flyßes angehalten, wir jmme, in nammen unnd mehrgedachter gmeind Schmerickhen wegen, umb den jenigen zeenden, denen sy unndßerem ambthuß unnd closter Rütjh zethun schuldig, denselbigen auch jerlich mit erlegung fünfzig pfunden gelts biß dahin entrichtet, gegen ußwürkender befreyung der alpp Poo und erlegung einer gwüßen darzu ernamsenden summa gelts in gnaden einen ußkauff gestaten wolten.

Habend daruff wir, nach demme wir diß, syn herren lanndtschryber unnd pannerherr Kellers gethanes anerbieten unnd begehren verstanden und aller sachen gstaltsamme nach nothurfft betrachtet, obwohlen wir die abkauffung solcher gefellen nit gern zugelaßen, doch nüt desto weniger, uff syn ganntz fründtliches bitten auch ußgewürckter und unndß albereit würcklich zugestelter befreyung der alpp Poo, jmme hierinen gewillfahret unnd hiemit für unndß unnd gemeine unndßer statt alß von unndßers closters Rütjh wegen besagten unndßeren auf der gmeind Schmerickhen gehabtten zeenden sambt allen den rechtsammenen, die je das closter Rütjh, es syge an collaturen ald annderem, wie joch dieselbigen jmmer nammen haben möchtend, umb sechshundert guldin guter der statt Zürich müntz und wehrung verkaufft.

Umb welche jetzt besagtere schuld dann auch wir derselben bezahlung wegen zugutem unndßerem benügen angewisen sind, sagend deßhalben jnne herren landtschryber unnd pannerherr Kellere wie auch ein ganntze gmeind Schmerickhen hierumme quit, frey, ledig und loß. Also und dergstalten, daß weder wir nach unndßer nachkommen nach auch jemanndts anders von unndßertwegen mehr besagter gmeind Schmerickhen ald dero nachkommen sollichs uff jnnen gehabtten, nun mehr aber zekauffen gegebennen zeendes und anderer rechtsamminen wegen nun hinfüro hin unnd zu ewigen zythen nimmermehr ansuchen, anlangen oder bekümbere sollen nach wollen, weder mit nach ohne recht, geistlichen nach weltlichen, in kein wyß nach weg. Und deß zuwahrem urkhundt so habend wir unndßer statt Zürich secret ynsigel öffentlich hieryn getruckt, geben uff frytags, den 30ten weinmonat, alß mann von der gnadenrychen geburth Christj unndßers erlöbers gezalt sechszeenhundert sechzig unnd drü jahr.

**Obwohl sich die Gemeinde Schmerikon 1497 mit einem Vertrag von der Mutterpfarrei Eschenbach gelöst hat und seither eine selbständige Pfarrei ist, fordert Eschenbach, dass Schmerikon die Kosten des Kirchenbaus der Mutterpfarrei mittrage. Schwyz beauftragt seinen Landvogt in Uznach, Johann Kaspar Dettling, den Streit gütlich beizulegen. Schmerikon überreicht nun der Kirchengemeinde Eschenbach 60 Gulden, während Eschenbach bestätigt, dass die Tochterpfarrei von sämtlichen Lasten befreit sei. Diesen Kompromiss beurkundet Schwyz mit dem Landessiegel.**

Wir lanndtamman unndt rath zue Schwytz uhrkunden unnd bekennen hiermit: Demnach sich etwaß streittß unnd missverstentnuß ereignet entzwüschent den kirchgnossen beeder pfareyen Eschenbach unndt Schmerickhen, jn deme die vonn Eschenbach vermeinen wollen, seye vonn Schmerickhen allß ein filial der kirchen zue Eschenbach jnn nothwendigen beüwen jhre portion unnd schuldigkeit zeerstatten schuldig sein sollten, die vonn Schmerickhen aber, crafft eineß anno 1497 auffgerichten brieffß unnd getroffenen abkomnuß besagter kirchen Eschenbach nichtß schuldig, sonndern allen beschwehrten ledig zesein vermeinten, wessentwegen disere jhre streitigkeit für geist- unnd weltliche oberkeit gelanget. Weilen aber solche missverstendtnuß keiner wichtigkeit sein befunden, jst den parteyen inhibiert unnd anbefohlen worden, sich miteinander gütlich zuvertragen. Zue dem ende dan wür unnsrem besondern lieben unnd getrüwen lanndtweibell unnd vogtey verwaltren der graffschafft Uznacht, Johan Casparen Detling, gnedig auffgelegt, die parteyen vor sich zeberueffen unnd wo je müglich zue verhüetung antrüwenden costenß gütlich hereinandren zebringen, welcher unnsrem bevelch gehorsamben volg gegeben unnd bey heütiger rattßversamblung unuß berichtet, waßmassen er unnd etwelleche zue sich gezogne beamtete der graffschafft Uznacht bemellte streitige partteyen dahin vereinget, daß die vonn Schmerickhen zue verhuetung cöstungen, plantz- unnd erhaltung gueter fründt- unnd nachbarschafft den kirchgnossen zue erstermeltem Eschenbach guett guldin sechzig zegeben, eingangen unnd versprochen, mitt diseren heitren anbedingnuß, daß die kirchen oder kirchgenossen zue Eschenbach dero erben unnd nachkommen weder jetz noch zue ewigen zeiten an die kirchen oder kirchgnossen zue Schmerickhen, auch dero erben und nachkommen einiche ansprach nitmehr fordern, sonnderen allen beschwerden unndt praetensionen, wie die sein oder naamen haben möchten, nichtß ausgedinget, befreyet unnd erlediget sein sollen. Unndt weilen nun sollcher gütige spruch beederseitß angenommen unnd wür umb dessen ratification gebührendt gebeten worden, allß thuend wür hiermit denselben bestermassen confirmieren unnd bestetigen, dergestalten, daß sollcher beederseitß steiff unndt vest gehalten unndt hierwider nit gehandelt werden solle, crafft diß brieffß, welcher mit unnsreß gemeinen lanndtß-seccret jnsigell verwahrt ubergeben worden, den 15. decembris anno 1667.

**Nachdem sich die Gemeinden Tuggen und Schmerikon um die Nutzung eines gerodeten Waldes im Buechberg gestritten haben, wird von einem Schwyzer Schiedsgericht eine gütliche Einigung erreicht: Der Auftrieb von Geissen und das Pflücken von Kirschen im Schmerkner Wald ist denen von Tuggen untersagt, bei einer Busse von 1 Dicken pro Haupt und bei Wiedergutmachung des Schadens. Die Streue im Herbst, die nach der Atzung übrigbleibt, soll den Schmerknern gehören. Dafür müssen diese das Gertenholz für Zäune und Fachen den Tuggnern billiger verkaufen, nämlich 100 Gerten um 4 Schwyzer Schilling. Gesiegelt vom Schwyzer Landammann Martin Belmont.**

Wir hiernachbenante landtvogt Marti Bellmundt von Rickenbach, alth landtamman, landtvogt Franciscg Betschardt, gewester landts-seckellmeister, Johann Lienhardt Sporlin, sibner, der zeit regierentter landtvogt zuo Uznach, hauptman Meinrad Schreiber, alle des raths, landtvogt Carlo Betschardt und Dominicus Gugelberg, bede landtschreiber zue Schwytz, urkhunden unnd bekennen öffentlich mit diserem brieff:

Demnach streitt und mißverstentnus sich erhoben entzwüschen den fromben, ehramsben, den benachparten beider gemeinden Schmärigkhen und Tuggen, in demme die ergemelte von Schmärigkhen sich durch herren amman und pannermeister Johann Christopf Keller erklagten, waß massen in einem gewüssten waldt am Buochberg jnnseits gegen Schmärigkhen gelegen die von Tuggen mit jhrem vich den weitgang zwahr hetten, daß holtz aber denen zue Schmärigkhen eigenthumblich zue gehörig, massen sye sich meistens hieraus beholtzen müessten. Nun thetten die von Tuggen jhnen von Schmärigkhen mit aufftrib der geissen in diserem waldt (so der meherere theil laubholtz) merklichen schaden, in demme daß abgehauwne und widerumb auffschliessende junge holtz von den geissen abgefressen und hierdurch in grundt verderbt werde, gestaltten sye benöttigedt, durch unß der enden den augenschein einnehmen zue lassen, auch zuemahlen die in bemeltem waldt jhnen von gott bescherte krieze nit gegonnet, sunder von denen zue Tuggen genutzedt und gewonnen werden, ohngeacht, wie schon angezogen, denen zue Schmärigkhen daß holtz, jhnen von Tuggen aber nur die atzung, gebühren thüe, etc. Hierüber die abgeordnete von Tuggen durch jhren begerten und erlaubten vorsprechen, herren alth landtschreiber Johann Ruodolff Hegner, der zeit amman der lantschafft Markh, über vor eingebrachte beschwerden deren zue Schmärigkhen antwortlich entsprochen, daß die von Tuggen crafft brieff und siglen undt mehr alß hundert jahr gehabter rüehewiger besitzung jedertzeit nebenndt anderem vich nach dero belieben auff diseren weitgang geissen getriben, welches jhnen niemahlen gewehrdt, sunderen guethwillig gestattet worden, dessetwegen jhnen beduhrlich vorkomme, daß durch solche gesüech nachpahrliche vertrauwlikheitten unterbrochen werden. Woll werden sye zue Tuggen von denen zue Schmärigkhen nit wenig beschwerth, in demme selbige zue jhren hegen und lachsflächen ein iedes hundert gehrt ietzundt ein zeit hero umb ein hohen preyß erkhauffen müessten. Wenn aber uber alles diß die von Schmärigkhen nit gestehn wolten, daß die von Tuggen diseren weitgang sowol mit geissen alß anderem vich jederweilen nutzen undt niessen mögen, wollen sye eß mit gnuugsammen khundtschafften bey- und an den tag bringen, verhoffende also, man sye bey ohnverdenklich-gehabter rüehewiger poßession manutenieren werde. Alleß mit mehrerem.

Nach demme nun wir, wie gehört, den augenschein deß waldts, auch der sachen eigentliche beschaffenheit mit müeche eingenommen und den schaden, so biß dahin durch die geissen beschehen, besichtiget, zuemahlen auch beider partten angelegenheitten weytleüffig angehört, sindt wir entlichen zue verhüettung allerhand hierauß erwachsenden ohngemachs und anthreüwenden grossen cöstungen auff diß mittel gefahllen: von unß einen ausschutz zue verordnen, umb zue sechen, disere streittsach in der güette an die handt zue bringen. Welches dan bey beiden partten so weit gefruchtet, daß sye disere jhre mißverstende ohne beding mit handtanlobung güettigklich zue decidieren und bey zue legen unß anverthrauwedt undt ubergeben.

Und alß wir über disere wichtige materi unser gueth bedunken reyfflich waltten lassen, habendt wir decidiert und gesprochen, decidieren und sprechen in crafft diß, daß nun füröhin undt zue ewigen zeitten die von Tuggen in dem Buochberg ligenden und denen zue Schmärigken behöri gen waldt kein geiß vich underhalten, weniger zue weidt treiben sollen, daferen aber von seynten Tuggen darwider gethan und gehandelt, auch sich gelusten lassen wurden, geiß vich in bemelte gegen zue treiben, setzen wir auff ein jedes haupt (so oft es zue clagen kommen solte) ein tiken zebuesß, welche buosß von einem jeweiligen herren sekhellmeister zue Schweytz in nammen der oberkheidt zue handen getzogen und umb den schaden, so durch solches geiß vich denen zue Schmärigken zuegefüegt, ein gebührendtes sprechen und dan von denen zue Tuggen dem gegentheil refundiert auch erstattet werden, wie zue gleich denen zue Schmärigken, die krießbäum sambt der frucht ohne ferners nachsehen eigenthumblich und zuegehörig sein sollen. Da dan sich etwaß difficultetes oder streittigkheitten wegen gewünnung der streywe unden an dem fuosß diß waldts zwüschendt jhnnen partten ereügnen wollen, alß ist demme vorgesorgt undt gesprochen, daß die streüwe zue herbst zeitten, waß überbleibt und nit geezt, eß were gleich in ingetzüntten oder ohn ingezundten rietteren, so weit der bezirkh sich erstrekht, denen zue Schmeriken gebühren und ohnwidersprechlich gehören solle.

Umb daß aber denen von Tuggen hierinnen abgesprochenen geißtreybs halben in mehrgedachtem waldt auch umb etwas beegenet und an die handt gegangen werde, ist billich funden undt erachtet worden, daß nun mehr in daß künfftige die von Schmärigken schuldig und pflichtig sein sollen, dennen zue Tuggen (jedoch ussert der zeit, da daß danis holtz im safft begriffen) ein jedes hundert geert umb vier Schwytzer schilling zue dero nothwendigem gebrauch auff all zeittliches ervorderen undt begehren zue hauwen, auch in hauwung diß geerts der tike und lenge halber die gebühr und billigkheit soll observiert undt in acht genommen werden, damit die zuo Tuggen solcheß gert zuo jhren hegen unnd fachen wol gebrauchen können.

Schliesßlichen dan solle eß aussert diserem spruch, welcher weder todten noch lebendigen in kein weg praeiudicierlich oder nachtheilig seie, bey vorgehenden alten siglen, brieffen undt verträgen sein ohnabenderliches verbleiben haben, wie wir eß dan gantzlichen darbey bewenden lassen und denen nichts benemmen wollen.

Dessen allessen zue wahren urkhundt ist diser brieff (deren zween gleichens tenors und jedem theil einer behendiget) mit zue erst angezognen woll edlen und gestrengen herren alth landtamman Marti Bellmundt von Rikhenbach hieran gehenkhten ehren jnsigill bekrefftiged übergeben worden. Mitwuchen, den dreyzechendten tag mey nach unnsers seeligmachers Jesu Christi heylsammer gebuhr getzeldt sechs zehen hunderdt sibentzig unndt ein jahre.

D. Gugelberg, landtschriber.

**Schuldbrief von Georg Hüppi zu Gommiswald für 100 Gulden, die er dem Leonhard Wey zu Uznach schuldet und auf seinem „Berg ob Gommiswald“ versichert. Gesiegelt von Balthasar Artho, Ammann der Grafschaft Uznach. Ausgestellt von Landschreiber Daniel Wismann.**

Jch Geörg Hüpin, landtman der graffschafft Utnach undt sēsßhafft zue Gomiswaldt, bekehne offentlichen und thuon kundt allermenigklichen mit dem brieffe, daß jch einer wahrer, redlicher und gantz wolbekantlicher summa schuldig worden bin und gelten solle, dem ehrsamen und bescheidnen meister Leonhardt Weyen in Utnach, namblichen einhundert müntz guldin guohter und genemmer Züricher müntz diß lantßwährung.

Welche summa wolermelter m. Leonhardt Wey mir auff mein pitliches anhalten und begehren hin sēchß jahrlang umb den gepührendten zinß, aller jerlichen fünff guldin gemelter währung, fürgesetzt und geliechen hat. Darvon verfaht der erste zinß auff Martinj deß zwey und achtzigisten jahrß.

Derohalben so geloben und versprechen jch obgenanter Geörg Hüpin für mich, meine erben und nachkomen gedachtem m. Leonhardt Weyen, seinen erben, sonderen rechtmēsßig jnhaberen diß brieffs widerumb mit guohtem gelt, mit sambt allen verfallnen ustehendig und ohngewährten zinsen, uszuerichten und zuebezahlen uff Martinj, so man der wenigeren jahr zahl zellen wirt achtzig und siben jahr, ohne deroselben einichen kosten und schaden.

Darmit und aber wolermelter m. Leonhardt Wey besagter summa gelts halber wollhabet und versicheret sye, so hab jch jhme zue einem rechten und behafften under pfandt jngesetzt und versetzt mein Bērg ob Gomiswaldt gelegen, stost erstlich an Geörg Fächen Berg oder Kēsßeren, an die Gauchner almeindt, an die Spitzenegg, an Christen Hüpinß Berg, so darab getheilt worden. Vorhin besetzt auff dem gantzen Berg mit fünffzig guoht guldin der capell zue Kaltbrunen, sonst ledig und loß. Mit geding und in den rechten, wo vern jch obgenanter Geörg Hüpin, meine erben und nachkommen der bezahlung halber uff zill und tag, allß vorstaht, oder an usrichtung der jerlichen zinsen seümig sein wurdent, danethin sollent und mögent wolgenambter m. Leonhardt Wey, seine erben und nachkomen mich, meine erben und nachkommen und sonderlich ermelteß under pfandt umb nützig anderß allß daß bare gelt nach der graffschafft Utnach scherpfifisten landträchten anzuelangen, jmmer so lang und vill, unntz sye umb zins und hauptguoht mit sambt allem kosten und schaden vermüegt, usgericht und bezahlt seindt, eß were dan, daß jch oder meine erben vermeren stillstandt erhalten möchtent. Solle alß dan diser brieff biß zue usrichtung zinß und hauptguohts in allen krēfften genntzlichen bestahn und verbleiben. Hiermit jn krafft diß brieffß usw.

Desßen zuo wahrem und vesten urkhundt so ist diser brieff mit urtell und recht auffgericht und für gnuogsamb erkent worden. Darumb so hab jch oberanter Geörg Hüpin mit fleiß und ernst erbetten den frommen, vorgeachten und weisen Balthasar Arthon, der zeit amman der graffschafft Utnach, daß er sein eigen ynsigell öffentlich hierauff getruckht hat, jedoch unseren gnedigen herren beider lobl. regierendten ohrten Schweytz und Glaruß, auch jhme amman, einem ersammen gricht und jhren erben in allwäg ohne schaden, der gēben ist den 12. tag wintermonat deß 1681 jahrß usw.

Daniel Wisman, landschreiber.

**Wiederum haben die Verordneten der Genossengemeinden Tuggen und Schmerikon miteinander ihre gemeinsame Grenze im Buechberg abgeschritten, die Marchzeichen wenn nötig erneuert und den Grenzverlauf schriftlich festgehalten. Sie beschliessen, in sieben Jahren die Grenze wieder zu kontrollieren und die Marchen zu erneuern, um Streigkeiten zu vermeiden. Der Marchenbrief wird in Schmerikon ausgestellt, ohne Siegel und ohne Unterschrift.**

In dem namen der hoch heiligsten dreyfaltig keit gott vatter, sohn unnd heilliger geist. Auff den 25. octoberis anno 1685 hat ein ehrsambe dorff gemeindt zuo Schmäricken mit einer ehrsamben dagmanß gemeindt von Tuggen ein under gang jn dem Buoch berg gethan, alle lohen besichtiget, so etwaß gemanglet, erbesseret, damit etwan unglegenheit vermiten unnd hergegegen guotte nachbarschafft gepflantzet werde.

Seindt also von Tuggen veromete herren gewessen, namblich herr Johan Heinerich Huober, herr dagmanß vogt Goriß Huober, herr Johaneß Spyesß, alle deß rahtß jn der löblichen landt schafft March.

Anderß theiß herr landt richter Johan Melchior Keller, herr Jacob Müller, dagmanß seckhelmeister, herr Jacob Zimmerman, deß rahtß zuo Utnacht, herr Vicentz Müller, dagmanß weibell.

Unnd stahndt die lohen wie hernach volget:

Erstlich ein gehauwner stein, daran die jahrzahl 1639, stah auff der Eggen an dem wald, so zuo dem schloss Grinauw gehört.

Zum 2. ist ein rother stein, darauf ein creütz.

Zum 3ten ist ein gehauwner stein und die jahrzahl 1639, daran 2 creütz.

Zum 4ten ist ein eichen, daran 2 creütz.

Zum 5ten ist ein rother stein, daran ein creütz.

Zum 6ten ist ein stein, seindt 3 creütz daran.

Zum 7ten ist ein stein, daran 2 creütz bey einem alten eich stockh.

Zum 8ten ist ein buoch, dar an 2 creütz.

Zum 9ten aber ein buoch, dar an 2 creütz.

Zum 10ten ist ein stein, daran ein creütz bey einner alten buoch.

Zum 11ten ist ein stein, dar an ein creütz.

Von dannen an die Fahren blaaten, ist der 12te stein, daran ein creütz.

Zum 13ten ist ein stein under dem rünsli, dar an 1 creütz.

Zum 14ten: von dannen an grossen Fahren stein, daran ein creütz.

Zum 15ten ist ein stein, daran 1 creütz.

Zum 16ten jst ein grosser rotter stein, daran 3 creütz.

Zum 17ten ist ein gehauwner stein, daran 2 creütz.

Zum 18ten jst auffer einner felssen der erden eben, daran 1 creütz.

Zum 19ten bey dem bächli ist ein stein, daran 2 creütz unnd die jahr zahl 1639.

Zum 20-igsten ist ein gehauwner stein daran 2 creütz.

Zum 21-igsten ist ein stein, daran 2 creütz bey dem anderen bächli.

Zum 22-igsten nit weit darvon an ein eich, daran 2 creütz.

Zum 23-igsten jst ein weyßdann, daran 2 creütz.

Zum 24-igsten jst ein auffrächter stein, daran 2 creütz.

Zum 25-igsten aber ein stein, daran 2 creütz.

Zum 26-igsten jst ein stein underem wäg, daran ein creütz.

Zum 27-igsten aber underem wäg ein gehauwner stein, daran 2 creütz.

Zum 28-igsten jst ein stein daran 2 creütz.

Zum 29-igsten jst ein stein, nitsich dar an 2 creütz.

Zum 30-igsten ist ein stein, daran ein creütz.

Zum 31-igsten ist ein rotter stein jhm Moss, dar an 3 creütz.  
Zum 32-igsten ist ein gehauwner stein, dar an 2 creütz.  
Zum 33-igsten der Eggen nach usen an einnen stein, dar an 3 creütz, die seindt weit von einanderen.  
Zum 34-igsten jst ein stein auf der Egg, dar an ein creütz.  
Zum 35-igsten näbendt dem wäg an ein grosser rotter stein, daran ein creütz.  
Zum 36-igsten jst ein gehauwner stein, daran 2 creütz.  
Zum 37-igsten jst ein grosse buoch, daran 2 creütz.  
Zum 38-igsten jst ein stein, dar an ein creütz.  
Zum 39-igsten ist ein stein ungefahr 20 schreit von dem anderen, dar an 3 creütz, näbendt der strassen, so in daß Weyden bach tobel gaht.  
Zum 40-igsten enerthalb dem tobel ein stein, daran 2 creütz unnd die jahrzahl 1639.  
Zum 41-igsten aber ein gehauwner stein, daran 2 creütz.  
Zum 42-igsten an ein buoch, daran 2 creütz.  
Zum 43-igsten ein klein niderß steindlin, daran ein creütz.  
Zum 44-igsten jst ein stein jhm bächlin, daran ein creütz.  
Zum 45-igsten seindt 2 stein bey ein anderen, der eine hat 2 creütz, der ander einß.  
Zum 46-igsten jst ein stein, daran 2 creütz.  
Zum 47-igsten unden am rein ist ein stein, dar an 2 creütz unnd daran die jahrzahl 1639.  
Zum 48-igsten unnd letsten stahet ein stein wall unden am rein, dar an ein creütz.  
Eß haben obgenandte verornete herren von beden gemeinden erkent unnd angenommen, daß man allwëgen zuo syben jahren umb ein undergang mit ein anderen halten unnd thun welle, damit man in kein unglegenheit komme. Jst auch vor behalten, so eß die noth erforderete, solle man ein anderen nach fründtlichkeit begegnen unnd solle diser beschächne undergang keinem theill an jhro glimpf unnd ehren nichtß schaden, auch weder lebendigen noch todtnen, sondern eß soll alleß gott unnd Mariae, dem gantzen himmlischen herr zuo lob unnd ehr beschächen sein.  
Actum Schmärickhen, uff zihl unnd tag ut supra.

**Ein Grenzstreit am Aabach zwischen der Gemeinde Schmerikon und einigen anstossenden Uznacher Grundbesitzern wird durch das Landgericht der Grafschaft Uznach entschieden: Der erstmals 1624 aufgestellte Vertrag soll weiterhin seine Gültigkeit haben. Das rechte Bachbort bildet die Grenze. Was zwischen diesem Bachbort und den Uznacher Gütern wächst, soll diesen angehören. Die Marchen werden auf dem Bachbort neu gesetzt und der Entscheid wird von Landvogt Johann Melchior Stucki beurkundet (Landvogt 1640-41, 1668-69). Überliefert als Kopie von Landschreiber Anselm Wey, 06.10.1692, worin das Datum des Gerichtsentscheids nicht vermerkt ist.**

Jch Johann Melchior Stucky des raths zue Glarus, zue der zeitt regierendter landtvogt der graffschafft Utznacht, thuen kundt öffentlich menigklich mitt dissem brieffe, das uff heüth datto vor mir, auch meinen amtsleüthen sambt einem ehrsammen gericht ernembter graffschafft, als wir in dem gotts hus santt Anttony zue Utznacht byeinanderen versampt, für uns kommen undt erschinnen sindt die ehrsammen undt bescheidtenen Jacob Keller, der zitt dorffmeyer, Mathyas Kuster, seckhellmeister, Hans Zimmerman, Hans Jacob Krawer undt Melchior Wënckh, als verordnete von einer gantzen gemeindt von Schmerckhen, kleger an einem.

So danne undervogt Melchior Zimmerman, statthaltter Heinrich Brendtli und Heinrich Schubiger, beide vögt meister Hans Ammans selligen hinderlasßnen erben, Jacob Rigellott, Baumeister Simmeon Weber undt Balthasar Buechen egger, antworthgeber des andteren theils. Undt als so sich zue beiden theilen nach formb rechtens verfastendt, liesendt erstemembte die von Schmerckhen klagswis bringen undt reden, wie das obermelte die burger oder jnhaber der sechs verschribnen güetteren ein stuckhi-holtz oder dann waldt, so zwüschen dem Mülli bach und des gemelten Jacob Rygellotts guett ligt, ansprechen thüendt, das sye aber vermeinendt, die burger oder jnhaber sollicher güetteren nitt allein zue selbigem waldt oder holtz kein ansprach haben, sonderen auch was user halb jhren güetteren und der hag oder die march nitt begriffen thuett, glich sowol als das stuckhi holtz oder wa[l]dt zue ihren der Schmerckhneren allmeindt gehörig sein undt verbliben, undt mehrgesagte von Utznacht oder jnhaber der selbigen güetteren hieran kein ansprach haben noch füeren solle.

Dargegen aber die von Utznach antwortten und redten lasßen: Als sye vor etwas zeitts wegen des Mülli bachs zwüschendt jhnen undt denen von Schmerckhen ein güettiglichen verglich und vertrag gemacht worden, jn welchem dan heitter vermeldtet, das dz bach portt zue schirm der güetteren geeignet, zue deme das weldtli oder stuckhy holtz allwegen zue solchen güetteren gehörig gsin, verhoffendt solches mitt tugentlicher kundtschafft zeerwysen undt by obgemeltem vertrag beschützt undt beschirmpf zewerden.

Undt nach weittläuffiger klag, antwurtt, redt undt widerredt, auch nach verhörter kundtschafft undt ablesßung brieff undt siglen setzten sye zue beidten theilen disßen ihren gespennigen handtell hin zue recht und den richteren erkentnus, jn demme sye sich uff jhr eydt erkendt undt zue recht gesprochen, wie hemach volget.

Erstlichen solle der güttigkliche ver trag brieff, so undter herren landtvogt Johann In der bytze von Schwytz eygen secret jnsigill verwartt undt zwüschendt disßen beiden parthyen anno 1624 uffgericht worden, jn allen puncten undt artickhlen in krefft gantzlichen bestehn undt verbliben.

Zum andteren solle das alte rechte pachporth, so zue der zeitt, als obgemeltem vertrag ist uffgericht worden, das rechte march heisen, sin undt verbliben. Also mitt solcher erlütterung, das was für holtz, bäüm oder thannen zwüschen dem ermelten pachportt und den burgeren güetteren jetzundt ist undt steth undt in das künfftig noch wachsen möchte, das solle alles zue ermelten sechs güetteren ihnen zum schirm gehörig sein undt verbliben, und die von Schmerckhen hieran kein ansprach haben.

Damitt undt aber wegen den marchen uff ermeltem pachporth weder jetz noch ins künfftig widerum neue gspan oder stös erwachsendt, als ist vor undt wohlermelter herr landtvogt sambt

seinen amtsleüthen und noch zweyen verordneten herren spruchherren vor einem ersamem gricht undt beiden partheyen ernambset undt dahin mitt recht verordnet, das sye die lohen undt marchen uff dem mehrgemeltem bachporth der billigkeit gmäs, jnbysin beider partheyen ernambsen, ufsetzen undt alhie mitt gschrift verfasßen lasßen sollendt, wie volgt:

Erstlichen zueoberist, ein wenig under der brugg, neben vogt Zimermans husmathen, gleich an dem zunegg steth ein lindtenbaum, darin nittsich abwerths ein kreütz gehawen, der solle für das erste und rechte lohen und march sin und verbliben.

Wan aber durch uber flus des wasßers das porth mitt sambt dem baum oder lohen hinweg genommen oder der lindenbaum alters oder anderen ursachen wegen gar hinweg kommen wurde, ob ein andere lohen oder march in die selbige statt gesetzt wurde, als ist vorgedachter ursachen zue vermeidung künfftiger gspänen halber zue diser und aller hie nach gesetzten marchen sonderbare steine zue warzeichen neben den rechten marchen und lohen gesetzt worden, die alle mitt gewüßem mäsß, wie dan alhie verzeichnet ist, in das künfftige zuefindten sein werdent.

Und ist der erste stein von dem lindenbaum zwey klaffter weit gradt über in vogt Zimmermans husmathen.

Darnach solle das rechte porth sin und verbliben, bis obvermelten lohen oder lindenbaum, dem bach und porth nebet vogt Zimmermans husmathen durch nider bis nebet Jacob Rigelotts guett, so des Kasper Meinradts se. gsin ist. Dasselbsten steth ein rothdandtli zuvorderist uff dem bachporth, darinen zwey krütz. Solches lohen zeigt ein stein grad über anderthalb klaffter weit in Jacob Rigelloths gueth.

Von obgemälten roththandtli solle das rechte porth widerum nitt sich ab auch in ein junge rothdannen gehen, darinnen auch zwey krütz. Dises lohen zeigt auch in ein stein über das wëldli durch in Jacob Rigellotts guett, vierzehenthalb klaffter weit.

Danne dem altten pachporth us obvermeltem rottdandtli dem bach nach abhin bis widerum in ein jungi roththannen, darinen auch zwey krütz. Darvon uberhin durch das weldli aber mallen in Jacob Rigellotts guett dryzehen klaffter weit auch ein stein gesetzt. Dar nach von obgemeltem jungen roththannen nittsich aber in ein junge roththan, darinnen auch zwey krüz. Und darvon in Jacob Rigellotts guett achtenthalb klaffter weit ein stein gesetzt. Letstlichen aber nittsich in ein ehrlin, darinnen auch ein kreütz, und vier klaffter weit darvon ein stein.

Disere obgemelte lohen, wie jetzundt alle einanderen nach mitt jhren kreützen verzeichnet und jetzundt uff dem bachporth stehen sollen, jetz und in das künfftig für das rechte pachporth ernambset sein und geltten.

Welches von dem altten gesigletten brieff, so under herr landtvogt Johan Melchior Stuckhi ist uffgriichten worden, ordenlich von wortt zue wortt abgeschriben ist. In bysin h. rathsherr Lienhartt Bochsler, m. Joseph Vettiger und Jacob Buman, den 6. tag octobris anno 1692. Anselm Wey, landtschreiber.

U 30

Schmerikon, 24. März 1697

**Die Vorgesetzten der Gemeinde Schmerikon verkaufen dem Johannes Wenk das Dorfrecht um 150 mgl. Wenn dieser die Möglichkeit hat, ein Haus mit Genossenanteilrecht zu erwerben, soll er der Gemeinde den abgemachten Betrag bezahlen. Dieser Vertrag unterliegt der Ratifikation der Gemeinde und wird in Anwesenheit von Landammann Vincenz Kuster von Landschreiber Anselm Wey aufgeschrieben und unterzeichnet.**

Zue wüsßen undt kundt sie krafft dis brieffs, das uff heütt undterzognen dato die vorgeacht undt weise herr kirchenvogt undt landtseckhelmeister Vincentz Müller mitt sambt den h. vorgesetzten der gmeind Schmerckhen uffrecht undt redtlich verkaufft undt zue kauffen geben dem ehrsamem undt bescheidtnen Johannes Wenckh benanttlichen das dorffrecht, wie es andere eheliche dorffleüth nutzen undt niesen, undt verspricht er umb daselbig zuezahlen 150 mgl, mitt 100 lb brieffs zuezahlen, mitt disßer heitteren condition, das sofehr er uber nacht ein haus bekommen wurde, dz dz dorffrecht daruff stündte, er daselbig usrichte undt bezahle oder der gmeindt umb daselbig red undt antwortt gebe gnueg samblichen oder aber nichts von derselben zueziehen haben solle.

Ist alles beschehen uff ratification der gantzen gmeindt undt jnbysin herm landtamman Kusters, den 24 tag mertz anno 1697.

Anselm Wy, landtschreiber.

**U 31a****Schmerikon, 10. Mai 1710 (Nachträge bis 1770)**

**Liste der Kapitalien der Genossengemeinde Schmerikon, samt den Namen der Zinser und der Pfandgüter. Das Urbar besteht aus drei zusammengehefteten Pergamentbogen, ist aber nicht vollständig. Die Posten sind bis Nr 40 numeriert, aber Nr 1-3, 5, 7, 21, 38 und 39 fehlen; vielleicht ist ein ganzer Bogen entfernt worden. Es sind auch Posten ohne Nummern notiert. Unterzeichner des Urbars ist Johann Jakob Kuster, Landschreiber der Grafschaft Uznach (1712-1738), der das Urbar 1710 begonnen, danach aktualisiert und vervollständigt hat. Einige Einträge sind deshalb gestrichen; dazwischen und am Schluss wurden Nachträge auch von späteren Schreibern bis 1770 hinzugefügt.**

Urbarium der lobl. gemeind Schmerkhen,  
renovirt undt authent. ausgezogen den 10ten may anno 170.  
Folgen diejenige gülten, so verbriefet oder sonsten verunderpfandet:

Nro 4

200 f            soll Caspar Kuster, lauth brief.  
Zinset aniezo Baltz Rüegg in dem Haasenbühl

Nro 34

100 gl           Soll auch obiger, lauth handgschrift.

Nro 6

100 f            Soll Euphrosina Plorerin l. brief.  
Zinset aniezo Franz Hammer, l. h.

Nro 8

100 f            [durchgestrichen]  
Jacob Graf, l. br.  
Zinset dato Witfrow Graf zu Eschenbach,  
Obiger brief ist außgeben der kirchen.

Nro 9

100 f            Caspar Güntensperger, l. br.  
Zinset iez Bernhardt Hürlemann.

Nro 10

100 f            Hans Oberholtzer in dem Oberholtz, l. br.

Nro 11

100 mgl        [durchgestrichen]  
Melchior Fritsche, l. br.  
Zinset iez Heinrich Blöchlinger.  
Dieser brieff ist dem hernn lants hauptman Blöchlinger  
an den Döltz gegeben worden, mit dem 1728isten zins.

Nro 12

100 f            Jacob Custer zu Lentzikhen, l. br.  
Zinset dato Christian Sautter in dem Herrenweg.

Nro 36

250 mgl        Soll Frantz Blorer, luth handschrift.

- Nro 13  
200 f Hans Eicher, l. br.  
/inset aniezo Hans Adam Wydmer in der Rauchmülle.  
[durchgestrichen:]  
100 f Joseph Frantz Blorer zuo Schmerkhen, lauth zedel mit zuns 1747.
- Nro 14  
100 f Heinrich Raymann auf dem Böllenberg, l. br.  
Zinset iez Jacob Söldin allda.  
[durchgestrichen:]  
100 mgl Soll auch obiger.  
Dise 100 mgl sindt verwendet.
- Nro 15  
100 f Wachtmeister Hans Morgen auf der Kählen, l. br.  
Zinset iez Joseph Brendle in der Kählen.
- Nro 16  
100 f [durchgestrichen]  
Antonius Gubelmann, l. br.  
Zinset iez Hans Melchior Brendle zu Eschenbach.  
[Nachtrag:]  
Diser brief ist auß gelöst mit barem gelt sambt dem 31 zins.  
100 fl Zinset annjetzo Vincentz Schmuckhi zuo Schmerkhen auf einem stückh  
guet, der Schibell genant, mit dem zins 1731.
- Nro 17  
100 f Joseph Müller, lauth handtschrift.  
Zinset iez Jacob Müller zu Schmerkhen.  
Zinset aniezo Anselm Büeler, l. briefs.  
Zinset iez Antonius Rikhle, lauth briefs.
- Nro 18  
200 f Anselm Kriech, lauth einer handtschrift.  
Zinset aniezo Antonius Kuster.
- No 27  
100 lb L. b. zinset Anna Maria Rüöggin in der Tägernauw,  
mit dem 1744isten zins.  
Zinßet anjetzo Jacob Grob zuo Schmerkhen, mit zins 1744. jahrs.
- Nro 19  
262 f Hans Wenkh auf der Schlatt, lauth hand.  
Aniezo Heinrich Wenkh zu Schmerkhen.  
182 f An dise 262 f seindt bezahlt 80 f mit ein stukh waldt, bleibt also 182 f.
- [Der erste Eintrag obiger Zinsen dürfte 1710 geschrieben worden sein.]
- Nro [Die Zahl fehlt, Eintrag durchgestrichen]  
100 mgl Heinrich Bachofen zu Echeltschweil, l. br., darbey der erste zins Mart. 1718.
- No 23

- 45 f 45 s Sol Cristian Kriech von Schmerkhen, mit zins 1758. jahrs, laut handschrift.
- Nro  
100 lb [Ohne Zahl, Eintrag durchgestrichen]  
Jacobe Würmlin zu Lentzikhen, l. briefs, darbey der erste zins mart. 1719
- Nro 20 [durchgestrichen]  
150 mgl Hans Caspar Schmukhin in dem Lantzenmoos, l. br.
- Nro 22 [durchgestrichen]  
100 mgl Joseph Wespın, l. br., zins Martini 1722.
- Nro 23 [durchgestrichen]  
100 lb Baltz Federlin.  
Jez Franz Schubiger zũ Utnacht, l. br.
- Nro 24 [durchgestrichen]  
100 mgl Leontius Kriech zu Schmerkhen, l. br., darbey zins Mart. 1725.  
Dieser brieff ist gegen dem herren lants hauptman an den Töltz geben worden, mit dem 1728igsten jaarzins.
- Nro 25 [durchgestrichen]  
100 mgl Christian Oberholtzer auf dem Goldtdberg, l. b., zins Mart. 1725.  
Jez zinset Jacob Göldy auf dem Böllenberg, laut bieffs.
- Nro 26 [durchgestrichen]  
100 lb Michaël Eichmann, lauth br., zins Martini 1725.  
Dieser brieff ist dem herrn lants hauptm. Blöchliger in der Töltz geben worden, mit dem ½ 1728igsten zins.
- Nro 27 [durchgestrichen]  
100 lb Soll h. seckhlmeister Caspar Keller, mag mit einem brief bezahlen, darbey zins Martini 1725.  
Diser brief ist anno 1728 bezahlt, so steht auf Hans Jacob Schmukhin auf
- Bezikhē [Späterer Eintrag mit gleicher Nummer, an anderem Ort:]  
Zinset Anna Maria Hüöppi in der Tägerenauwf, mit dem 1744isten zins.
- Nro 35 [?]  
100 lb Zinsset Michell Custer jm Maalle, lauth briefs, zins Mart. 1736.  
Ist verwenth dem h. lantshauptman Blöchliger, mit zins 1738.
- Nro 28  
100 mgl Soll Joannes Schmukhe zu Eschenbach, lauth handtschrift.
- Nro 32 [durchgestrichen]  
100 mgl Zinset jährlich Catharina Sidlerin.  
An jetzo Badtist Blorer.
- Nro 29  
100 gl Soll Vincentz Hammer zuo Schmerckhen, laut brieffs.
- Nro 30 [Durchgestrichen:]

100 gl Zinset Elisabetha Büölerin, lauth brieffs.  
Diser brief ist an des Mang Kusters Herti geben worden, mit zins Mart. 1743.

Nro 31 [Durgestrichen:]  
100 mgl Zinset Melcher Schmuckhi jm Neüw haus.  
Ist dem kirchmeijer geben worden.

Nro 32 [Durchgestrichen:]  
100 mgl Zinset Joseph Wespin oberhalb Echletschwil jm Matlin.

Nro 33  
100 f Lauth obligation soll Joseph Güntensperger, zins Mart. 1736, lauth  
handtsgschriff.

Die jenige posten, so nicht verbriefet [wohl nur der erste Eintrag aus dem Jahre 1710,  
nachfolgende aus späteren Jahren]:

100 f Soll Vincens Hammer von wegen dem dorfrecht, ist dato annoch kheine  
vernere verschreibung.

Nro 40 [Durchgestrichen:]  
75 f 25 s Lauth zetell soll Christen Kriech, mit zins 1751, jst zahlt.

380 mgl [Betrag durchgestrichen] Soll Jacob Brunner, so von Jacob Zimmermann nach  
fliest.

80 mgl An obigen posten sindt 300 gl bezalt.  
Zinset anietzo Xaveri Wenckh auf seiner wißen, Rütli genant, vorsatz herren  
gerechtigkeit ungfahr jährlichen 10 bz.

50 mgl Auch obiger beide posten, lauth urbarij.  
Zinset iez schuelmeister Johann Melchior Wenkh.  
Disse 50 mgl zinßet auch obgemelter Wenckh auf seiner ermelter wißen.

Nro 30  
100 mgl Lauth brief Frantz Kriech mit zins 1750.

500 mgl [Durgestrichen:]  
Soll Anselm Kriech zu Schmerkhen, verschreibt als pfandtbahr hiervür sein stukh  
gueth genant Buechstokh, stost 1. an sein eigen haus undt haimen in dem  
Schwinackher, 2. an Anselm Kellers Buechstokh, 3. an Melchior Kellers  
Buechstokh, 4. an Conrad Heinrich Wenkhen Leimgröbe, 5. an das Lantzen  
moos. Jst leedig undt loos.  
Von den obigen 500 mgl hat er zalt 200 mgl wegen einem wald,  
so die gmeind ihme abgekauft, auf dem Dölsch gelegen, mit dem 31 zins.

100 f Soll h. landtrichter Heinrich Wenkh mit zins Mart. 1722, so er bey rechnung  
schuldig verbliben.  
Umb diße 100 f gibt er herr seckhelmr. Jacob Wenckh zuo undterpfandt sein  
wyßen, genant Schlatt, mit vorsatz ohngefahr 1150 mgl in undterschidtlichen  
posten, mit 157 f der lobl. kirchen allhier, sonst aber ledtig.

Actum den 24ten maij 1740, ist aber ao 1739 8ten 9bris angegeben worden, l.  
zedtell.

100 fl [Durgestrichen:]  
Soll h. sekhmeister Joannes Schmukhe, so er bey rechnung schuldig verbliben,  
darbey der erste zins Martini 1744.

100 fl Obige zinset anjetzo h. pflieger Jacob Custer, lauth zedels.  
Obiger bosten ist an wald gewent Worten.

100 fl [Durgestrichen:] Soll h. schäzer fendrich Jacob Wenkh, ist das gelichen gelt.  
Dise 100 fl seindt bezahlt mit einem stukh waldt.

100 mgl [Durgestrichen:]  
Soll Baltz Rüegg in Haasenbüel auf seinem hoof, darbey zins Mart. 1732.  
Diser posten hat h. sekhmeister Anselm Keller an der rechnung 1732  
eingegeben.

200 mgl [Durgestrichen:]  
Laut brief zedels soll Melcher Kriech, mag mit 200 mgl brieffen zalhen, stot auf  
seinem guot ob dem dorf gelegen, genant Humellberg, jst vorsatz ungefah 250  
mgl,  
700 mgl jn gleichen rechten.

N. 16  
100 lb Soll Vincentz Schmuckhi, luth einer handgschrift, mit zins Mart. 1746.

100 mgl [Durchgestrichen:]  
Jacob Bernett zuo Gauwen, lauth brieffs, mit zins 1745,  
diser ist dem undervogt Vettinger an den wald mit dem 1770 zins gegeben  
worden

100 mgl [Durchgestrichen:]  
Adam Hüppi zuo Gauwen, lauth brieffs, mit zins 1746.  
Diser ist mit dem 1770 zins dem herr undervogt an den wald gegeben worden.

[Nr.] 34  
200 mgl Soll Antoni Gubelma auf der Herti, mit zins 1749 jahrs.

[Unterschrift:]

Joann Jacob Custor, Landschreiber

**U 31 b**

**Schmerikon, 1714 (Nachträge bis 1770)**

**Liste der Kapitalien der Liebfrauenpfründe zu Schmerikon mit den Namen der Zinser. Begonnen von Landschreiber Johann Jakob Kuster im Jahre 1714, dazwischen und danach zahlreiche Veränderungen und Nachträge von verschiedenen Händen bis 1770 (vgl. U 31a).**

Urbarium unser lieben Frauen-pfründ zu Schmercken, de anno 1714.

100 gl sol Andtoni Hoffsteter zuo Goldigen, lauth handschrift mit zins 1749 jahrs.

[Durchgestrichen:]

120 f soll unser lieben frauen pfleger Johannes Schmuckhi zu Schmerken, darbey zins Mart. 1711.

Die 120 f sind ausgelöst worden.

[Durchgestrichen:]

35 f soll auch obiger Johannes Schmuckhi, darbey zins Martini 1714.

100 mg zinset Antoni Hoffstetter im Müllethall und verfallt der erste anno 1749.

[Durchgestrichen:]

100 lb soll Alexander Hürlemann, darbey zins Mart. 1711.

Seindt in die kirchen eingegeben worden.

100 lb sol Joseph Krauwer zuo Schmerken, lauth zedels mit zins 1749 jahrs.

[Durchgestrichen:]

100 lb soll Carle Kriech, darbey zins Mart. 1711.

Llauth handschrift ist bezalt.

[Durchgestrichen:]

200 gl soll herr landrichter Melcher Hofman von Goldigen lauth zedels Mart 1748.

Diss capital ist verwendet worden.

[Durchgestrichen:]

16 f 25 s haubtgueth solle h. landtammann Müllers s. erben, darbey zins Martini 1713.

9 f capital sol schuolmeister Blorer mit zins 1751.

[Durchgestrichen:]

20 f haubtgueth soll Elisabetha Rüschin, darbey zins Mart. 1712.

Zinset iez Anselm Keller.

[Durchgestrichen:]

27 f soll Joannes Schmukhi, darbey der erste zins Mart. 1716.

100 lb soll Jacob Hammer lauth handschrift.

[Durchgestrichen:]

100 gl soll Daniell Blöchliker, lauth zedells mit zins Mart. 1748.

Diss capital der kirchen verwendet.

[Unterschrift:] Joann Jacob

Obig suma zinse ietzo [...] Oberholzer.

Custor ldtshbr.

233 f zinset Christan Groblin zuo Goldigen, anjetzo Melcher Wger [?] mit zins Mart. 1747.

[Durchgestrichen:]

200 mgl lauth eines kaufzedels soll Balthasar Wespín auf seinem hof.

Mag mit 2 briefen oder vor ieden 75 f bezahlen.

Die 200 mgl sind zalt.

20 gl sol h. vorgesetze Jacob Müller zuo Schmerkhen.

Ist an 100 mgl gewenth worten.

[Durchgestrichen:]

100 lb luth brief sol Joseph Örtig uff dem Utzenberg mit zins 1746, so Jacob Custer an sin alt restance eingeben.

Ist verwendt worden.

[Durchgestrichen:]

100 mgl lauth briefs soll meister Engellhardt Reütimann, ist Michael Schmuken s. Johann.

[Durchgestrichen:]

11 f soll Jung Caspar Keller des Jog Kellers s. sohn, seiner schwöster s. Johann.

Disse 11 f sind ausglöst worden mit dem 1747.

[Durchgestrichen:]

100 lb soll Joannes Güntisperger auf dem Utznerberg, l. kaufzedell, zins Mart. 1721. Item

150 mgl soll auch obiger lauth obigen kaufzedell mit zins Mart. 1723.

Beide posten l. handschrift.

Dise 200 mgl sindt der kirchen gegäben wordten mit zins 59.

[Durchgestrichen:]

31 f 32 s soll Jacob Keller, so er bey rechnung schuldig verblieben ware, zins Mart. 1722.

[Durchgestrichen:]

20 f soll Joann Melchior Keller in dem Lantzenmoos, zins Mart. 1723.

Zinset aniezo Beat Anselm Plorer auf haus undt garten l. kaufzedell mit vorsatz 100 fl.

100 lb soll Jacob Hammer lauth handschrift, zins Mart. 1729.

130 lb soll Anselm Artho l. kaufzedel, zins Martini 1732.

[Nachtrag durchgestrichen:] Dise 100 lb sindt gültig undt zinset iez Euphrosina Rikhlin l. kaufzedel.

Nro 2

[Durchgestrichen:]

100 lb zinßet jährlich Franz Custer zuo Oberlütispach, lauth briefs, zinß Mart. 1733.

Ist verwendt worden.

150 mgl zinset Jost Kriech lauth handschrift mit zins 1745.

Nro 1

100 lb zinset Jacob Walther zuo Eschenbach, lauth briefs, zins 1736.

[Durchgestrichen:] Dissen brief zinset anjetzo herr pfleger rathsherr Keller mit zins Mart 1745.  
100 lb zinset Regina Sidlerin luth handschrift, zins Mart. 1736.

[Durchgestrichen:]

100 lb zinset Jacob Gübelin jm Neüwhaus, mag mit einem brief bezahlen, lauth handschrift, zins Mart 1736.

Dise obige 100 lb zinset ietz Magdalena Pfisterin.

[Durchgestrichen:]

100 lb zinset Euphorsina Rikhlin in Schmerickhon, l. zedtell, mit dem 1738jsten zins, se. h. landtrichter Custers sel. erben eingegeben vor die 100 lb, so selbiger der lobl. pfarkirchen oder bruederschaft schuldig gewessen, disse 100 lb sind ausgelöst worden mit dem 1747 zins.

100 lb zinset Magtalena Pfisterin jn Schmerckhen, laut handschrift mit zins 1739 jahrs.

Nro 3 [Durchgestrichen:]

100 lib zinset Franz Schmuckhi in Schmerckhen luth unterpfandt zedtell, darbey der 1739jste zins.

Nro 10

50 gl zinset h. seevogt Jacob Wenckh luth handschrift, zins Mart. 1740.

50 gl sol Joseph Kriech mit zins 1741 jahrs, lauth handschrift.

[Durchgestrichen:]

100 mgl luth handschrift soll h. rathsherr Keller mit zins 1753.

100 lb laut handschrift an statt Franz Schmucky seel., solle h. major Doninis Müller allhier.

17 f 5 s zinset h. Johann Joseph Custer laut zedelein.

50 f laut hantschrift soll Joseph Antony Jmper auf sinem hof mit zins 1770.

N. 37

100 lb soll Jacob Frantz Kriech luth handtschrift.

N. 45

Sol 100 lb Rosa [...] luth handschrift.

5 bz soll ein jewiller pfleger dem sigerist alljerlich bezallen wegen Jacob Frantzen [... 3 Zeilen schlecht lesbar].

Nro 4 [Durchgestrichen:]

100 mgl soll Johan Baptist Schmukhin auf Bätzickhen auf seinem haus und heimen, wissen, wald und felt, laut briefs, so herr pfleger Jacob Custor auf seine alte restance eingeben, mit zins 1751.

Diss capital ist verwendet worden.

No 11 [Durchgestrichen:]

100 lb soll Joseph Krauer luth handtschriftly.

An jetzo sin frauw Anna Maria Kusterin, ludt handtschrift, mit zins 1749.

Ist an jetz an pfarrhus angelägt. [... 2 Zeilen schlecht lesbar].

**Die Gemeinde Schmerikon garantiert ihrem Mitbürger Melchior Blorer, der im Collegium Helveticum in Mailand studiert, die damals übliche Unterstützungssumme von 2000 Gulden, falls er wegen Krankheit seinen Beruf nicht ausführen kann. Gesiegelt von Landammann Johann Anton Sutter, geschrieben von Landschreiber Johann Melchior Kuster. (Das Siegel von Landammann Sutter fehlt, lose beigelegt ist irrtümlicher Weise ein Siegel von Graf Friedrich VII. von Toggenburg.)**

Wir landtrichter, seckhelmeister undt sambtliche vorgesetzte der gemeindt Schmerickhon, jn der alt-chattollischen graffschafft Utznacht Schweitzer gebieths gelegen, thun khundt undt bekhennen hiermit, das unser lieber pfar- undt gemeindtsgenoss Joan. Melchior Blorer, welcher sich dermahen zu Meylandt in collegio Helvetico in superioribus studijs befindet, ein ehelich undt ehrlicher sohn Beat Anselm Blorers sel. undt Annae Mariae Morgerin sel., uns jüngsthin gezimmender massen zuo vernemmen undt zuo erkennen gegeben, was gestalten er vermitlest göttlicher assistenz undt gnadt entschlossen, sich in den geistlichen standt zuo begeben undt die heilige priesterliche weihungen anzuonemmen. Wessentwegen vermög des heil. Tridentinischen concilij undt hochlobl. Constantzer bistumbs- verordnung er mit einem genuogsammen batrimonio versehen undt begabet sein müösse, worumben er ehrebietigst anhalte.

Wan nun dan wir jhme zuo befödderung seiner wohlfarth undt sonderheitlichen der priesterlichen würdte so wohl geneigt als auch beflissen, möglicher massen beyzuostehen undt gänzlichen verhilfflich zuo sein, als obligieren wir uns undt versprechen hiermit in krafft diss brieffs nammens der ermelten gantzen gemeindt, das wan ermenter unser pfar- undt gemeindtsgenoss Joan Melchior Blorer nach erlangter heilliger weihung old subdiaconatus ordine aus zuostehender leibs constitution undt gebrechlichkeit seinem geistlichen standt nicht mehr vorstehen kunte odter sonsten an nothwendiger undterhaltung, bevor er auff einer geistlichen pfruondt rechtmessiger weys jnvestiert undt bestettet wurdte, noth old mangell leidten solte, wir als dan undt eine sambtliche gemeindt mehr gedachten Joan. Melchior Blorer mit speys undt tranckh, kleidung undt anderen nothwendigkeiten seinem standt gemäss priesterlich providieren undt versorgen wollen undt sollen.

Undt damit also er umb solches für all zeit und in obermenten abgang in allwegg wohl undt genuogsam gesicheret undt vergwüsst seye, so verschreiben wir jhme zuo einer fortdaurenden stethen gültz zwey taussent guet gulden reichsvalor undt währung undt umb solche verpfändten wir anfangs ermelte vorstehere in nammen offt ermelter gemeindt Schmerickhon als ein mit recht behafftes underpfandt unser allmeindt undt genossamme zuo Schmerickhon oben an dem Zürcher see gelegen. Alles nach ordnung obangezogenen heilligen concilij undt dessen einhaltlicher ausfüöhrung. Wessen zuo wahr- undt vesten urkhundt haben wir den wohledtlen, hochgeacht, vorsichtig- undt wohlweysen herren h. Joanem Antonium Sutter, dermahen der graffschafft Utznacht regierenden landtamman, gebührender massen ersucht, das selber gegenwertigen brieff mit angehengten wohl anerbohmen eigenen grösseren signet undt püttschafft bekrefftigen undt ausfertigen lassen wollen, der geben ist den 13ten januarij anno reparatae salutis 1751, jn Utznacht.

Joan. Melchior Custor, landtschreiber, m.pria.

**U 33 fehlt, gemäss einer Notiz von Laurenz Kilger wurde die Urkunde zuletzt an Lehrer Schubiger ausgeliehen.**

U 34

Uznach, 11. Dezember 1726

**Die Gemeinde Schmerikon setzt gegen den Wirt Vincenz Kuster vor Gericht durch, dass nach alter Gemeindeordnung keiner gleichzeitig ein Schifffahrtsunternehmen und ein Wirtshaus führen darf. Extrakt aus dem Gerichtsprotokoll zu Uznach, ausgestellt von Landschreiber Johann Jakob Kuster.**

Extract auß dem gerichtspatocoll zu Utznacht:

Herr landtrichter Brendle.

Herr seckhelmeister Caspar Keller im nammen einer ehrenten gmeind Schmerckhen klagt gegen Vincenz Kuster, dz derselbe sich anmasse, neben seinem fürenten schildt undt würthen er auch die schiffarth besonders mit kohl praetendiere. Sie aber vermeinen, dz nach altgeüebten bräüchen er entweder das wirthen oder das schiffen müessigen und sich mit dem einten contentieren solle, gleichfaß andere auch gehalten seyen.

Worgegen geantwortet wirt, daß er verhoffe, fueg und macht zu haben, einem burger oder landmann eine fuehr mit kohl oder holtz zu thuen, wan selbige an jhne gelangen, sonsten wie ernent burger und landleüth gebunden wären, an die gemeind Schmercken und dero machenten ordnung, welches mann von seithen der graffschafft nicht annemmen und sich binden lassen werde.

Was das project betreffe, laute dasselbe expresse nur auf die ordinari-fuehr auf Zürich und auch die jenige, so mit weidlingen fahren. Er praetendiere noch weidling noch marcktfuhr.

Auf klag und antworth ist nach geschehenem rechtsatz über kundschaftsag mit urthel und recht erkant, dz ein ehrente gmeind Schmercken bei ihren alten bräüchen, so sie bishero geüebt und ermehret, soll geschirmet sein, und krafft diss soll der Vincenz Kuster entweder sich des wirthens oder der kohlfuehr entschlagen, vorbehalten, was eigen wahren seyen, die er wohl selbst führen möge ohne vorthell und gefahr. Hierbey solle dem gemachten proiect, auch burger und landleüthen an ihren rechten nichts benommen sein.

Actum zu Uznacht, den 11ten decembris 1726.

Joann Jacob Custor, landschreiber.

**Die Gemeinde Schmerikon steht wegen des Schiffslohns im Streit mit der übrigen Grafschaft Uznach. Das Landvogteiamt zu Uznach entscheidet: Wer mit dem Marktschiff Waren nach Zürich transportiert, zahlt zusätzlich für seine eigene Mitfahrt einen Batzen Fahrlohn, ebenso auf der Heimfahrt. Für den mitfahrenden Gehilfen muss er aber keinen Fahrlohn entrichten. Am gleichen Tag entscheidet das Landvogteiamt die Höhe der umstrittenen Taxen für die Holzeinfuhr: Im Sommerhalbjahr bezahlt ein Einheimischer in Grafschaft Uznach den Schmerknern für „die Holzeinfuhr“ ein Groschen, im Winterhalbjahr zwei Groschen. Fremde entrichten zur Sommerszeit ebenfalls einen Groschen, zur Winterszeit jedoch drei Schilling. Urteilrezess, gesiegelt von Landvogt Fridolin Josef Freuler, verfasst von Landschreiber Johann Melchior Kuster.**

Nachdemme sich einige spänn undt stöss entzwüschenndt einer ehrenden gemeindt Schmerickhon, als klägerer eines, undt danne einer sambtlichen lobl. übrigen burger- und landschafft Utnacht, antworteren old beklagten anderten theils, ereignet undt zuo getragen, den schifflohn von der person, so von Schmerickhon nacher Zürich und von dorten widerum nacher haus in der wochentlichen marcht fuohr fahret, betreffendte, also zwar das beyde theill vor das rechte gewaxen, da danne selben zuo mehr mahlen ein gütlicher vergleich und selbstig-bessern verstehntnus vorgeschlagen und ingerathen wordten, weillen aber solche sich allzeit zerschlagen und emente streitige parthyen jmmerdar auff einen eydtlichen spruch undt rechtliche urthell geschruwen, als hat nach villfältig abgehörter klag besagter gemeindt Schmerickhon, die da verlangt, das jedtweder, so in angezogener marchtfuohr sich befinde, solcher möge vill oder wenig wahr in dem schiff haben, nebst der gebührlichen wahr verlöhnung auch seine eigene person hinauff undt hinab verlöhnen müösse, und dan nach erdaureter antwort gemelter statt und übriger landschafft Utnacht, welche hingegen verhoffen zuo behaubten, das lauth villjähriger alter übung die jenige burger oder landtleüth, so über ein halben gulden von der wahr verlöhnen, vor ihre person dan schifflohnfrey und dazuo mahl nichts zuo geben schuld sein sollen, auch nach beyden theils eingelegten fundamenten, gründt old beweisthumben und eydtlich verhörten kundtschaffts aus-sagen, der hochgeacht, hochwohledelgebohme und gestrenge, vorsichtig undt hochweyse h. ritter undt comendanthaubtman Fridolin Joseph Freüwler, des gemeinen raths hochlobl. standts Glarus und demahlen regirender landtvogt der graffschafft Utnacht, mit rechten erkhent, das jeder burger undt landtman der graffschafft Utnacht, wan er sich in obgenanten marchtschiff befinde, ein batzen von Schmerickhon nacher Zürich und so vill von Zürich nacher Schmerickhon schifflohn zuo geben schuldig sein solle. Undt wan schon ein burger oder landtman der graffschafft Utnacht so vill wahr in solchem marchtschiff embargiren und füöhren lassen solte, die einen halben gueten gulden old mehrer schifflohn ertragen möchte, solle solcher dannoch von seiner person des batzens halber nicht liberirt sein, sonderen nebst der gewohnten wahrverlöhnung auch vor seine person den batzen bezahlen undt gleich anderen übrige ordnungen, als da seindt der rast ziechen, aus- undt einzug und dergleichen, erdauren. Wan aber ein solcher burger oder landtman, der in das marchtschiff gehen, ein züger von haus old sonsten mit sich nimbt, solle er wohl vor sich den schifflohn geben, nichts aber vor selbigen züger zuo geben schuldig sein. Übrigens solle es bey alten übungen, auch sigill und brieffen bestehen und gantzlich sein verbleiben haben.

Actum auff dem ambthaus zuo Utnacht, den 20ten octobris ao 1741.

Eodem dato ist zwüschent wohlermelten beyden partheyen ein articull in dem hochobrigkeitlich ratificirten project, die holtz einfuohr belangent, gleicher gestalten streitig undt ohngleich verstanden, dahero auch zuo den rechten gesetzt wordten.

Worüber dan vor hochemelt h. comendant haubtman und landtvogt Fridolin Joseph Freüwler folgendte rechtliche urthell ertheilt, das weillen das project zwüschent undt von burger und landtleüthen auffgericht und in selbem der einfuohr halber nur ein groschen old zwey guet

schilling eingesetzt, jedoch zweifelhaftig, ob ein unterschidt der zeit oldt nicht, und also einer erleüterung bedürfftig, als sollen ein ehrrsamme gemeindt Schmerickhon von burger und landtleüthen sich mit einem groschen old 2 groschen contentiren und benüögen lassen. Wan aber solches auslendische zuo geben betreffen, sollen selbe wie bis dato sommers zeit auch nur einen groschen, weinters zeit aber drey schilling zuo bezahlen schuldig sein.

Actum ut supra.

Deme dan zuo folge undt zuo verhööttung könfftiger streitigkeiten jst gegenwartiges in duplo zuo papir verfasst undt mit des mehrwohlermelt hochgeachten, hoch wohledellgebohrnen herm h. ritteren comendant-haubtman und landtvogt Fridolin Joseph Freüwlers, des raths hochlobl. standt Glarus, eigen anerbohrnen grösseren signet undt pëtschafft verwahret, jeder parthey eines zuo handen gestelt worden, den obigen 20ten 8bris ao 1741, jn Utznacht.

Joan. Melchior Custor, landtschreiber, m.ptria.

**Schuldbrief des Kaspar Kuster zu Gommiswald für 200 Gulden, welche er dem Meister Hans Melchior Sidler schuldet und auf seiner Harnistweid und –acker, im Hof (Gemeinde Ernetschwil) gelegen, versichert. Gesiegelt von Landammann Johann Christoph Keller, ausgestellt von Landschreiber Daniel Wissmann.**

Jch Casparuß Custer, lanndtman der graffschafft Uznach unnd sēsßhafft zuo Gomißwaldt, bekhenne öffentlich unndt thuon kundt allermeniglichen mit dem brieffe, daß ich einer wahrer redlicher undt wollbekantlicher summa schuldig worden bin undt gelten solle dem ersamen undt bescheiden meister Hannß Melchior Sidler, namblichen zweyhundert guoht guldin guohter undt genemer Züricher müntz undt währung, umb undt für solicheß gelt hab jch mit guohter vernunfft, sinn und muohte für mich, meine erben undt nachkomen gedachtem Hanß Melchior Sidler, seinen erben undt nachkomen zue einem stetten jerlichen zinß ingesetzt undt versetzt von hundert fünff guoht guldin gemelter wehrung, auff ablösen hundert guoht guldin hauptguoht zue einem mahl allwegen mit sambt allen verfalnen ustendig undt ohngewehrten zinsen, von, auff undt ab meiner Harnist waidt undt acher im Hoff gelegen, stost erstenß an st. Johaner hoff, zum anderen an daß Harnist bächlin, tritenß an Peter Widmerß Harnist weidlin, viertenß an Casper Wäspinß Scheynbüell, fünfftenß an Casper Custerß wisen, vorhin besetzt mit zächen guoht guldin hauptguoht der Anna Graafin seel. erben, sonst ledig und loß, mit allem nutzen, fruchten, fryheiten undt gerechtigkeiten, mit geding undt in den rechten, daß jch genanter Caspar Custer, meine [erben] undt nachkomen nunfürhin aller jerlichen undt eineß ieden jahrß besonders allwegen auff st. Martinß tag zue gesagtem Hanß Melchior Sidler, seinen erben oder jnhaberen diß brieffß sicheren handen undt gewalt antwurten undt redlichen bezahlen wolendt von iedem hundert fünff guoht guldin gemelter währung für allen abgang, stür, brüch, kriegßschatzung, acht undt pehn gantzlich one ihren costen undt schaden. Und welches jahrß daß nit beschäche undt gedachter zinß nit aller jerlichenn ußgericht undt bezahlt wurde, wie obstaht, danethin sollen undt mögent emambter m. Hanß Melchior Sidler, seine erben und nachkomen ermeltes underpfandt zue ihren sicheren handen undt gewalt nemmen, selber nutzen, niesßen mit verlegen, besetzen, entsetzen, wie ihen füegt, imer so lang unntz sie darmit umb alle ustendig zinß mit sambt allem costen undt schaden vernüegt, ußgericht undt bezahlt werden, darvor mich, meine erben nach ermelteß underpfandt niemandt befreyen, schützen nach schirmen soll, kein fürwort nach jntrag, so jemander denckhen konte. Geloben auch by guohten trüwen, gemeltes zinß versatzung getrüw wehrt zesein, wan, wo undt an welichen enden, stetten, gerichtten daß zue schulden komen möchte, ohne geverde.

Desßen zuo wahrem und vesten urkhunndt so ist diser brieff mit urttell undt recht bestettiget und für gnuogsamb erkent worden.

Darumben so hab jch obernanter Caspar Custer mit fliß und ernst erbetten, den frommen vorgeachten undt wisen Johan Christoph Keller, der zit aman der graffschafft Uznach, daß er sein eigen jnsigel öffentlich gehenckht an disen brieff, iedoch unseren gned. herren beider lobl. regierendten ohrten Schweytz undt Glaruß, auch jhme aman, einem ehrsamen gricht undt jhren erben one schaden, der geben ist den neüntten tag aprill deß sächßzächenhundert ein und sibenzigisten jahrß.

Daniel Wisman, landschreiber.

U 37 a

**Brief der Finanzabteilung der Staatsverwaltung Zürich an die Gemeinde Schmerikon. Der Kleine Rat hat den Steinbruchvertrag zwischen dem Kanton Zürich und der Gemeinde Schmerikon gutgeheissen und schickt nun zwei Exemplare des Dokuments der Gemeinde Schmerikon, damit sie das eine im Archiv verwahre, das andere unterzeichnet und besiegelt der Staatskanzlei Zürich zurückschicke.**

Da sowohl der Kleine Rath des hiesigen Standes als auch die Finanz Commission die vorläufig von dem h. Herrn Staats Rath Escher mit der e. Gemeind Schmerikon getroffene Übereinkunft wegen lehensweiser Überlassung eines Stücks von dasigem Gemeindland auf 50 Jahre an den hiesigen Stand zu einem Sandsteinquaderbruch in allen Theilen ratificiert hat, so wird der e. Gemeindevorsteherschaft beygebogen die quaestionrliche Übereinkunft doppelt ausgefertigt übermacht, damit sie das eine von Seite der Finanz Commission unterzeichnete und besiegelte Exemplar in der Gemeindeclade aufbehalte, das andere aber gehörig unterzeichne, besiegle und dieser Behörd übermache.

Über die stipulirte Lehens-Summe von f 2000 Zürich Valuta kann von Stund an bey der Staatscassa-Verwaltung in hier disponirt werden.

Zürich, den 31 May 1816

die Finanz Canzley

U 37 b

Zürich, 29. Mai 1816

**Kaufvertrag zwischen der Gemeinde Schmerikon und dem Kanton Zürich: Die Gemeinde Schmerikon verkauft für 2000 Gulden der Finanzkommission des Kantons Zürich einen Sandsteinbruch auf 50 Jahre. Dieser erstreckt sich vom Sägenbächli der Landstrasse nach 60 Klafter aufwärts, Richtung Dorf, von dort im rechten Winkel 50 Klafter über den Leberfelsen hinauf. Er deckt somit eine Fläche von 3 Jucharten zu 36000 Quadratfuss. Ausgestellt besiegelt durch die Finanzkommission des Kantons Zürich.**

Lehen-Tractat entzwischen der Finanz-Commißion des Cantons Zürich und der e. Gemeinde Schmerikon im Canton St.Gallen über ein Stück des dasigen Gemeind-Lands.

D. d. 29ten Maj 1816.

Kund und zu wißen sey hiemit, daß entzwischen der Finanz-Commission des hohen Standes Zürich, nach der unterm 27ten Maj 1816 von dem Kleinen Rathe erhaltenen Begwältigung, einer- und der e. Gemeinde Schmerikon im I. Canton St.Gallen anderseits nachfolgende Übereinkunft ist getroffen worden:

1. Die e. Gemeinde Schmerikon trittet der Finanz-Commission zu Handen der hohen Regierung des I. Cantons Zürich einen Bezirk Land zu Lehen ab, welches vom Sägenbächlj der Landstraß nach sechzig Klafter (zu sechs Glarnerfuß jedes) aufwärts sich erstreckt und von da im rechten Winkel fünfzig Klafter aufwärts am Hügel über den Leberfelsen hinauf geht, dann oberhalb diesem sich wieder ans Sägenbächlj anschließt, welches gegen Niedergang die Grenze dieses Bodens ist, so daß abzutrettende Land drey Jucharten jede zu 36'000 Fuß beträgt.
2. Die Finanz-Commission von Zürich ist berechtigt, in diesem Bezirk Land während fünfzig Jahren nach Belieben Steine zu brechen. Wann aber dieser Bezirk vor Verfluß dieser Zeit ausgebrochen würde oder wenn er nach Verfluß dieser fünfzig Jahren noch nicht ausgebrochen wäre, so fällt dieses Land unbedingt der Gemeinde Schmerikon wieder heim.
3. Die Gemeinde Schmerikon behält sich alles Holz, was auf diesem Land steht oder weiter wachsen möchte zu eigener Benutzung vor, jedoch so, daß die Abnutzung des Holzes der Bewerbung des Steinbruchs ohne Hinterniß und Nachtheil sey.
4. Die Gemeinde Schmerikon läßt sich in Hinsicht dieses Lehens wegen dem Sägenbächlj, welches die Grenze deßelben ist, keinerley neüe Last aufladen und fordert, daß die Landstraße von Seite des Steinbruchs her weder mit Steinen noch Abraum belegt werde. Auch gehört das durch den Abraum in den See hinein künftig sich neü anlegende Land zur Streüebnutzung ausschließend der Gemeinde zu, doch so, daß Ablagerung und Einschiffung der Steine dadurch keineswegs gehindert werde.
5. Die Finanz-Commission zahlt der Gemeinde Schmerikon für dieses Lehen von fünfzig Jahren die Summe von zwey tausend Gulden Zürich-Valuta, über welche die Gemeinde Schmerikon vom Tage der Unterzeichnung dieses Lehen-Tractats zu verfügen das Recht hat. Deßen zu wahren Urkund ist gegenwärtige Übereinkunft doppelt ausgefertigt, das eine mit dem Sigill der Finanz-Commission und den Unterschriften ihres dermaligen h. Herren Präsidenten und Rechenschreibers versehene Exemplar der e. Gemeinde Schmerikon zugestellt und das andere mit dem Sigill der e. Gemeinde Schmerikon und den Unterschriften der dasigen respectiven Vorsteherschaft bekräftigte im Finanz-Archive deponiert worden.

Geben Zürich, den 29ten May 1816.

Der Präsident der Finanz-Commission des Cantons Zürich: Hs Jacob Pestalutz, des Raths.

Der Rechenschreiber: Stapfer des Gr. Raths.